



Tätigkeitsbericht 2025
Nationalpark Hohe Tauern

Kontakte

Sekretariat des Nationalparkrates Hohe Tauern

Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol

Tel: 0043 (0) 4875 5112-0

Mail: nationalparkrat@hohetauern.at

Nationalparkverwaltung Kärnten

Döllach 14, 9843 Großkirchheim

Tel: 0043 (0) 4825 6161

Mail: nationalpark@ktn.gv.at

Nationalparkverwaltung Salzburg

Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill

Tel: 0043 (0) 6562 40849

Mail: nationalpark@salzburg.gv.at

Nationalparkverwaltung Tirol

Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol

Tel: 0043 (0) 4875 5161-0

Mail: npht@tirol.gv.at

Mit Unterstützung von:

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft



LAND
SALZBURG

LAND  KÄRNTEN



DER THYMIAN-AMEISENBLÄULING (*Phengaris arion*) gehört zu den eindrucksvollsten Bewohnern magerer Wiesen und Weiden des Nationalparks. Dort kann die Art während ihrer Flugzeit im Juni und Juli beobachtet werden. Auffälligstes Merkmal des Falters sind seine großen schwarzen Punkte auf den Flügelober- und -unterseiten, welche an eine Pfote erinnern. Wie alle Ameisenbläulinge weist auch der Thymian-Ameisenbläuling einen besonderen Lebenszyklus auf. Er besitzt eine enge Bindung an seine Wirtsameise (*Myrmica sabuleti*), in deren unterirdischem Nest die Raupe überwintert, sich von der Ameisenbrut ernährt und die Metamorphose durchläuft. Nach dem Schlupf verlässt der Falter das unterirdische Ameisennest und beginnt seine sommerliche Flugzeit.

Inhaltsverzeichnis

4	Vorwort	61	Besucherzentren und Infrastruktur
6	Daten & Fakten	64	Alpine Partnerschaft
8	Das Nationalparkjahr 2025	65	Tourismus
19	Nationalparks Austria & International	67	Öffentlichkeitsarbeit
22	Naturraummanagement	71	Verein <i>fans&friends</i>
31	Wissenschaft und Forschung	73	Organisation
43	Erhaltung der Kulturlandschaft	78	Budget
48	Bildung und Besucherinformation	79	Ausblick

Das Nationalparkjahr 2025



Foto: © BMLUK/Hemerka

Es freut mich, dass seit April 2025 die Zuständigkeit für die österreichischen Nationalparks und den Nationalpark Hohe Tauern in den Bereich des BMLUK fällt, in dem nunmehr alle Themenbereiche vereint sind, die für unsere Lebensgrundlagen essentiell sind. Von der Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion über Wald, Kreislaufwirtschaft, Klima- und Umweltschutz bis hin zum Wasser - die Zusammenführung dieser Bereiche ermöglicht es auch, stärker vernetzt und übergreifend zu agieren und somit noch effizienter und effektiver für den Erhalt der Natur und ihrer Vielfalt und den Klimaschutz zu arbeiten.

In unseren Nationalparks steht der Schutz der unberührten Natur an erster Stelle, diese kann sich nahezu von Menschen unbeeinflusst frei entwickeln. Diese sogenannten natürlichen Prozesse sind wesentlich für die Bewahrung unseres Naturerbes. Von der pannonischen Tiefebene, über Aulandschaften, Wälder und Felsen, bis hin zu den höchsten Gipfeln sind die wichtigsten Lebensräume unseres Landes als Nationalparks geschützt.

So freut es mich besonders, dass wir auch die Weiterentwicklung der Nationalparks mit Projekten aus dem BMLUK, wie etwa die Erweiterung des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel und die Zusammenarbeit von Nationalparks Austria unterstützt haben

Wesentlich für den Erfolg der Nationalparks sind auch die Personen, die sich tagtäglich für diese einsetzen. Beim Nationalparks Austria-Mitarbeitenden-Tag im September in Mittersill wurde sehr eindrucksvoll gezeigt, was die Nationalparks leisten und wie stark der Zusammenhalt über die Grenzen der eigenen Verwaltung hinweg ist.

Im länderübergreifenden Rat des Nationalparks Hohe Tauern sind auch personelle Änderungen und auch schmerzhaftes Verluste zu verzeichnen. So hat der unerwartete Tod von Josef Schwaiger jedenfalls auch im Rat eine große Lücke hinterlassen. Mit Jahresanfang 2026 hat René Zumbtobel den Vorsitz im Rat übernommen. Mit ihm ist eine lange bewährte und gesicherte Vorsitzführung im Interesse des Nationalparks Hohe Tauern gewährleistet.

Trotz schwieriger Zeiten und Budgetkonsolidierungen, gilt es, die Nationalparks in ihrem Umfang und den Aufgaben zu wahren und bestmöglich zu unterstützen. Ich möchte mich herzlich bei all jenen bedanken, die durch ihren täglichen Einsatz zum Erhalt des Nationalparks Hohe Tauern und der österreichischen Nationalparks beitragen.

Ihr NORBERT TOTSCHNIG,

Bundesminister für
Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

Wichtige Weichenstellungen



Foto: © Die Fotografen



Foto: © Land Salzburg/
Neumayr/Leopold



Foto: © Büro LR Reichman

Das Jahr 2025 stand im Zeichen wichtiger strategischer Weichenstellungen für den Nationalpark Hohe Tauern.

Mit dem neu erarbeiteten **mehrfährigen, länderübergreifenden Forschungs- und Monitoringprogramm** wurde ein verbindlicher operativer Rahmen geschaffen, der auf dem Forschungskonzept 2021+ aufbaut und langfristige, qualitätsgesicherte Forschung ermöglicht. Klare thematische Forschungsfelder, standardisierte Methoden sowie eine laufend aktualisierte Projektliste als zentrales Steuerungsinstrument stärken die Koordination im gesamten Nationalpark.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der gemeinsamen Präsentation nach außen. Eine neue **Öffentlichkeitsarbeitsstrategie 2025+** wurde beschlossen, die mit gemeinsamer Medienarbeit, klar definierten Kernbereichen, transparenten Abläufen, der Einbindung aller Geschäftsfelder sowie einer jährlichen Maßnahmen- und Redaktionsplanung die Grundlage für eine wirksame, zeitgemäße und einheitliche Kommunikation schafft.

Ein besonderes Jubiläum bildete das **fünffährige Bestehen des Hauses der Steinböcke** in Heiligenblut, das Anfang Mai im Rahmen eines Festakts begangen wurde. Kleinere bauliche Adaptierungen, gezielte inhaltliche Schwerpunktsetzungen sowie die ÖZIV-Zertifizierung unterstreichen den Anspruch, dieses Besucherzentrum kontinuierlich modern, inklusiv und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

Mit einem filmischen Update wurde auch das Erfolgsformat **„Nationalpark 360°“** im Nationalparkzentrum Mittersill weiterentwickelt, das seit 2007 von über einer Million Gästen besucht wurde. Der neue Panoramafilm über das Wildnisgebiet Sulz-

bachtäler eröffnet beeindruckende Einblicke in die hochalpine Natur und macht die Dynamik des Klimawandels sichtbar.

Ein zentrales Anliegen bleibt in Tirol der Weg zu einem **barrierefreien Nationalpark**. Durch Kooperationen, gezielte Wegadaptierungen und neue inklusive Angebote konnten 2025 bereits erste barrierefreie Rundwege umgesetzt werden. Weitere Maßnahmen, wie der barrierefreie Ausbau der „Glocknerspur“, folgen bis zur Sommersaison 2026. Damit setzt der Nationalpark Hohe Tauern ein starkes Zeichen für Teilhabe, Inklusion und Naturschutz für alle.

Nach über 35 Jahren geht Hermann Stotter als Leiter der Tiroler Nationalparkverwaltung in den Ruhestand. Er prägte über Jahrzehnte die Entwicklung des Nationalparks Hohe Tauern zu einem international anerkannten IUCN-Kategorie-II-Nationalpark und stärkte Bildung, Infrastruktur sowie die Vernetzung im Alpenraum. Wir wünschen ihm einen aktiven Ruhestand und viele weitere schöne Erlebnisse im Nationalpark Hohe Tauern.

Wir danken unseren Kooperationspartner:innen und Stakeholder:innen, die mit uns gemeinsam den Nationalpark weiterentwickeln. Dank geht weiters an unsere Mitarbeiter:innen, die engagiert unsere Ziele umsetzen sowie unsere Unterstützer:innen – der „fans&friends“ – welche die Nationalparkidee mittragen und viele österreichische Unternehmen für nachhaltige Projekte mit ins Boot holen.

Der Tätigkeitsbericht bietet Ihnen einen spannenden Rückblick über das Jahr 2025.

LR RENÉ ZUMTOBEL



LR MAXIMILIAN AIGNER



LR Mag. PETER REICHMANN



Daten & Fakten



Der Nationalpark Hohe Tauern ist mit 1.856 km² der größte Nationalpark im gesamten Alpenraum und eines der größten Schutzgebiete in Mitteleuropa.

Alpine Natur- und Kulturlandschaft

Im Nationalpark Hohe Tauern sind alle bedeutenden alpinen Ökosysteme großflächig und ungestört erhalten. Mehr als ein Drittel aller in Österreich nachgewiesenen Pflanzenarten kommen im Nationalpark vor. Bei den Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien sind es um die 50 %. Auch jenen Tieren, welche zu Beginn des 19. Jahrhunderts in fast ganz Europa ausgerottet waren (z.B. Bartgeier), bietet der Nationalpark nunmehr einen gesicherten Lebensraum.

Diese beeindruckende Biodiversität resultiert aus den vielfältigen klimatischen, geologischen, geomorphologischen und hydrologischen Standortbedingungen im Hochgebirge und den differenzierten Anpassungsstrategien der Pflanzen und Tiere. Wer von den Tälern zu den höchsten Gipfeln des Nationalparks wandert, durchquert in den Höhenstufen gleichsam alle Klimazonen von Mitteleuropa bis in die Arktis.

Das Tauernfenster – ein in Form und Größe weltweit einzigartiges tektonisches Fenster – gewährt Einblicke in das tiefste tektonische Stockwerk der Alpen und ist damit der Schlüssel für das Verständnis des geologischen Aufbaus der Alpen. Gesteine unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Entstehung und unterschiedlicher chemischer Zusammensetzung beherbergen einen wahren Schatz an bis zu 200 verschiedenen Mineralien.

	Kärnten	Salzburg	Tirol	Gesamt
Kernzone (in km ²)	291	467	347	1.105
Außenzone (in km ²)	113	266	264	643
Sonderschutzgebiet (in km ²)	36	5		41
IUCN Wildnisgebiet Ib (in km ²)		67		67
Gesamt	440	805	611	1.856 km²
IUCN Naturzone	219	393	280	892 km²
Prozessschutzfläche*	105	393	220	718 km²

* siehe Seite 22



Foto: © NPHT / Luke Goodlife

ERHALTUNG DER
KULTURLANDSCHAFT

FACTBOX

West-Ost-Erstreckung	100 km
Nord-Süd-Erstreckung	40 km
Seehöhe	1.000 m – 3.798 m
Berggipfel über 3.000 m	> 300
Vergletscherung	126 km ² /rd. 6 %
Gletscher	332
naturbelassene Gebirgsbäche	279
davon Gletscherbäche	57
bedeutende Wasserfälle	26
Bergseen zw. 35 m ² & 27 ha	551
Moore	766



Foto: © NPHT / S. Leitner

BILDUNG & BESUCHERINFORMATION



In den Landschaftsformen der Trog- und Hängetäler, der Kare, Karlinge und Karseen, der Klammern und Schluchten etc. spiegelt sich die modellierende Kraft der eiszeitlichen Gletscher genauso wider wie die stetigen Prozesse von Verwitterung und Erosion durch Schwerkraft, Frost und Wasser. Harmonisch gestaltet sich der Übergang von den natürlichen alpinen Ökosystemen in der Kernzone des Nationalparks hinein in die Kulturlandschaft der Außenzone. Hier hat eine jahrhundertealte bergbäuerliche Almwirtschaft Lebensgemeinschaften hervorgebracht, deren Vielfalt es nachhaltig zu erhalten gilt.

Hauptaufgaben

Von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung eines Schutzgebietes sind nicht nur dessen gesetzliche Grundlagen und Ziele, sondern auch die Einrichtung eines professionellen Managements, das primär von der Nationalparkverwaltung wahrgenommen wird.

Geschäftsfelder

Naturraummanagement, Wissenschaft und Forschung sowie Bildung und Besucherinformation, das sind die zentralen Aufgaben eines jeden Nationalparks weltweit, so wie sie auch seitens der Weltnaturschutzorganisation IUCN definiert werden. Die Erhaltung der Kulturlandschaft in der Außenzone sowie die regionale Entwicklung und der Tourismus sind zusätzliche Hauptaufgaben im Nationalparkmanagement. Im Bewusstsein, dass der Nationalpark Hohe Tauern aber nicht isoliert existiert, sondern in eine lebendige Nationalpark-Region eingebettet ist, in der gelebt, gearbeitet und gewirtschaftet wird, leistet die Nationalparkverwaltung mit ihren vielfältigen Aktivitäten und Programmen einen wichtigen Beitrag zur Regionalentwicklung.

Nachhaltige Entwicklung

Die große Herausforderung besteht darin, einen nachhaltigen Schutz und gleichzeitig eine mit den Nationalparkzielen verträgliche Entwicklung im Einklang mit den Interessen der heimischen Bevölkerung sicherzustellen.

Zonierung

Die Entwicklungsziele im Schutzgebiet sind durch die Zonierung und die Vorgaben der IUCN Kategorie II bestimmt. In der Kernzone des Nationalparks hat der Schutz der Natur in ihrer Gesamtheit Vorrang. Hier ist jeder Eingriff in die Natur und in den Naturhaushalt sowie jede Beeinträchtigung des Landschaftsbildes mit wenigen taxativ aufgezählten Ausnahmen verboten. Das Sonderschutzgebiet „Wildnisgebiet Sulzbachtäler“ (Salzburg) entspricht den Kriterien der IUCN Kategorie Ib. Die Außenzone umschließt die Kernzone und stellt den Übergangsbereich vom Dauersiedlungsraum zu den streng geschützten Gebieten dar. Hier befindet sich die für die Hohen Tauern typische, jahrhundertlang durch Menschenhand gepflegte, naturnahe Kulturlandschaft mit den Almen, Bergmähdern und Lärchweiden. Auch in der Außenzone sind technische Erschließungen, wie die Errichtung von Energieerzeugungsanlagen (ausg. Kleinkraftwerke Almen) sowie Skiliften, verboten.

Unsere Hauptaufgaben & Geschäftsfelder im Überblick



Das Nationalparkjahr 2025



Foto: © Land Salzburg

1. Jänner, Mittersill

ISO Zertifizierung Salzburger Nationalparkfonds

Auch der Salzburger Nationalparkfonds wurde nun mit der ISO-Zertifizierung 9001 ausgezeichnet. Die Grundidee hinter dieser Zertifizierung ist die Qualitätssicherung im Bildungsbereich, welche in Salzburg schon seit jeher höchste Priorität hat. Mit dieser Auszeichnung werden noch mehr Prozesse formalisiert und über die Bundesländergrenzen hinweg vergleichbar, was wiederum zu einer verbesserten, gemeinsamen Weiterentwicklung des Bildungsbereiches im Nationalpark Hohe Tauern führt. Eine Re-Zertifizierung ist für Ende 2026 geplant.

16. bis 19. Jänner, Scuol / Schweiz

29. Memorial Danilo Re Schweizerischer Nationalpark

Seit Jahren bietet das Treffen zu Ehren eines im Amt verunglückten Rangers allen, die in alpinen Schutzgebieten tätig sind, eine wichtige Gelegenheit zum Austausch. Die Veranstaltung umfasste einen Sportwettbewerb (die «Danilo Re Trophy»), ein Seminar und eine Reihe weiterer Aktivitäten. Seitens des Nationalparks Hohe Tauern besuchten 3 Teams das Treffen und kamen neben wertvollen Informationen auch mit sportlichen Ehren nach Hause: Rangerin Maria Mattersberger holte in der Slalom Einzelwertung der Damen den 3. Platz.



Foto: © F. Wehrlinger

7. Februar, Hollersbach

Studienexkursion der Universität Rennes

Begleitet von 3 Professor:innen aus den Bereichen Hydrologie und Landschaftsplanung waren 18 Studierende aus Frankreich zu Gast im Hollersbachtal. Themen der Fachexkursion waren das Schutzgebietsmanagement, die gesetzlichen Grundlagen des Nationalparks, nicht hoheitliche Schutzmaßnahmen, Forschungsprojekte, Natura 2000 sowie Förder Richtlinien. Auf dem Weg ins Tal konnten in der Praxis Auswirkungen des Klimawandels besprochen sowie die natürliche Flussschotter beobachtet werden. Die Masterstudierenden aus dem Fach „environmental geography“ konnten wertvolle Praxisinhalte mit in ihre Heimat nehmen.



Foto: © L. Le Boeuf

7. März, Großkirchheim Tag der offenen Tür für Grundeigentümer:innen

Zahlreiche Grundeigentümer:innen nutzten den Tag im kärntner Teil des Nationalparks, um sich über aktuelle Projekte, Schutzmaßnahmen und den Fortschritt des Nationalparkplans zu informieren. Es wurden die Tätigkeiten, vom Naturraummanagement über Forschung und Monitoring bis hin zur Umweltbildung und Gästebetreuung, präsentiert. Der offene Dialog bot reichlich Gelegenheit für Fragen, Anregungen und persönlichen Austausch und trug dazu bei, das gegenseitige Verständnis und das gemeinsame Engagement für eine lebendige, nachhaltige Zukunft des Nationalparks weiter zu stärken.



Foto: © G. Varelija

10. bis 11. April, Plitvicer Seen / Kroatien 13. Bilaterale Tourismuskommission Österreich und Kroatien

Der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg war in Kroatien eingeladen, aus Sicht eines Schutzgebietes die Notwendigkeiten und Ansprüche an eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Tourismus und Naturschutz zu präsentieren. Der Nationalpark Plitvicer Seen ist selbst ein sehr beliebtes Ausflugsziel. Noch stärker als in Österreich konzentriert sich hier der Großteil der Gäste auf die Sommermonate, was eine funktionierende Gästelenkung notwendig macht. Die Erfahrungen werden auch für Überlegungen in Österreich eingesetzt.



Foto: © NPHT / F. Kreidl-Glück



Foto: © NPHT / M. Schiefer

3. April, Innsbruck Klimaschule mit Tiroler Klimaschutzpreis ausgezeichnet

Die Nationalpark Hohe Tauern Klimaschule wurde im April 2025 mit dem Tiroler Klimaschutzpreis in der Kategorie „Bildungsarbeit“ ausgezeichnet. Seit ihrer Gründung 2010 erreichte sie über 35.000 Schüler:innen in Tirol, Salzburg und Kärnten. Durch praxisnahe und interaktive Lernmodule vermittelt sie Wissen über Klimawandel und stärkt das Umweltbewusstsein junger Menschen. Die Auszeichnung würdigt das langjährige Engagement des Nationalparks in der Umweltbildung und die Vorreiterrolle der Klimaschule. Der Nationalpark dankt allen Partner:innen und Ranger:innen für ihren Beitrag zum Erfolg des Projekts.



Foto: © Ministry of Tourism and Sport of the Republic of Croatia

22. April bis 8. November, Mittersill Ranger:innen Grundausbildung

2025 war ein Jahr des regen Austauschs in Salzburg. Gemeinsam mit Nationalparks Austria konnte im Frühjahr und Herbst eine Grundausbildung für Nationalpark Ranger:innen durchgeführt werden. Neben Bediensteten aus Salzburg, Kärnten und Tirol hatten auch 10 „Externe“ die Chance, ihr Wissen über die österreichischen Nationalparks zu vertiefen und gleichzeitig eine wertvolle Ausbildung abzuschließen. Alle Absolvetr:innen können nun in „ihren“ Nationalparks den Aufbaulehrgang absolvieren und so „Zertifizierte Nationalpark Ranger:innen“ werden.

24. April, Lienz

Starke Kooperation für eine nachhaltige und klimafitte Kulturlandschaft

Der Nationalpark und die Landwirtschaftliche Lehranstalt Lienz kooperieren mit Unterstützung von „Ja! Natürlich“ über 3 Jahre, um nachhaltige und klimafitte Landwirtschaft bereits in der Ausbildung zu fördern. Durch Exkursionen, Workshops und praxisnahe Module lernen Jugendliche ökologische Zusammenhänge, Biodiversität und klimafreundliche Bewirtschaftung kennen. Schwerpunkte liegen auf regionaler Lebensmittelproduktion, Almbewirtschaftung und nachhaltigen Konsumgewohnheiten. Die Teilnehmenden erhalten ein Zertifikat als „Botschafter:innen einer klimafitten Kulturlandschaft“.



Foto: © NPHT / F. Jurgeit



Foto: © NPHT / F. Jurgeit

24. April, Lienz

Nationalpark Hohe Tauern stärkt Osttirols Tourismus nachhaltig

Eine Befragung des MCI Innsbruck bestätigt erneut die hohe Bedeutung des Nationalparks für den Tourismus in Osttirol. Rund 50 % der Gäste wählen die Region gezielt wegen des Nationalparks, der für Erholung, Naturerlebnis und Bildung steht. Mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 8,3 Tagen und einer Wiederbesuchsabsicht von über 80 % stärkt der Nationalpark nachhaltig die touristische Wertschöpfung. Besonders erfreulich: Bereits 30 % der Gäste nutzen den öffentlichen Nahverkehr – ein Erfolg der gemeinsamen Mobilitätsinitiativen mit dem Verkehrsverbund Tirol und den Tourismusverbänden.

Mai, Heiligenblut

Murmeltiere haben Vorrang!

Im Sommer setzten die Großglockner Hochalpenstraßen AG, vertreten durch Johannes Hörzl, und der Nationalpark Hohe Tauern mit Barbara Pucker ein gemeinsames Zeichen für Rücksicht im alpinen Lebensraum. Unter dem Motto „Murmeltiere haben Vorrang!“ entstand eine neue Informationskampagne entlang der Hochalpenstraße. Die Kampagne lädt dazu ein, achtsam zu sein und den Lebensraum der Tiere zu respektieren. Wer mit offenen Augen unterwegs ist, erlebt die Natur intensiver – und trägt dazu bei, sie zu bewahren.



Foto: © H. Wallner



Foto: © P. Schober

10. Mai, Heiligenblut

Seit 5 Jahren dem König der Alpen auf der Spur

Das Haus der Steinböcke feierte 2025 sein 5-jähriges Bestehen. Mit einem bunten Programm wurde die Entstehung des Hauses und die Bildungsarbeit im Sinne des Naturschutzes gefeiert. Seit 2020 ist das Haus ein wichtiger Teil der Nationalpark-Region Hohe Tauern. Die Eröffnung der Sonderausstellung „Berge“ von Richard Klammer zeigte in eindrucksvollen Bildern die Kraft alpiner Landschaften. Mit intensiver Farbgebung und Lichtinszenierung lässt er Berge als emotionale Naturgebilde erscheinen. Die interaktive Schau „Der König und sein Thron“ bleibt Herzstück des Hauses.

28. Mai, Mallnitz

25 Jahre Wasserschule

Die Swarovski Foundation Wasserschule des Nationalparks Hohe Tauern feierte ihr 25-jähriges Jubiläum in Mallnitz. Gemeinsam mit „fans&friends“ und dem Nationalpark wurde der Erfolg des Bildungsprogramms gewürdigt: Über 2.500 Schulen, 23.000 Lehrkräfte und 800.000 Schüler:innen haben bereits teilgenommen. Das Jubiläum unterstreicht, wie wirkungsvoll Umweltbildung sein kann, wenn sie Neugier weckt, Verantwortung fördert und Generationen verbindet. In Mallnitz feierten zahlreiche Ehrengäste und erhielten an Experimentierstationen wertvolle Einblicke in die Wasserschule.



Foto: © NPHT / K. Aichhorn

5. Juni, Wien

Sitzung Wissenschaftlicher Beirat

Im Juni fand unter dem Vorsitz von Elke Ludewig die 20. Sitzung des Wissenschaftlichen Beirates statt. Im Rahmen eines gemeinsamen Workshops wurde der aktuelle Stand des mehrjährigen, länderübergreifenden Forschungs- und Monitoring Programms erörtert und wertvolle Anregungen des Beirats für die weitere Ausarbeitung gesammelt. Im Oktober wurde in einer Hybrid-Sitzung in Salzburg der finale Entwurf des Forschungs- und Monitoring Programms erneut eingehend diskutiert und fachlich weiter präzisiert.



Foto: © NPHT / J. Heinz



Foto: © N. Hafele

3. Juni, Mörttschach

expedition.nationalpark – Zukunft des Bergsteigens

In Mörttschach fand der Abschlussworkshop des Projektes expedition.nationalpark statt. Der Höhepunkt eines außergewöhnlichen Dialogs zwischen dem Nationalpark, der Fachhochschule Kärnten und dem Alpenverein. 3 Tage lang waren Studierende, Forschende und Fachleute in der Schobergruppe unterwegs, um über die Zukunft des Bergsteigens und der alpinen Infrastruktur nachzudenken. Im Juli wurde in Mallnitz das Buch „expedition.nationalpark.2024“ präsentiert – eine vielschichtige Reflexion über Verantwortung im Gebirge und eine Einladung, Bergsteigen im Schutzgebiet neu zu denken.



Foto: © NPHT / A. Riegler

10. Juni, Mallnitz

Volksschulen der Nationalpark-Partnerschulen feierten Abschluss

Beim großen Abschlussfest der Nationalpark-Partnerschulen in Mallnitz feierten 84 Kinder aus sieben Volksschulen das Ende ihrer 4-jährigen Entdeckungsreise durch den Nationalpark Hohe Tauern. An Erlebnisstationen wurde gesammelt, verkostet, geforscht und gelacht – von Kräuteraufstrich über Wildtiergebisse bis zu Tippy-Taps der Wasserschule. Höhepunkt war die feierliche Urkundenverleihung im neuen Outdoor-Klassenzimmer. Mit stolzen Gesichtern, Applaus und Würsteln von Ja! Natürlich klang ein erlebnisreicher Tag aus.

12. bis 14. Juni, Mallnitz Forum Anthropozän – KI zwischen Ethik, Klima und Kreativität

Unter dem Thema „AI – Alternative Intelligenzen“ brachte das 8. Forum Anthropozän Fachleute aus Wissenschaft, Bildung, Kunst und Ethik in Mallnitz zusammen. In Vorträgen und Diskussionen zeigte sich: KI bietet enormes Potenzial, erfordert aber Verantwortung. Sabine Seidler betonte globale Nachhaltigkeit, Matthias Horx forderte Menschlichkeit im digitalen Wandel. Kunst und Philosophie – vertreten durch Ursula Endlicher und Liz Hirn – machten das Forum erneut zu einem Ort interdisziplinären Denkens.



Foto: © NPHT / F. Kreidl-Glück

23. bis 27. Juni, Pinzgau Projektwoche POLY Mittersill

Seit vielen Jahren ist das POLY in Mittersill eine Partnerschule des Nationalparks Hohe Tauern Salzburg. Die Zusammenarbeit führte schon zu vielen Projekten, die einerseits den Jugendlichen als praktische Lernerfahrung dienen und andererseits dem Nationalpark infrastrukturell sehr weiterhelfen. 12 Jugendliche setzten Schutzgebietsmarkierungen, erneuerten Infotafeln, säuberten Wasserabläufe und führten Reparaturen an Steigen und Wegen durch. Damit konnten die Wege für die Gäste sicherer gemacht und auf aktuellsten Stand gebracht werden.



Foto: © NPHT / F. Jurgeit



Foto: © C. Senger

17. bis 18. Juni, Salzburg Stadt Der Nationalpark kommt in die Stadt

Die Zusammenarbeit mit Schulen und Bildungseinrichtungen ist eine zentrale Aufgabe des Nationalparks Hohe Tauern, um den Lernenden ein Bewusstsein für die Nationalparkidee zu vermitteln, aber auch um die Faszination vor Ort erlebbar zu machen. Aufgrund der Distanz zur Stadt Salzburg ist die Anreise für einige Schulen und Schüler:innen nicht möglich, weshalb ihr Nationalpark zu ihnen kommt. Auch heuer waren wieder rund 1.000 Lernende mit Freude und Engagement dabei und lernten so den Nationalpark Hohe Tauern besser kennen.



Foto: © S. Lerch

25. Juni, Matrei in Osttirol Sommersonderausstellung: Jahr der Isel

Im „Jahr der Isel“ präsentierte das Nationalparkhaus Matrei eine Sommersonderausstellung, die Natur und Kunst verbindet. Neben der naturkundlichen Schau „Die Isel – Osttirols mächtiger Gletscherfluss“ zeigte die Künstlerin Hannelore Nenning in „Isel – Aquarelle und Radierungen“ eindrucksvolle Werke zur Schönheit und Verletzlichkeit des letzten frei fließenden Gletscherflusses Tirols. Die Ausstellung beleuchtet die ökologische Vielfalt der Isel sowie ihre Bedeutung für Mensch, Natur und Kultur.

25. Juni, Matri in Osttirol

Verabschiedung Kurt Kapeller – Dank für den jahrelangen Einsatz

Kurt Kapeller leitete die Abteilung Umweltschutz beim Land Tirol und war damit auch für den Nationalpark Hohe Tauern zuständig. Er war maßgeblich an Naturschutzprojekten wie dem Tiroler Brutvogelatlas, der Umsetzung der Natura 2000 Richtlinie in Tirol sowie der Ausweisung zahlreicher Schutzgebiete, etwa dem Naturpark Kaunergrat, beteiligt. Kapeller hat aufgrund seines Pensionsantrittes auf die Mitgliedschaft im Nationalparkkuratorium verzichtet. Nachfolger ist der neu bestellte Leiter der Abteilung Umweltschutz, Michael Plank.



Foto: © NPHT / J. Raffler



Foto: © M. Diemling

25. Juni, Matri in Osttirol

Über 30 Jahre partnerschaftlicher Naturschutz auf Privatgrund

Seit über 30 Jahren steht der Nationalpark Hohe Tauern Tirol für erfolgreichen Naturschutz in enger Partnerschaft mit den bürgerlichen Grundbesitzer:innen. Die Zusammenarbeit bildet das Fundament für zentrale Projekte wie Management- und Naturschutzpläne sowie die internationale IUCN-Anerkennung. Das Programm der „Almzertifikate“ verbesserte rund 380 Hektar Lebensräume. Der Nationalpark zeigt, dass Naturschutz, Landwirtschaft und regionale Entwicklung gemeinsam eine nachhaltige Zukunft sichern können.

26. Juni, Salzburg Stadt

34. Sitzung des Nationalparkrates Hohe Tauern

Unter Leitung des Ratsvorsitzenden, Landesrat Josef Schwaiger († Salzburg) wurden mit den Ratsmitgliedern Landesrätin Sara Schaar (Kärnten), Landesrat René Zumtobel (Tirol) und Sektionschef Christian Holzer in Vertretung von Bundesminister Norbert Totschnig die aktuellen Entwicklungen und zukünftigen Strategien des Schutzgebiets erörtert. Landesrat Josef Schwaiger, welcher im Oktober 2025 völlig überraschend verstarb, hinterlässt als sachkundiger, bodenständiger Politiker eine große Lücke.



Foto: © NPHT / H. Mattersberger



Foto: © F. Germann

Juli bis September, Pinzgau/Pongau/Lungau Ferialer 2025

In den Sommerferien hatten 26 Ferialpraktikant:innen die Chance, im größten Schutzgebiet der Alpen zu arbeiten. Von gut erreichbaren Punkten wie dem Hintersee bis hin zu entlegeneren Hütten – beispielsweise am Mooserboden – war alles dabei. Ein besonderes Highlight war 2025 sicher der Besuch von Naturinfluencerin Hannah Assil, welche die Jugendlichen zu ihren Beweggründen für das Praktikum, ihre berufliche Zukunft und ihren Wünschen befragte. Für den Nationalpark Hohe Tauern stellen diese Mitarbeitenden in den Sommermonaten eine unverzichtbare Stütze in der Gästeinformation dar.

14. bis 25. Juli, Heiligenblut & Mallnitz 2 Wochen Natur pur: Kärntnermilch Junior Ranger:innen

16 Jugendliche tauchten 2 Wochen lang in den Nationalpark ein und wurden zu Junior Ranger:innen ausgebildet. Sie entdeckten Flora, Fauna, Geologie und den einzigartigen Lebensraum Gebirge hautnah – mit viel Action, Teamgeist und echter Verantwortung für die Natur. Dank der Unterstützung der Kärntnermilch erlebten sie, wie nachhaltige Bewirtschaftung und gelebter Naturschutz Hand in Hand gehen. Beim Abschluss erhielten sie stolz ihr Zertifikat – als Zeichen ihrer Leidenschaft für die Natur und ihres Engagements für den Nationalpark Hohe Tauern.



Foto: © NPHT / M. Kortmann

14. bis 25. Juli, Osttirol Einem besonderen Beruf in Osttirol auf der Spur

9 Junior Ranger:innen im Alter von 11 bis 14 Jahren absolvierten im Sommer ihre 2-wöchige Ausbildung im Nationalpark Hohe Tauern Tirol. Stolz 83 Kilometer und 5.500 Höhenmeter erwanderten die Teenies und nutzten klimafreundlich den öffentlichen Nahverkehr. In Theorie und Praxis lernten sie Flora, Fauna, Geologie sowie alpine Sicherheits- und Orientierungstechniken kennen. Höhepunkt war die eigenständige Wissensvermittlung auf der Essener-Rostocker-Hütte. Das Programm fördert Naturverständnis, Teamgeist und den Wunsch, sich langfristig für den Schutz des Nationalparks einzusetzen.



Foto: © NPHT / H. Mattersberger



Foto: © NPHT / J. Heinz

14. Juli bis 29. August, Neukirchen Wildnis Camps im Obersulzbachtal

2025 fanden insgesamt 5 Wildnis Camps in der Hofrat-Keller-Hütte im Obersulzbachtal statt. Ziel dieser jeweils 5-tägigen Veranstaltungen ist es, Kindern und Jugendlichen den Nationalpark erleb- und begreifbar zu machen. Seit 2024 werden die Ranger:innen von Praktikant:innen unterstützt, um den Betreuungsschlüssel zu verbessern und um mehr Angebote für die Lernenden zu ermöglichen. Auf dem Programm standen Wanderungen, Bachüberquerungen und für die ganz Mutigen auch Nächte im Freien. Ein unvergessliches Erlebnis mit Wiederholungsbedarf!



Foto: © NPHT / M. Kurzthaler

18. bis 20. Juli, Großkirchheim Tag der Artenvielfalt

Bereits zum 19. Mal stand der Nationalpark erneut ganz im Zeichen der Artenvielfalt. Es wurde das Gradental in der Nationalparkgemeinde Großkirchheim untersucht. Rekordverdächtige 90 freiwillige Forschende aus unterschiedlichen naturwissenschaftlichen Disziplinen beteiligten sich. Ziel war es, innerhalb eines Wochenendes sämtliche Pflanzen-, Tier-, Flechten- und Pilzarten des Tals zu erkunden. Innerhalb von 2 Tagen konnten tausende Beobachtungen und ein überraschender Neufund gemeldet werden. Ein großer Dank an die engagierten Teilnehmenden für ihren unermüdlichen Einsatz.

27. August, Rauris

Swarovski Optik Mobile Experience

Swarovski Optik ist ein verlässlicher Ausstattungspartner für den Nationalpark und seine Mitarbeitenden. Gleichzeitig gibt es im Bereich der optischen Geräte immer wieder Neuigkeiten, welche auch für Besuchende interessant sind. Heuer ging es daher ins Krumltal, ins sogenannte „Tal der Geier“ – hier war eine Erprobung der Ausrüstung sehr gut möglich. Mitarbeitende sowie Gäste des Tals konnten auf niederschwellige Art und Weise Wildtierbeobachtungen aus nächster Nähe erleben und so verstehen, warum es sich lohnt, diese Gebiete zu schützen.



Foto: © NPHT / F. Kreidl-Glück



Foto: © R. Hemerka

8. September, Heiligenblut

Filmabend „Requiem in Weiß“

Zur Filmvorführung „Requiem in Weiß“ lud der Nationalpark in den Albert-Wirth-Saal in Heiligenblut. Der eindrucksvolle Dokumentarfilm von Harry Putz beleuchtet den dramatischen Rückzug der Alpengletscher – gedreht an 14 Orten zwischen Pasterze und Aletschgletscher. In der anschließenden Diskussion mit Fachleuten aus Wissenschaft, Tourismus und Naturschutz wurde deutlich, wie eng Klimawandel, Wasserhaushalt und alpine Lebensräume verbunden sind und welche Verantwortung wir für die Zukunft des „ewigen Eises“ tragen.

6. bis 7. September, Wien
Erntedankfest

Nachdem das Erntedankfest, bedingt durch die Sanierung des Parlaments, für einige Jahre im Wiener Augarten eine „neue Heimat“ gefunden hatte, ist es nun zurück am Heldenplatz in der Wiener Innenstadt. Im Rahmen der Dachmarke Nationalparks Austria wurden auch seitens des Nationalparks Hohe Tauern wieder Ranger:innen nach Wien entsandt, um den einzigen Hochgebirgs-Nationalpark Österreichs in der Bundeshauptstadt zu präsentieren. Die 6 österreichischen Nationalparks repräsentieren eindrucksvoll die unterschiedlichsten geschützten Lebensräume Österreichs.



Foto: © NPHT / M. Schiefer



Foto: © NPHT / J. Raffler

8. September, St. Veit in Deferegggen

Thomas Veiter von der Mellitzalm ist Almhirt des Jahres

Thomas Veiter führt die Mellitzalm traditionell, handwerklich und nachhaltig, unterstützt von seiner Familie. Auf 1.850 bis 2.500 m Seehöhe werden Fleckvieh, Noriker Pferde und Bergschafe ohne Fahrzeuge aufgetrieben und wertvolle Bergwiesen gepflegt. Die Familie legt großen Wert auf den Erhalt alter Handwerkskunst und saniert die historischen Almhütten. Thomas Veiters Arbeit verbindet Natur, Kultur und Tradition und trägt wesentlich zum Erhalt der einzigartigen Landschaften des Nationalparks Hohe Tauern bei.

8. bis 12. September, Rauris 21. ÖAV-Patenschaftstreffen

Das Treffen versteht sich einerseits als Dankeschön für die Unterstützer:innen des Nationalparks Hohe Tauern und legt andererseits den Fokus auf das Kennenlernen des Nationalparks. In Rauris war bei Wanderungen ins Kruml- bis ins Hüttwinkeltal für alle Anforderungen und Geschmäcker etwas dabei. Rauris bot sich aufgrund seiner großen Nationalparkfläche, dem Facettenreichtum der Täler und der diversen Übergänge und Kombinationsmöglichkeiten für die diesjährige Durchführung an. Dem Österreichischen Alpenverein kann zu einer gelungenen und stimmigen Veranstaltung gratuliert werden!



Foto: © NPHT / F. Kreidl-Glück

22. September, Kals am Großglockner 1. Partner-Kindergarten startet im Bildungszentrum Kals

Das Partnerschulprogramm des Nationalparks wird nun auch in Tirol auf Kindergärten ausgeweitet: Im Bildungszentrum Kals am Großglockner werden nun auch die Jüngsten altersgerecht für Natur und Nationalpark sensibilisiert. Spielerisches Erforschen, kreative Projekte und Naturtage vermitteln Wissen über Wildtiere, Wald und Wasser. Damit wird bereits im Kindergarten eine Basis für lebenslanges Umweltbewusstsein geschaffen. Das Bildungszentrum begleitet Kinder so erstmals durchgehend vom Kindergarten bis zur Mittelschule mit Nationalparkwissen.



Foto: © NPHT / F. Jurgelt



Foto: © ÖAV / B. Stern

18. bis 19. September, Mittersill 18. Nationalparks Austria Mitarbeiter:innentag

Alle 2 Jahre bietet das Treffen die Möglichkeit des gemeinsamen Austausches. In Mittersill trafen sich rund 200 Mitarbeitende und erlebten spannende Fachvorträge zur aktuellen Forschung im Nationalpark. Am 2. Tag wurde die vielfältige Landschaft des Nationalparks Hohe Tauern erkundet. Die 6 Nationalparks schützen Österreichs wertvollste Naturräume, die unterschiedlicher kaum sein könnten. Was sie vereint, sind die gemeinsamen Ziele und Werte und die Menschen, die diese in ihrer Arbeit vertreten und vermitteln.



Foto: © NPHT / F. Jurgelt

22. September, Matrei in Osttirol Steinadler-Monitoring – 6 Jungvögel bestätigt

Im Tiroler Anteil des Nationalparks konnten beim Steinadlermonitoring 6 Jungvögel nachgewiesen werden – die höchste Zahl seit Jahren. Intensive Schutzmaßnahmen und jährliches Monitoring sichern den Lebensraum der rund 12 Steinadlerpaare im Tiroler Teil des Nationalparks (Nationalparkweit 42 Paare). Die Jungvögel schlüpfen nach rund 45 Tagen und bleiben dort gut versorgt durch die Eltern im Horst. Der große Bruterfolg wird unter anderem auf einen niederschlagsarmen Winter und milde Frühlingstemperaturen zurückgeführt.

26. September, Innsbruck

ÖAV leistet wichtigen Beitrag für die Naturzone des Nationalparks

Der Österreichische Alpenverein (ÖAV) ist größter Grundeigentümer im Nationalpark Hohe Tauern und trägt seit 2005 entscheidend zum Schutz der Naturzone bei, indem er seine Jagdrechte an den Tiroler Nationalparkfonds abgetreten hat. Die Partnerschaft wurde 2025 langfristig für weitere 10 Jahre verlängert. Der ÖAV unterstützt zudem über den Partnerschaftsfonds Projekte in der Nationalpark-Region. Damit entsteht eine Win-Win-Situation für den Schutz der Naturzone und die nachhaltige Entwicklung der Nationalpark-Region.



Foto: © ÖAV / P. Neuner-Knabl



Foto: © B. Goenner

4. Oktober, Mallnitz

Vorpremieren: „Die stille Kraft – Nationalpark Hohe Tauern Kärnten“

Der neue Bergwelten-Film „Die stille Kraft – Nationalpark Hohe Tauern Kärnten“ feierte im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz seine Vorpremiere. Der Film von Otmar Penker begeisterte mit eindrucksvollen Tieraufnahmen, bewegenden Geschichten und tiefem Respekt vor der Natur. Er zeigte eindrucksvoll, wie Menschen und Landschaft im größten Schutzgebiet der Alpen miteinander verbunden sind. Das Publikum erlebte einen beeindruckenden Abend und feierte die stille Kraft des Nationalparks mit großem Applaus.



Foto: © NPHT / J. Keuschnig



Foto: © NPHT / F. Kreidl-Glück

27. bis 28. September, Wien

Artenschutztage Tiergarten Schönbrunn

Mehr denn je sind die Artenschutztage im Tiergarten eine bedeutsame Veranstaltung. Wir erleben den Verlust biologischer Vielfalt in einem noch nie dagewesenen Ausmaß. Doch jede einzelne Person kann zum Schutz von Tierarten und ihren Lebensräumen beitragen. Dazu sollen die verschiedenen Stationen bei den Artenschutztagen inspirieren. Der Nationalpark Hohe Tauern unterstützt seit Jahren die wichtige Initiative des Tiergartens, Artenschutz der Bevölkerung bewusst näher zu bringen.

7. Oktober, Mittersill

Donau Versicherung Social-Active-Day

Gemeinsam in der Natur unterwegs sein und dabei etwas Gutes tun – das stand beim Social-Active-Day der Donau Versicherung beim Hintersee in Mittersill im Fokus. Bei bereits winterlichem Wetter wurden ehemalige Fundamente entfernt, die Infrastruktur gepflegt und den Mitarbeitenden der Versicherung der Sinn des Nationalparks Hohe Tauern nähergebracht. Partnerschaften wie diese ermöglichen es, das Schutzgebiet aus einem anderen Blickwinkel kennen und verstehen zu lernen, was wiederum für die Weiterentwicklung des Nationalparks entscheidend ist.

17. bis 19. Oktober, Neukirchen Arbeitssitzung des Jugendbeirates

Der neu ins Leben gerufene Jugendbeirat des Nationalparks Hohe Tauern Salzburg tagte im Oktober in der Hofrat-Keller-Hütte im Obersulzbachtal. Auf dem Programm standen der neue Managementplan, eine Ausstellungsgestaltung sowie Feedbackschleifen zu Themen, die den Nationalpark allgemein betreffen. Durch das gemeinsame Kochen, Wandern und Arbeiten an Themen konnten viele Aspekte praxisnah erprobt und rückgemeldet werden. Die Ergebnisse werden nun intern eingearbeitet und sollen der Verbesserung der Angebote des Nationalparks für Jugendliche dienen.



Foto: © NPHT / M. Schiefer

5. Dezember, Mittersill NEUE zertifizierte Österreichische Nationalpark Ranger:innen

Nach einer intensiven, 2-jährigen Ausbildung haben 6 Kandidat:innen erfolgreich die Abschlussprüfung bestanden. Die Zertifizierung zum „Österreichischen Nationalpark Ranger“ ist ein anerkanntes Qualitätssiegel und wird vom BMLUK überreicht. Sie stärkt die Sichtbarkeit und Wertschätzung der Ranger:innen-Arbeit in allen österreichischen Nationalparks. Wir gratulieren: Max Kortmann, Mittersill; Katharina Lezoch, Villach; Martina Mörtelmayr, Mittersill; Robert Pulvermacher, Gödersdorf; Barbara Schafflinger-Rettenbacher, Dorfgastein und Paul Ulrich, Villach.



Foto: © NPHT / J. Raffler



Foto: © Akzente / J. Schindlegger

21. November, Großkirchheim Schwerpunktgemeinde Großkirchheim: Ein Jahr im Zeichen des Nationalparks

Der Höhepunkt des Schwerpunktjahres war die Abschlussveranstaltung am 21. November in der Alten Schmelz in Großkirchheim. Die Nationalparkverwaltung präsentierte ihre Aufgaben von Wildtiermanagement über Forschung bis hin zur Bildungsarbeit. Kinder aus Volksschule und Kindergarten sorgten für musikalische Beiträge, auch regionale Partnerbetriebe waren vor Ort. Im Mittelpunkt stand die erfolgreiche Zusammenarbeit im Ort als gemeinsames Bekenntnis zu Natur, Zukunft und gelebter Nationalparkidee.



Foto: © NPHT / F. Kreidl-Glück

16. Dezember, Matrei in Osttirol Tiroler Nationalparkkuratorium – eine Sitzung im Zeichen des Abschieds

Die Sitzung des Nationalparkkuratoriums Hohe Tauern Anfang Dezember 2025 war von einem besonderen Ereignis geprägt: Direktor Hermann Stotter bestritt nach 7 Sitzungen des provisorischen Kuratoriums (1990–1992) und 68 Arbeits-sitzungen seit 1992 seine letzte Arbeitssitzung des Tiroler Nationalparkkuratoriums Hohe Tauern. Mit 65 geht der langjährige Nationalparkdirektor in den Ruhestand. Künftig lenkt sein Nachfolger Florian Jurgeit die Geschicke des Nationalparks.

Nichts berührt uns wie das Unberührte.

NATIONALPARKS AUSTRIA

Nationalparks Austria wurde im Jahr 2011 als gemeinnütziger Verein von den 8 österreichischen Nationalparkverwaltungen ins Leben gerufen, mit dem Ziel, die Zusammenarbeit durch gemeinsame Projekte zu fördern.



Die Umsetzung der Projekte wird durch das BMLUK und die 3 Nationalpark-Forstbetriebe im Rahmen der Koordinierungsrunde begleitet, welche sich zu 2 Sitzungen im Jänner und September trafen. Der Nationalparks Austria Beirat, bestehend aus Vertretenden des Bundes, der Landesregierungen sowie zahlreichen NGOs, steht dem Verein als beratende und evaluierende Institution zur Seite und hielt 2 Sitzungen ab.

Die Generalversammlung des Vereins wurde im Mai in Wien abgehalten, es gab darüberhinaus 3 Vorstandssitzungen. Die laufenden LE-Förderprojekte wurden abgeschlossen und abgerechnet sowie 2 neue Projekte entwickelt und eingereicht. Eine EU-Rechnungshofprüfung und eine AMA-Rechnungsprüfung der abgeschlossenen Projekte wurden ohne Beanstandungen der Prüfenden durchgeführt.

Rückblick 2025

Um das neue Öffentlichkeitsarbeitsprojekt DINA in gewohnter Qualität umsetzen zu können, hat im Oktober Laura Repper als Projektkoordinatorin den Bereich Öffentlichkeitsarbeit von Alissa Holleis in Karenzvertretung übernommen.



Foto: © N. Eder

Im Oktober begab sich die AG-Forschung auf eine Fachexkursion in den Schweizerischen Nationalpark. Im Fokus standen Themen wie die Umsetzung der IUCN Green List sowie Forschung und Monitoring.



Im Mai 2025 wurde die Online-Vortrags-Reihe „Forschung im Fokus“, eingeführt. Im Rahmen dieses Formats findet jeden ersten Dienstag im Monat ein Online-Vortrag über die aktuelle Forschung in den Nationalparks statt. Das Angebot wird sehr gut angenommen. Bisher gab es bei jeder Veranstaltung ca. 100 Anmeldungen und sehr positive Rückmeldungen von den Teilnehmenden.



Foto: © NPHT / F. Kreidl-Glück

Nationalparks Austria Mitarbeiter:innentag 2025 im Nationalpark Hohe Tauern in Salzburg.

Im September fand der **Nationalparks Austria Mitarbeiter:innentag** unter der Schirmherrschaft des Nationalparks Hohe Tauern in Mittersill statt. Es wurden Fachvorträge zur aktuellen Forschung im Nationalpark Hohe Tauern abgehalten und die vielfältige Landschaft des Nationalparks bei verschiedenen Fachexkursionen erkundet. Etwa 200 Mitarbeitende aus allen österreichischen Nationalparks nahmen teil.

Öffentlichkeitsarbeit

- Aktuell hat der Nationalparks Austria Kanal auf Facebook 40.064 Follower und auf Instagram 9.012 Follower.
- Der Newsletter ergänzt den online Auftritt des Dachverbandes und bietet eine gute Möglichkeit, die aktuell etwa 1.400 Abonnierenden auf Veranstaltungen hinzuweisen. Er wird alle 3 Wochen versandt.
- Für die Medienstipendiat:innen aus 2024 wurde im Februar eine Abschlussveranstaltung in Wien organisiert.

Kooperation komoot

Mit dem Format Hike & Learn vermittelt die Outdoor-Plattform komoot gemeinsam mit Partnern aus dem Naturschutz regelmäßig Wissen rund um verantwortungsvolle Outdoor-Erlebnisse. Im August fand die 2. Veranstaltung in Kooperation mit Nationalparks Austria, im Nationalpark Donau-Auen, statt. 8 Content-Creator:innen aus der Wander- und Reisecommunity wurden an einem Wochenende zu den Themen Naturschutz und verantwortungsvolle Tourenplanung informiert. Durch die Kooperation konnte eine Reichweite von etwa 2,6 Millionen Impressionen erzielt werden, dadurch wurden Bot-

schaften zu Nationalparks und Naturschutz gezielt an die Communities der Influencer:innen vermittelt.

Mit September starteten die neuen Projekte DINA und FALKE mit einer Laufzeit bis April 2029:

DINA – Digitale Naturabenteuer – Erkunden, Teilen, Schützen: Ein digitaler Weg zur Begeisterung der Jugend für unser Naturerbe.

Das Projekt „Digitale Naturabenteuer“ zielt darauf ab, innovative und interaktive Kommunikationswege zu nutzen, um Jugendliche und junge Erwachsene für die Themen Natur, Umweltschutz und die Bedeutung der Nationalparks zu sensibilisieren.

Geplant ist eine zielgruppenorientierte Content-Strategie und die dazu entsprechende Content-Produktion. Es wird ein Schwerpunkt auf Bewegtbild in Social Media und Online TV-Kampagnen gelegt. Zusätzlich werden weitere Podcast-Folgen produziert und der YouTube Kanal überarbeitet. Die Kampagnen sollen von Kooperationen mit Content Creator:innen und Unternehmen und Organisationen mit Zugang zu den entsprechenden Zielgruppen begleitet werden. Bewährte Formate wie das Medienstipendium, Pressereisen und der Aktionstag in Wien sollen fortgeführt werden.

FALKE – Forschung, Ausbildung, Lebensraum, Kooperation, Entwicklung

Das Projekt verfolgt das Ziel, die Bereiche Forschung, Bildung und Naturtourismus in den österreichischen Nationalparks gezielt weiterzuentwickeln, neue Impulse zu setzen und vorhandene Synergien zu stärken.

Geplante Maßnahmen im Bereich Bildung sind unter anderem die Fortführung der Nationalparks Austria Bildungsakademie, eine Vereinheitlichung der Grundmodule des Ranger:innen-Lehrgangs, ein Kinderschutzkonzept auf Nationalparks Austria Ebene, Austauschformate zur Einbindung der Jugend und die Sicherung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements ISO 9001. Im Bereich Forschung werden zum Beispiel die Klimadaten in den Nationalparks analysiert sowie eine Wertschöpfungsanalyse aus bestehenden Daten erstellt. Die Biodiversitätsdatenbank **BioOffice** und die Wissensplattform **parcs.at** sollen weiterentwickelt werden. Ein Prozess zu Leitlinien für Brandmanagement soll gestartet werden.



Foto: © Glanzstücke

Glanzstücke Award für PR-Veranstaltungen: Im Mai 2024 veranstaltete Nationalparks Austria einen Aktionstag für die Biodiversität in Wien. Die Veranstaltung wurde bei der ersten Verleihung der Glanzstücke-Awards am 22. Oktober 2025, in der Kategorie Events & PR-Maßnahmen ausgezeichnet.

30 Jahre ALPARC

Im Oktober 1995 wurde ALPARC in der südfranzösischen alpinen Kleinstadt Gap, am Sitz des Nationalparks Les Ecrins gegründet. Die Arbeit von ALPARC wurde in den ersten Jahren gestützt durch die Dreierpartnerschaft der Nationalparke Hohe Tauern (A), Les Ecrins (F) und Triglav (SI). Die sehr aktive Partnerschaft zwischen Schutzgebietsverwaltenden und Ranger:innen dieser 3 Parke hat den Aufbau des Alpenen Netzwerks der Schutzgebiete gefördert und thematisch strukturiert. Seit Beginn werden jedes Jahr Veranstaltungen und Projekte zu den Hauptarbeitsfeldern „Biodiversität und ökologischer Verbund“, „Nachhaltige Regionalentwicklung“ sowie „Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung“ durchgeführt.

2025 fanden Workshops und Austausch an mehreren Orten der Alpen statt. Es starteten 2 neue Alpenraumprojekte zu Besucher:innenlenkung, digitalen Onlineplattformen und neuen Angeboten zu einem „OneHealth“ Gesundheitsangebot für Gäste der alpinen Schutzgebiete (LiveAlpsNature,

Leadpartner-ALPARC/F) und zur Entwicklung eines gemeinschaftlichen alpenweiten Systems zur Beobachtung der Entwicklung der Biodiversität (AlpsLife, LeadPartner-EURAC/ I).

Die Veranstaltungen von ALPARC standen 2025 ganz im Rahmen der 30-Jahr-Feier. So wurde zum Beispiel das Memorial Danilo Re mit Rekordbeteiligung der alpinen Parke im Schweizerischen Nationalpark organisiert.

Ein Sommer Event 2026 wird die permanenten Arbeitsgruppen von ALPARC Ende Juni zu einer 1-wöchigen Veranstaltung zusammenführen, um größtmögliche Synergien zwischen den verschiedenen thematischen Gruppen der Schutzgebietsverwaltenden zu erreichen und somit weiterhin gemeinsam für die Alpen international zusammenzuarbeiten.

WEBINFO:

www.alparc.org

www.youthatthetop.org

www.bepartofthemountain.org



Vorstandssitzungen fanden im schweizerischen Leukerbad (Bild) und im französischen Annecy statt.

Sustainable Development Goals – Ziele für nachhaltige Entwicklung

Die Jahre der Krisen (Klimawandel, Armut, Verlust der Artenvielfalt, Kriege) stellen die Welt vor große Herausforderungen. Die Vereinten Nationen mit ihren 193 Mitgliedsstaaten haben 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz SGD's) definiert, welche die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und das Wohlergehen

der Menschen weiterhin ermöglichen sollen. Die Ziele sind ein globaler Plan zur Förderung nachhaltigen Friedens und Wohlstands und zum Schutz unseres Planeten. Die Aufgaben eines Nationalparks nach IUCN Kategorie II spiegeln vielfach diese Ziele wider und tragen zu Lösungen bei. Die Ziele im Detail sind online abrufbar.



Produziert und übersetzt vom
UNO-Informationdienst (UNIS) Wien.

WEBINFO:



NATURRAUMMANAGEMENT

Das vorrangige Ziel der IUCN Kategorie II Nationalparks ist der Schutz der natürlichen biologischen Vielfalt zusammen mit der ihr zugrundeliegenden ökologischen Struktur und den unterstützenden ökologischen Prozessen, also der freien natürlichen Entwicklung, sowie der Förderung von Bildung und Erholung. Nach den Guidelines der IUCN sind 75 % der Fläche prioritär dem Schutz der ursprünglichen Natur zu widmen und damit in eine von Menschen nicht mehr genutzte Zone zu überführen.



FÜR DAS NATURRAUMMANAGEMENT IM NATIONALPARK HOHE TAUERN GILT:

- Das Management folgt der Zielsetzung der jeweiligen Zonierung (Kernzone mit Naturzone, Außenzone, Sonderschutzgebiete).
- In der Kernzone finden nur geringfügige Managementmaßnahmen statt, welche dem Schutz der natürlichen biologischen Vielfalt und der Förderung der ihr zugrundeliegenden ökologischen Prozesse dienen bzw. anthropogene Einflüsse verringern und ausgleichen.
- Naturzone: nutzungsfrei im Sinne der IUCN, das heißt frei von land- und forstwirtschaftlicher, jagd- und fischereiwirtschaftlicher Nutzung mit Ausnahme der extensiven Schaf- und Ziegenweide.
- Prozessschutzfläche: nutzungsfrei im Sinne der IUCN, das heißt frei von land- und forstwirtschaftlicher, jagd- und fischereiwirtschaftlicher Nutzung ohne Ausnahme der extensiven Schaf- und Ziegenweide.
- Die Biodiversität in der Außenzone wird durch eine nachhaltige Bewirtschaftung gesichert. Auf die Anforderungen im Zusammenhang mit Natura 2000 wird besonders Augenmerk gelegt.
- Als Umsetzungsinstrumente stehen hoheitliche Regelungen, Vertragsnaturschutz, Förderungen und begleitende Maßnahmen wie Besucherlenkung, Sensibilisierung und Umweltbildung sowie Forschung und Monitoring zur Verfügung.

Schneehuhnmonitoring

2025 konnte wiederum in allen Referenzgebieten das Monitoring durchgeführt werden. Somit liegen nun bereits Daten aus 4 Jahren vor. Die Zahlen schwankten 2025 vor allem in Kärnten in einigen Gebieten etwas stärker als in den Jahren zuvor. In Tirol war interessant, dass einige Hähne trotz noch fast flächiger Schneebedeckung in höheren Lagen Reviere besetzt hielten, was die Jahre zuvor nicht beobachtet wurde. Leider kann nicht gesagt werden, ob es sich dabei um junge Hähne gehandelt hat, welche sich um die bekannten Gebiete einfanden, was eventuell einer höheren Überlebensrate von Jungvögeln des Vorjahres geschuldet gewesen sein könnte. Zumindest scheint die Anzahl der Hähne über die 4 Jahre gesehen, wenngleich leicht schwankend, in Summe aber doch relativ konstant. Die im Projekt inkludierte Lebensraummodellierung für den Gesamtnationalpark, basierend auf mehreren 100 Beobachtungsdaten, die über die letzten Jahre im Gesamtnationalpark gesammelt wurden,

ist kurz vor der Fertigstellung. Erneut kamen auch wieder die, durch ein gemeinsames Projekt mit der FH-Kärnten zur Verfügung gestellten, Aufnahmegeräte in der Balzzeit für mehrere Wochen zum Einsatz. Diesbezüglich werden die 2025 gesammelten Daten von einer Studentin der Universität für Bodenkultur noch mitausgewertet und fließen in die laufende Masterarbeit mit ein.

WEBLINK:



Foto: © NPHT / G. Greßmann

Trotz flächiger Schneebedeckung in höheren Lagen verteidigten Hähne ein Revier.



Foto: © R. Straub

Mönchsgeier gehören zu den seltensten Vogelarten, welche die Hohen Tauern befliegen.

Bartgeier

Das Bartgeier-Horstmonitoring bildet ein Kernelement im Greifvogelmonitoring des Nationalparks Hohe Tauern. In jährlich durchgeführten Horstkontrollen wird das Brutgeschehen der 6 im Schutzgebiet lebenden Paare überwacht. Im Frühjahr waren 5 Paare zur Brut geschritten, jedoch hatten 4 Paare die Brut abgebrochen. Untersuchungen ergaben, dass in 2 Fällen die Brut aufgrund von Störungen durch Eiskletterer aber auch wegen intraspezifischer Konkurrenz abgebrochen hatten. Der einzige, Bruterfolg konnte in Heiligenblut (Kärnten) festgestellt werden.

Im Jahr 2025 wurden für den österreichischen Alpenraum über 350 Sichtungen in die internationale Datenbank eingefügt, welche meist aus den Hohen Tauern oder den Ötztaler Alpen stammten. Um ein möglichst vollständiges Bild des Greifvogelbestands in den Hohen Tauern zu erhalten, wurden zusätzlich Meldeportale (z.B. ornitho.at) überprüft und die Ergebnisse in den Datenbanken ergänzt. Daher wurde ein Datennutzungsvertrag zwischen dem Nationalpark Hohe Tauern und BirdLife Österreich abgeschlossen.

Die Analyse von Telemetriedaten bildet ein weiteres Aufgabenfeld, bei dem u.a. das Wanderverhalten untersucht wird.

Durch den Abgleich von Telemetriedaten und Sichtungsmeldungen wurde das französische Bartgeier-Weibchen „Tarn“ in den Hohen Tauern nachgewiesen. Während „Tarn“ die Hohen Tauern im Spätsommer wieder verlassen hatte, hält sich das 2022 in Berchtesgaden ausgewilderte Bartgeier-Weibchen „Recka“ seit April dauerhaft in den Hohen Tauern auf. Eines der Ziele im Monitoring besteht nun darin, eine mögliche Revieretablierung von „Recka“ in den Hohen Tauern zu dokumentieren.

Um den alpinen Bartgeierbestand zu erheben, fand am 11. Oktober der „Internationale Bartgeier Zähltag“ statt, an dem sich im Nationalpark insgesamt 30 Meldende beteiligten. Aus den Daten geht hervor, dass die Hohen Tauern derzeit von mindestens 16 Bartgeiern befliegen werden, welche sich aus den 12 Reviervögeln sowie eingewanderten Individuen wie den in Berchtesgaden ausgewilderten Bartgeiern „Recka“ und „Wiggerl“ sowie nicht markierten Vögeln zusammensetzt.

Im Mai 2025 nahmen Vertretende aus den Hohen Tauern an der Auswilderung der Bartgeier „Generl“ und „Luisa“ im Nationalpark Berchtesgaden teil. Ziel der Freilassungen ist die Stärkung der ostalpinen Population, um eine Expansion der Vogelart in Richtung Osten zu erreichen.

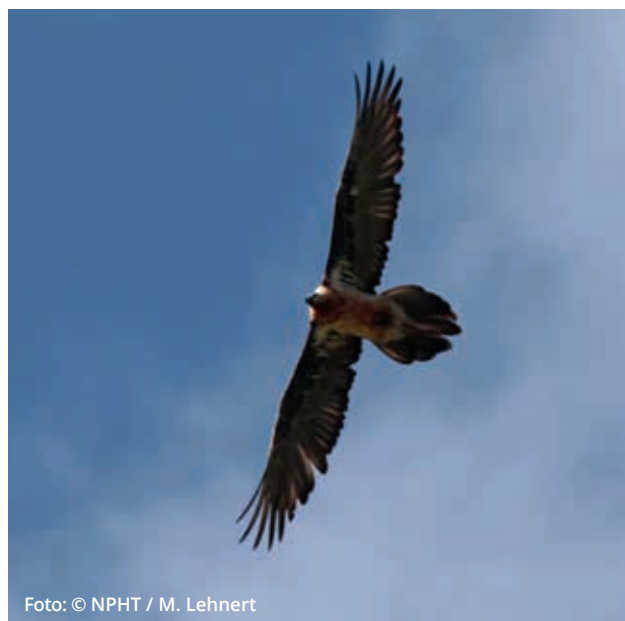


Foto: © NPHT / M. Lehnert

2025 konnte in den Hohen Tauern nur ein einziger Bruterfolg in Heiligenblut festgestellt werden.



Foto: © Villgrater

Die Aussage „Geier sind die Gesundheitspolizei“ bezieht sich auf ihre ökologisch wichtige Rolle, da sie Aas fressen und so die Verbreitung von Krankheiten, wie Tollwut oder Milzbrand, verhindern.

Gänsegeier & Mönchsgeier

Gänse- und Mönchsgeier sind fester Bestandteil des Monitorings, da über 80 % der österreichischen Gänsegeier-Sichtungen auf die Hohen Tauern entfallen. Auch 2025 präferierten die Gänsegeier das Zentrum des Salzburger Nationalparkanteils, was mit dem guten Angebot an Aas und Schlafwänden zu erklären ist. Während die Meldungen im Osttiroler Nationalparkteil meist die Venedigergruppe betrafen, befliegen die Gänsegeier in Kärnten bevorzugt die Glockner-, Goldberg- und Schobergruppe. Im Nationalpark verbrachten ca. 100 Gänsegeier aus Kroatien, Frankreich und anderen Ländern den Sommer.

Mönchsgeier gehören zu den seltensten Vogelarten, welche die Hohen Tauern befliegen. Im Sommer 2025 wurden erstmals 3 Mönchsgeier zeitgleich im Nationalpark dokumentiert. Dank internationaler Kooperationen konnte ermittelt werden, dass die Tiere u.a. aus Bulgarien und Frankreich stammten.

Mit Blick auf die Verteilung der 33 Mönchsgeier-Sichtungen entfallen ca. 90 % der Meldungen auf die Hohen Tauern. Die Monitoring Daten zeigen, dass der Nationalpark Hohe Tauern das wichtigste Übersommerungsareal für Gänse- und Mönchsgeier in den Ostalpen darstellt.

Steinadler

Das Steinadler-Horstmonitoring bildet eine Kernaufgabe im Greifvogelmonitoring. Ab März wurden die bekannten Horste kontrolliert und neue Horststandorte in der Datenbank ergänzt. Die Untersuchung des Brutgeschehens ergab, dass im Nationalpark mindestens 13 Jungvögel produziert wurden. Während im Salzburger und im Tiroler Nationalparkteil jeweils 6 Jungvögel nachgewiesen wurden, konnte in Kärnten 1 Jungvögel festgestellt werden. In Salzburg und Osttirol wurden zwischen März und September 2025 Praktikant:innen im Horstmonitoring eingesetzt. Neben den Horstkontrollen bestanden ihre Aufgaben in der Bearbeitung von Meldungen sowie dem Erstellen von Horstfotos. Zusätzlich wurden Steinadler fotografiert, um diese anhand ihrer Gefiedermerkmale zu unterscheiden und Aussagen über Flugbewegungen und Reviere tätigen zu können.

Um das Verhalten oder die Flugbewegungen von Steinadlern zu erforschen, wurden 2 junge Steinadler besendert. Noch vor dem ersten Ausflug erhielten die Jungvögel in ihren Horsten im Defereggental (Osttirol) und im Zirknitztal (Kärnten) einen GPS-Sender. Die Besenderungen fand im Rahmen des alpenweit durchgeführten und mehrjährigen Forschungsprojekts „Ikarus“ statt. Zusätzlich wurde im Osttiroler Nationalparkanteil 1 Jungadler beringt, um diesen besser identifizieren zu können.

WEBLINK:



Foto: © M. Leitner

Das Steinadler-Horstmonitoring ist eine Kernaufgabe im Greifvogelmonitoring. 2025 wurden 13 Jungvögel im Nationalpark Hohe Tauern produziert.

Steinbockforschung

Endlich scheint sich die Räudesituation tatsächlich beruhigt zu haben. Bis Redaktionsschluss November 2025 wurden nur 4 Fälle (30 Fälle 2024) registriert. Allerdings ist regional die entstandene Lücke vor allem bei den Böcken spürbar und es wird dauern, bis sich die Altersstrukturen verbessern, wenngleich wieder rund 1.150 Tiere gezählt wurden. Die Untersuchungsergebnisse zum Anteil stiller Milbenträger beläuft sich nach 6 Jahren beim Steinwild auf 51 % (Stichprobengröße $n = 81$) und beim Gamswild auf 42 % ($n = 339$). Obwohl unklar bleibt, ob gesunde Stücke mit Milbennachweis nicht noch erkrankt wären, scheinen viele Tiere mit Milben gut umgehen zu können. Denn im Umkehrschluss müssten ansonsten etwa beim Steinwild rund 50 % der Population ausfallen. Im Schnitt der letzten 10 Jahre machen die Ausfälle aber knapp 3 % aus.

Eine Masterarbeit konnte zwar keinen Zusammenhang zwischen Räudeerkrankungen und Temperatur, Niederschlag sowie Schneehöhe erkennen, zeigte aber, dass die Zahl der stillen Milbenträger mit den tatsächlichen Räudefällen korreliert. Zusätzlich wurde die Eignung von Lauschern für diese und weitere Untersuchungen bestätigt, da von mehreren Tieren zusätzliche Hautstücke von Brustkern, Wedel und Unterbauch genommen wurden. Es zeigte sich, dass im Falle eines Nachweises bei gesunden Stücken, die Milben zu 96 % auch im Lauscher gefunden wurden.

Eine Folgestudie soll zeigen, ob es sich bei Stein- und Gamswild um denselben Milbenstamm handelt und wie hoch die interspezifische Ansteckungsgefahr ist. **Das Projekt wird von der Stiegl Brauerei finanziell unterstützt.**



Foto: © R. König

Besenderte Alpendohle mit Fußring auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe.

Besenderung & Beringung von Alpendohlen

Die Alpendohle ist ein echter Alpenbewohner – neugierig, anpassungsfähig und dem Menschen gegenüber erstaunlich zutraulich. Oft sieht man sie auf Berggipfeln oder rund um Almhütten, wo sie geschickt nach Essensresten sucht. Im Winter zieht es sie sogar in Dörfer und Städte. Während viele Tierarten unter dem wachsenden Freizeitdruck leiden, scheint die Alpendohle davon zu profitieren. Doch wie nutzt sie ihre Lebensräume wirklich über das Jahr hinweg? Um das herauszufinden, arbeiten das Senckenberg Institut, die Vet-Med Uni Wien und der Nationalpark Hohe Tauern gemeinsam an einem Forschungsprojekt unter Leitung von Kristina Beck. Seit Mai wurden auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe 41 Alpendohlen mit GPS-Sendern ausgestattet. Die Daten zeigen: Die meisten Vögel bleiben in der Umgebung, manche fliegen bis zur Erzherzog-Johann-Hütte oder zur Oberwalderhütte. Einige scheinen sich auf menschliche Nahrung zu spezialisieren, andere bleiben eher „wild“. Spannend wird der Winter: Folgen sie der Nahrung ins Tal oder bleiben sie den Hochlagen treu?



Foto: © NPHT / A. Müller

Es wird noch Jahre dauern, bis die Lücke aufgrund der Räude bei den wirklich reifen Böcken wieder gefüllt ist.

Rotwildtelemetrie Seebachtal

Hirsch Burli und Hirsch Walter

Der 5. Juni war ein guter Tag, um Hirsche zu besendern. Am Morgen dieses Tages gelang es, in der Lebendfalle im Seebachtal den Spießhirsch Walter zu besendern. Am Abend des gleichen Tages konnte im Dösental der rund 6-jährige Hirsch Burli besendet werden. Bis zur Brunft waren beide Hirsche dem Besenderungsort mehr oder weniger treu und hatten eine begrenzte Raumnutzung. Burli wurde mit der Brunft dann aktiver und befand sich auf den Brunftplätzen im Kaponigtal, während Walter weiterhin im Tromkar im Seebachtal verblieb.

Rund um den Nationalfeiertag begannen beide Hirsche zeitgleich den Einstand zu wechseln. Burli wechselte vom Kaponig auf die Sonnseite des Dösentals, in den Nahbereich der dortigen Fütterung, und ist seither dort zu finden. Walter befindet sich auf der Reise vom Seebachtal in den Wintereinstand. Ein paar Tage verbrachte er auf der Dösener Ochsenhalt und zog nach Allerheiligen weiter ins Kaponigtal. Wie weit er noch gehen wird, ist eine spannende Frage und vor allem wird es interessant zu sehen sein, wohin er nach dem Winter ziehen wird, da angenommen werden kann, dass er sich dann mit anderen Hirschen zusammentun wird.



Foto: © NPHT / J. Huber

Hirsch Walter nach der Besenderung noch in der Lebendfalle.

Einblicke in das Leben des Rotwildes

Die Telemetrie liefert wertvolle Einblicke in das Raumnutzungsverhalten und die Wanderbewegungen des Rotwildes. Dabei zeigt sich, dass individuelle Unterschiede erheblich sein können – während einige Tiere große Distanzen zurücklegen, verbleiben andere auf vergleichsweise engem Raum. Solche Erkenntnisse tragen dazu bei, das Management von Wildbeständen weiter zu optimieren und die Wechselwirkungen zwischen Wild und Lebensraum besser verstehen zu können.



Das Streifgebiet von Hirsch Walter vom 5. Juni bis zum 17. November.
Quelle: Büro für Wildökologie und Forstwirtschaft



Foto: © NPHT

Hirsch Walter auf seiner Wanderung in den Wintereinstand.

Fertigstellung Gewässerentwicklungskonzept Hollersbach- & Habachtal



Foto: © Revital / A. Nemmert

Elektrobefischung Hollersbach.

Anfang 2024 wurde ein Gewässerentwicklungskonzept (GEK) für das Hollersbach- und Habachtal beauftragt und Ende 2025 fertiggestellt. Ein GEK umfasst eine Bestandsaufnahme des IST-Zustands von Gewässern und angrenzenden Bereichen, daran anschließend eine Defizitanalyse und daraus abgeleitet Maßnahmenvorschläge. Die Erhebungen endeten im November 2024 und zeigen typische Zoo- und Phytobenthosarten sowie einen sehr guten chemischen Zustand. Beide Gewässer sind fischleer. Abschnittsweise wurden hydromorphologische Defizite und ein verschlechterter ökologischer Zustand festgestellt, u. a. infolge von Bagger- und Wiederherstellungsarbeiten nach Hochwässern. Viele Amphibien (Alpensalamander, Bergmolch, Erdkröte, Grasfrosch) und einige gefährdete Pflanzenarten wurden nachgewiesen, darunter Blutaue, Riesel-Segge, Europa-Rosmarinheide und Moosglöckchen. Der Maßnahmenkatalog empfiehlt je nach Abschnitt zum Beispiel Uferbegleitstreifen, Grauerlenauen oder Gewässeraufweitungen. Der Nationalparkfonds geht nun mit den Maßnahmenvorschlägen auf Grundeigentümer:innen zu, um gemeinsam Vertragsnaturschutz und Renaturierungen umzusetzen.



Foto: © Revital / F. Faltner

Eine Furkationsstrecke des Habachs mit mehreren Armen und ausgedehnten Schotterflächen. Dies ist ganz natürlich und für Österreich eigentlich sehr typisch. Meistens wird den Flüssen jedoch nicht genug Platz gelassen, um solche Flächen und Formen auszubilden.

Klimasensitive hochalpine Kare

Hochalpine Kare zählen zu den sensibelsten Räumen der Alpen. Gletscherschwund und tauender Permafrost erhöhen die Sedimentverfügbarkeit und mit häufigeren Starkniederschlägen wird Material leicht mobilisiert – die Folge sind mehr Murgänge, Rutschungen und Steinschläge. Beobachtungen belegen eine deutliche Zunahme solcher Ereignisse. Die Prozesse sind komplex, wirken auf verschiedenen Skalen, und Permafrost reagiert zeitlich verzögert, was kurzfristige Trends schwer interpretierbar macht. Kontinuierliche Langzeitmessungen sind daher unverzichtbar.

Das Projekt „Klimasensitive hochalpine Kare“ (seit 2018, ehemals „Langzeitmonitoring Sattelkar“) dokumentiert klimabedingte Veränderungen mittels Wetterstationen, Abflussmessungen, Isotopenanalysen, Drohnen, Kameras, Bodentempersensoren und INCA-Daten.

Im Sattelkar zeigen sich seit 2005 deutliche Veränderungen.

Größe und Geschwindigkeit der Bewegungen nahmen bis 2022 stetig zu, seitdem gehen die Raten zurück. Hauptursachen sind tauender Permafrost und sommerliche Starkniederschläge, die Kriechen auf dem glatten Karboden auslösen.

Nach 2021–2024 wurde das Monitoring bis 2027 verlängert und um das Steinkar erweitert. 2025: Drohnenbefliegungen (14.07., 03.10.), Firmware-Update Kamera (01.10.), Wasserproben Steinkar (15.10.) und Sattelkar (16.10.), Auslesen Untergrundsensoren (23.10.).

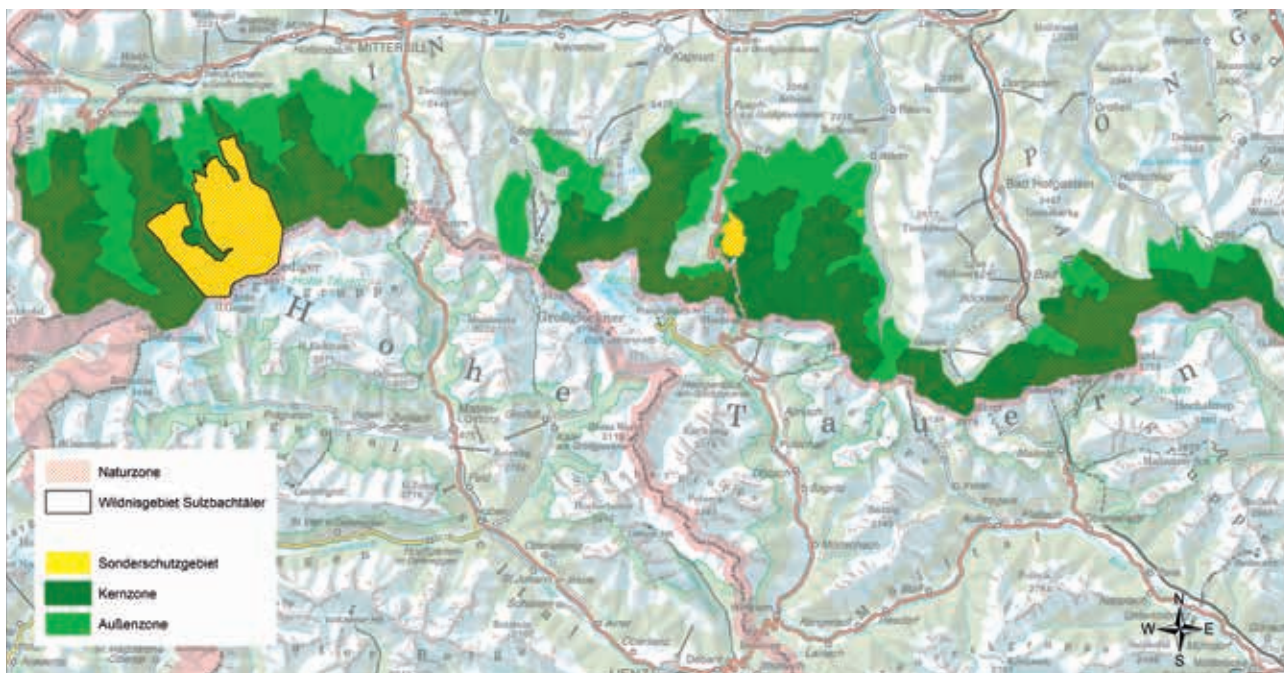


Foto: © Georesearch / I. Hartmeyer

Ein Blick vom Sattelkar in Richtung Tal, Fahrweg und Obersulzbach.

Naturzone nach IUCN-Kategorie II

Neue Vertragsperiode in Salzburg



Die Naturzone ist eine Voraussetzung für die Anerkennung als Schutzgebiet der IUCN Kategorie II. Karte: Barbara Hochwimmer

Zur Erfüllung der Voraussetzungen als international anerkanntes Schutzgebiet der IUCN-Kategorie II wird im Nationalpark eine bewirtschaftungsfreie Naturzone ausgewiesen. Aktuell hat die Naturzone im Salzburger Anteil des Nationalparks eine Fläche von 39.300 ha, das sind 73 % der Kernzone und Sonderschutzgebiete.

Viele dieser Flächen werden über Vertragsnaturschutz-Vereinbarungen außer Nutzung gestellt, die parallel zu den Jagdpachtperioden mit den Grundeigentümer:innen abgeschlossen werden. Der Salzburger Nationalparkfonds hat 2004

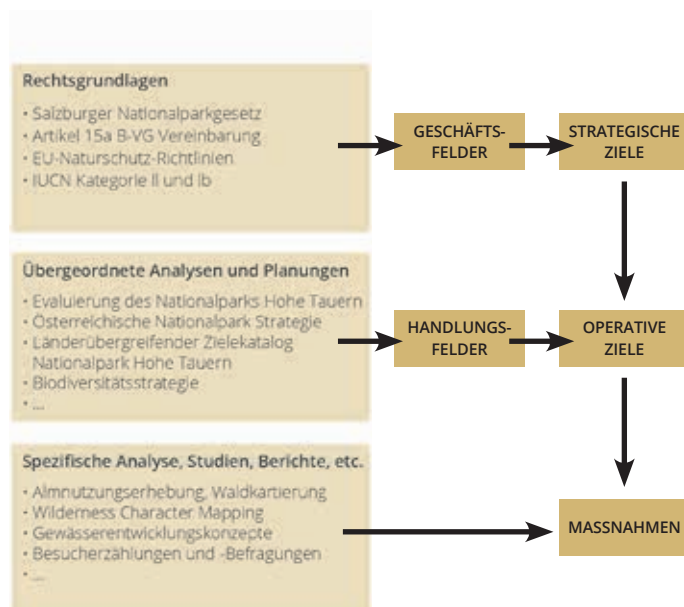
entsprechende Entschädigungsgrundlagen erarbeitet und verlängert regelmäßig die Verträge. Entsprechend der Empfehlung des Rechnungshofes wurden Verlängerungen und Neuabschlüsse der Vereinbarungen, sowie Vertragslaufzeiten über mehrere Jagdpachtperioden forciert, um den langfristigen Schutz sicherzustellen. Durch finanzielle Anreize sowie eine gute Zusammenarbeit mit den jeweiligen Grundeigentümer:innen konnte 2025 ein höherer Anteil der Vereinbarungen mit langen Vertragslaufzeiten bis 2042 oder 2051 abgeschlossen werden.

Managementplan

Salzburger Nationalparkfonds 2025-2033

Für den Salzburger Anteil des Nationalparks wurde der Managementplan für die neue Periode 2025-2033 erarbeitet. Die Managementplanung verfolgt das Ziel einen mittelfristigen Ausblick über Ziele und Maßnahmen im Schutzgebietsmanagement zu geben und eine effiziente und effektive Ressourcenplanung zu ermöglichen. Die Inhalte des Managementplans wurden unter Berücksichtigung nationaler und internationaler Strategien, durchgeführter Studien sowie der Beteiligung der Interessensgruppen im Nationalpark Hohe Tauern Salzburg ausgearbeitet und durch die Gremien des Salzburger Nationalparkfonds beschlossen.

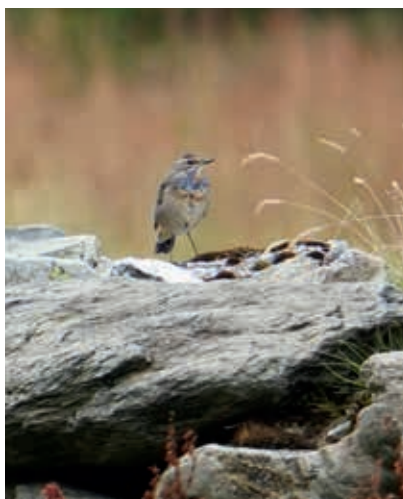
In den Geschäftsfeldern „Naturraummanagement“, „Erhaltung der Kulturlandschaft“, „Wissenschaft und Forschung“, „Bildung und Besucherinformation“, „Regionalentwicklung“ und „Tourismus“ wurden 34 Handlungsfelder identifiziert, in denen in den kommenden Jahren über 200 Maßnahmen umgesetzt werden sollen.



Herleitung der Ziele und Maßnahmen der Managementplanung.



Arktische Smaragdlibelle im Debanttal.



Rotsterniges Blaukehlchen im Deferegggen.



Sprossende Fransenhauswurz im Deferegggen.

Täler-Analysen

Arten- und Lebensraumschutz: Analyse der Entwicklung von ausgewählten Nationalparktälern in den letzten 30 Jahren

Ziel des Projekts ist nach über 30 Jahren Nationalpark Hohe Tauern Tirol den „Zustand“ und die Entwicklung von Nationalparktälern (Haupttäler) zu analysieren und dabei Highlights der Natur, Veränderungen durch den Klimawandel sowie Managementmaßnahmen abzuleiten. In über 30 Jahren Nationalpark wurden zahlreiche Erhebungen und Managementmaßnahmen durchgeführt, deren Daten – nicht zuletzt jene der Biodiversitätsdatenbank und der Tage der Artenvielfalt – eine wesentliche Basis der Analysen bilden und sozusagen die Vergangenheit abbilden. Aktuell sollen durch Fachleute-Begleichen und historische Luftbildvergleiche Veränderungen sukzessive erfasst und bewertet werden. Die Ergebnisse bilden die Basis für das zukünftige Naturraummanagement im jeweiligen Tal – unter Berücksichtigung des Klimawandels, des Lebensraumes und des Artenschutzes.

Aufbauend auf der Datenanalyse und der Beurteilung der festgestellten Entwicklungstrends werden einerseits klimawandelindizierte Veränderungen interpretiert und andererseits ein überblicksmäßiges Managementkonzept für den Talraum des jeweiligen Tales erarbeitet. Der Fokus liegt dabei auf naturschutzfachlichen Kriterien, insbesondere mit der Zielsetzung, naturschutzfachliche Prioritäten zu formulieren und anschließend auf planerischer Ebene abzuhandeln, wie diese naturschutzfachlichen Prioritäten bestmöglich umgesetzt und verbessert werden können. Ziel ist es, in Zeiten der Biodiversitätskrise für die jeweiligen Täler einen zukunftsorientierten Lebensraum- und Artenschutz unter Berücksichtigung des Klimawandels sicherzustellen. Die Analysen werden über den ÖAV-Patenschaftsfonds mitfinanziert.

ERSTE ERGEBNISSE ZU DEN TÄLERANALYSEN 2025

Hinteres Defereggental & Patschertal:

Im Gelände wurden ca. 247 Datenpunkte aufgenommen und ca. 37 Maßnahmenflächen vorabgegrenzt.

Highlights der Erhebungen sind:

- Der mehrmalige Nachweis des Rotsternigen Blaukehlchens im Defereggental.
- Die Arktische Smaragdlibelle, welche in beiden Tälern nachgewiesen wurde.
- Ein Vorkommen der Einfachen Mondraute im Defereggental.
- Zahlreiche Vorkommen der Zweifarbigen Segge in beiden Tälern.
- Ein Fund des Wollsternmooses im Defereggental.

Debanttal:

Im Gelände wurden ca. 102 Datenpunkte aufgenommen und ca. 11 Maßnahmenflächen vorabgegrenzt.

Highlights der Erhebungen sind:

- Das Vorkommen der Arktischen Smaragdlibelle.
- Ein neues Vorkommen der Einfachen Mondraute im Debanttal.
- Die große Anzahl an Moorflächen (Das Debanttal ist von Nieder- und Übergangsmooren geprägt).



WEBLINK:

Partnerschaftlicher Naturschutz auf Privatgrund

Eine über 30-jährige Erfolgsgeschichte der Zusammenarbeit

Ein wesentlicher Grundstein für die Gründung und Weiterentwicklung des Nationalparks war und ist die enge Kooperation mit den bäuerlichen Grundbesitzer:innen – ohne diese wäre die Umsetzung des Schutzgebiets in der bis heute bestehenden Form nicht möglich gewesen.

10 Jahre – 3,2 Millionen Euro Investitionen

Um die Kulturlandschaft in der Nationalpark-Region sowie auf den Almen der Außenzone des Nationalparks Hohe Tauern in Tirol zu erhalten und die nachhaltige Bewirtschaftung im Sinne des Naturschutzes zu fördern, wurden in den letzten 10 Jahren (2015-2024) über 3 Mio. Euro in die bäuerliche Kulturlandschaft investiert. Mit dieser Förderung werden beispielsweise Natursteinmauern, traditionelle Dachverschindelungen und Holzzäune gefördert. In 10 Jahren wurden rund 20 Kilometer Holzzäune errichtet, 940 Quadratmeter Natursteinmauern gesetzt und 1,6 Hektar Dachflächen mit Holzschindeln gedeckt.

Ein Erfolgsmodell stellt das seit 2007 laufende Programm der „Almzertifikate“ (Naturschutzpläne auf der Alm) dar. Es unterstützt Almbewirtschafter:innen bei der ökologisch ausgerichteten Nutzung ihrer Flächen. Bis 2024 wurden auf 24 Almen rund 380 Hektar Lebensräume verbessert – das entspricht im Schnitt 16 Hektar pro Alm. Dieses Modell trägt wesentlich zur Sicherung artenreicher Lebensräume im Natura 2000 FFH-Netzwerk bei.

Naturzone Tirol

Da die meisten Verträge noch laufen, mussten 2025 nur 2 Vereinbarungen mit den betreffenden Jagdausübungsberechtigten neu abgeschlossen werden, um die derzeit bestehende Naturzone zu sichern. Der Empfehlung des Bundesrechnungshofes zum Abschluss langfristiger Verträge (mehr als 10 Jahre) konnte nachgekommen werden. 2025 gab es für Jagende erneut die Möglichkeit einer finanziellen Unterstützung bei der Umstellung auf bleifreie Munition, welche 11 Personen in Anspruch nahmen.

Wildzählungen

Die Gamswildzählungen des Tiroler Jägerverbandes (bei welchen in einigen Hegebezirken auch das Steinwild miterfasst wird) wurden auch 2025 durch den Nationalpark Hohe Tauern Tirol unterstützt. Gezählt wurden der Dolomitenstock, der Karnische Kamm, der Anteil Osttirols an der Kreuzberggruppe sowie Teile der Venediger-, Lasörling- und Granatspitzgruppe, welche im Vorjahr sowohl am eigentlichen Zähltag als auch am Ersatztag den Wetterbedingungen zum Opfer fielen. In Summe konnten für Osttirol etwas mehr als 12.100 Gämsen erhoben werden. Davon hielten sich zum Zeitpunkt der Zählung rund 4.000 Tiere innerhalb des Nationalparkgebietes auf. Somit bestätigten sich die bei der letzten flächendeckenden Zählung im Bezirk erhobenen Daten. In den 5 vom Tiroler Nationalparkfonds Hohe Tauern angepachteten Revieren konnten an den Zähltagen 354 Gämsen und 19 Stück Steinwild erfasst werden. Bei der 2025 unabhängig durchgeführten tirolweiten Steinwildzählung wurden im Bezirk Lienz 625 Tiere erfasst.



Foto: © NPHT / J. Geyer

Natursteinmauern, wie hier im Hinteren Defereggental, bieten Wildtieren und -pflanzen einen besonderen Lebensraum.



Foto: © NPHT / F. Dalpiaz

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Nationalparks sind weltweit Orte der Forschung (vgl. National Park System Advisory Board 2009). Die spektakuläre Hochgebirgslandschaft des Nationalparks Hohe Tauern hat den Menschen seit jeher fasziniert und bereits vor mehr als 200 Jahren zu ersten naturwissenschaftlichen Studien angeregt.



Der Nationalpark Hohe Tauern als international anerkanntes Schutzgebiet der IUCN Kategorie II und größter Nationalpark Mitteleuropas sieht die Wissenschaft und Forschung als ein wesentliches Geschäftsfeld. Seit seiner Einrichtung wird der Nationalpark durch eine Vielzahl von Forschungseinrichtungen und Forschungsprojekten begleitet. Schutzgebietsforschung ist eine wesentliche Zukunftsaufgabe des Nationalparks Hohe Tauern – nicht zuletzt aufgrund der Lage des Schutzgebiets mit seinen großen „unberührten“ Flächen und hochalpinen Lebensräumen mitten am Alpenhauptkamm der Ostalpen. Forschungsprojekte im Nationalpark Hohe Tauern decken repräsentativ die Nord- und Südabdachung der Hohen Tauern ab und überwinden somit politische Grenzen.

Forschungsstipendien 2025

Seit 2019 unterstützt der Nationalpark Hohe Tauern mit Forschungsstipendien junge Wissenschaftler:innen und fördert so ihr Engagement für naturkundliche Forschung. Für das Jahr 2025 wurden die Arbeiten von **Simon Holzer** („Auftreten der Räude im Nationalpark Hohe Tauern – Erhebungen zu den sogenannten stillen Milbenträgern“) und **Marco Kirchmair** („Wie ist das saisonale Muster der Blockgletscherdynamik in den Hohen Tauern? Eine geotechnologie-basierte Fallstudie am Dösener Blockgletscher, Ankogelgruppe“) ausgewählt. Beide erhalten ein Stipendium in der Höhe von jeweils 1.500,- EUR.

Alle bisherigen Arbeiten sind im Nationalparks Austria Datenzentrum verfügbar.

WEBLINK:

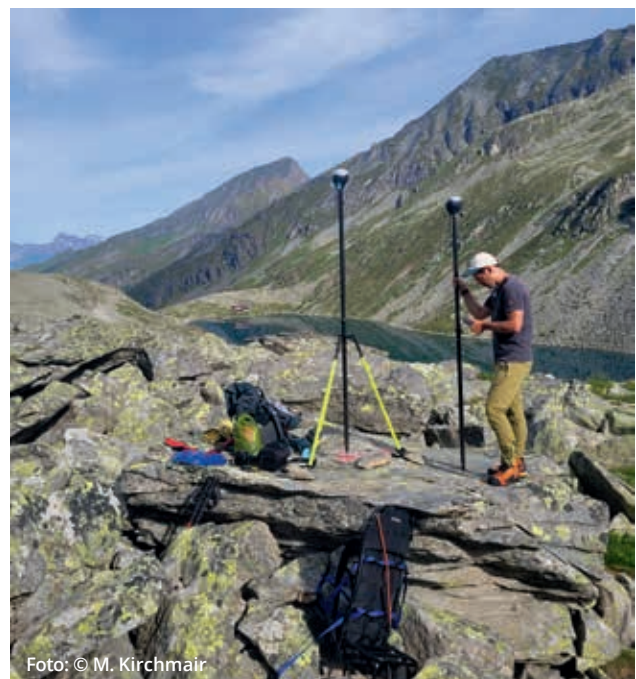


Foto: © M. Kirchmair

Stipendiat Marco Kirchmair erforscht am Dösener Blockgletscher, wie sich dessen Dynamik im Jahresverlauf verändert.

Mehrjähriges Forschungs- & Monitoringprogramm

Das im Jahr 2025 neu erarbeitete mehrjährige, länderübergreifende Forschungs- und Monitoringprogramm bildet den operativen Rahmen für die wissenschaftliche Arbeit im Nationalpark Hohe Tauern. Aufbauend auf dem Forschungskonzept 2021+ definiert das Programm jene fachlichen Prioritäten, methodischen Standards und strukturellen Prozesse, die eine langfristige, qualitätsgesicherte und koordinierte Forschungsarbeit ermöglichen. Eine zentrale Rolle nimmt dabei der Anspruch ein, den Nationalpark Hohe Tauern als einzigartigen Forschungsraum für Veränderungen im hochalpinen Ökosystem zu etablieren.

Die Forschungs- und Monitoringaktivitäten im Nationalpark Hohe Tauern folgen einer klaren inhaltlich-methodischen Systematik.

Grundlage sind thematisch definierte Forschungsfelder, wie Lebensräume, Arten, ökologische und gesellschaftliche Prozesse, Sozioökonomie und Umweltbildung, die den gesamten Wissensraum des Nationalparks strukturieren. Daran anknüpfend werden Maßnahmen festgelegt, die den methodischen Rahmen für die Umsetzung wissenschaftlicher Arbeiten bilden – von Langzeitmonitoring, Fallstudien und Inventarisierungen bis hin zu Kooperationen, Netzwerken und wissensbasierten Handlungsempfehlungen.

Die gezielte Verknüpfung von Forschungsfeldern und Maßnahmen ermöglicht die Entwicklung konkreter Projekte, die in einer zentralen Übersicht gebündelt werden und als Steuerungsinstrument für das Forschungsmanagement dienen. So entsteht ein kohärentes System, das wissenschaftlichen Standards entspricht und die strategischen Ziele des Nationalparks unterstützt.



Das Programm entstand federführend in der Arbeitsgruppe Forschung in zahlreichen gemeinsamen Sitzungen sowie noch mehr Stunden konzentrierter Denkarbeit.

Als operatives Kerninstrument des 5-Jahres-Programms dient eine laufend aktualisierte Projektliste, die sämtliche Forschungs- und Monitoringaktivitäten bündelt. Sie ist bewusst als „lebendes Dokument“ angelegt und ermöglicht es, neue Fragestellungen rasch zu integrieren, Synergien zu erkennen und Prioritäten über Landesgrenzen hinweg gemeinsam zu steuern. Ergänzt wird dies durch ein strukturiertes Evaluierungs- und Steuerungssystem, das eine regelmäßige Überprüfung der Ziele und eine effiziente Ressourcenplanung sicherstellt.

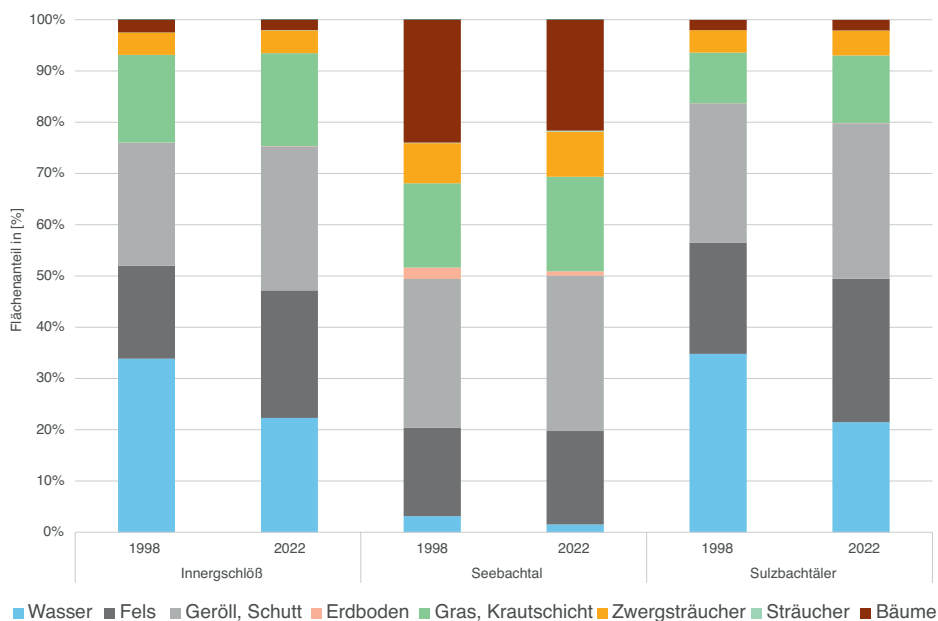
Der Wissenschaftliche Beirat begleitet den gesamten Prozess mit fachlicher Expertise. Er berät die Nationalparkverwaltungen bei der Forschungscoordination und wirkt insbesondere in den Bereichen Strategieentwicklung, Qualitätssicherung und Repräsentation mit.



Die 5 Handlungsfelder des Forschungs- und Monitoringprogramms – Forschen, Positionieren, Entscheiden, Kommunizieren und Bereitstellen – bilden den strategischen Rahmen für die wissenschaftliche Arbeit im Nationalpark Hohe Tauern.

Alpine Landschaften im Wandel

Die Alpen sind lebendig – ein ständiger Wandel aus natürlichen Prozessen und menschlichen Eingriffen prägt die Landschaft. Genau hier setzt das 2025 abgeschlossene Projekt „CC-HABITALP“ im Nationalpark Hohe Tauern an: Mit modernster 3D-Luftbildtechnik wurden die Untersuchungsgebiete Seebachtal (Kärnten), Wildnisgebiet Sulzbachtäler (Salzburg) und Innergschlöß (Tirol) über einen Zeitraum von 24 Jahren analysiert. Ziel war es, Veränderungen in der Vegetation, in den Waldflächen, auf Gletscherflächen und in den Gewässern digital zu erfassen und zu verstehen.



Die Deckungsanteile der Teilgebiete für 1998 und 2022 zeigen Veränderungen der Habitattypen über den Untersuchungszeitraum. Der Typ „Wasser“ beinhaltet auch Gletschereisflächen, wodurch der Gletscherrückgang deutlich wird: Im Innergschlöß sinkt der Anteil von 34,3 % auf 22,6 %, in den Sulzbachtälern von 34,4 % auf 21,8 % und im Seebachtal von 3,1 % auf 1,5 %.

Die angewandte Methode arbeitet stereoskopisch und ermöglicht es, selbst kleinste Veränderungen in Habitattypen, Baumbewuchs oder Gletscherstand präzise zu dokumentieren – und das völlig digital, ohne aufwendige Feldbegehungen. So lassen sich Trends, wie die Zunahme von Totholz nach Windwürfen, die Expansion von Baum- und Strauchflächen in der „Kampfzone“, oder der Rückgang der Gletscher nachvollziehen. Besonders auffällig: Im Seebachtal prägen neben

natürlichen Prozessen auch forst- und almwirtschaftliche Eingriffe die Landschaft, während die Sulzbachtäler nahezu ungestört bleiben und die reine Dynamik natürlicher Abläufe sichtbar wird. Innergschlöß zeigt als „Mikrokosmos“ die Mischung aus natürlichen Prozessen und menschlicher Nutzung.

Die Ergebnisse des Projekts liefern wertvolle Daten für das Naturraummanagement, um Entwicklungen gezielt zu beobachten und Maßnahmen anzupassen. Sie zeigen: Der Nationalpark ist kein statisches Postkartenmotiv, sondern ein lebendiges Ökosystem, das auf den Klimawandel reagiert und in dem Landschaftsveränderung ein natürlicher Bestandteil ist. Die umfassende Veränderungskartierung

macht sichtbar, wie vielfältig diese Dynamiken sind – von der Entstehung neuer Gletscherseen über die Sukzession von Pioniervegetation bis hin zu gravitativen Prozessen wie Murgängen und Lawinen.

Mit Abschluss der Veränderungskartierung liegen nun erstmals detaillierte Informationen über Landschaftsveränderungen im Hochgebirge und deren Ursachen vor. Die Ergebnisse bieten einmalige Einblicke in die Dynamik des alpinen Wandels und bilden die Grundlage für ein zukunftsorientiertes Management. Darüber hinaus liefern die gewonnenen Daten

wertvolle Anknüpfungspunkte für aktuelle wissenschaftliche Fragestellungen und eröffnen neue Möglichkeiten für die Erforschung bislang wenig untersuchter Themen im Hochgebirge.

WEBLINK:



Im Seebachtal kommt die Grünerle typischerweise an feuchten Hanglagen, entlang von Bächen und an Waldrändern vor. Zwischen 1998 (120,9 ha; links) und 2022 (90,5 ha; rechts) wurde ein Rückgang von über 30 ha verzeichnet, ohne klare Ursache. Quelle: Luftbilder NPHT 1998 / tiris, SAGIS, KAGIS 2022.

19. Tag der Artenvielfalt im Graden- und Gartltal



Foto: © NPHT / Assil - Kastl

Vom 18. bis 20. Juli 2025 drehte sich im Nationalpark Hohe Tauern alles um die Vielfalt der Arten. Im Fokus standen diesmal das Gradental und das Gartltal in der Nationalpark-Gemeinde Großkirchheim in Kärnten. 90 freiwillige Fachleute aus unterschiedlichen naturwissenschaftlichen Disziplinen beteiligten sich an der groß angelegten Erhebung der Pflanzen-, Tier-, Flechten- und Pilzarten dieses Untersuchungsgebietes.

5 Untersuchungsgebiete, tausende Beobachtungsdaten

Die vielfältigen Talabschnitte wurden in 5 Schwerpunktzonen eingeteilt, um die Teams der verschiedenen Forschungsdisziplinen optimal zu verteilen. Bestens bewährt hat sich die Datenerfassung über die europaweite Naturbeobachtungsplattform Observation.org. Die Funde wurden direkt vor Ort via Smartphone erfasst und sind auf <https://observation.org/bioblitz/npht-tage-der-artenvielfalt-2025/> online abrufbar. So sind aktuell (Stand Dezember 2025) bereits rund

6.000 Beobachtungen zu 1.300 Arten von 80 Beobachtenden digital über die App punktgenau erfasst: u. a. 555 Pflanzen-, 305 Schmetterlings-, 80 Vogel-, 84 Hautflügler-, 75 Käfer- und 22 Heuschreckenarten.

Neufund, Hotspots und Besonderheiten

Überraschend war der Erstfund der Bedornen Höhlenschrecke (*Troglophilus neglectus*) in den Hohen Tauern. Diese Heuschrecke ist mit ihren kleinen Stummelflügeln sehr ausbreitungsschwach, weil sie nicht fliegen kann. Das unscheinbare Insekt lebt in Höhlen und Felsspalten mit hoher Luftfeuchtigkeit, ertastet mit seinen langen Beinen und Fühlern die Umgebung und fängt dort Beute. Die Weibchen können sich ungeschlechtlich fortpflanzen und so einige Jahre ohne Männchen überbrücken. Die Höhlenschrecke wurde, wie viele andere Arten auch, auf den sogenannten Eggerwiesen gefunden, welche somit als wahrer Hotspot der Artenvielfalt bezeichnet werden können. Der hohe Artenreichtum ist aufgrund der Geologie und nachhaltigen Bewirtschaftung der Bergmähder gegeben. Ein weiterer „Schatz“ ist das Leuchtmoos (*Schistostega pennata*), das in der Nähe der Adolf-Noßberger-Hütte entdeckt wurde. Es leuchtet nicht aktiv, sondern zeigt ein faszinierendes optisches Phänomen. Spezielle Zellstrukturen bündeln das Licht und reflektieren es wie ein Katzenauge. Durch diesen Effekt leuchtet das Moos bei bestimmten Lichtverhältnissen goldgrün.

Das Wissen um die Biodiversität ist ein wesentlicher Teil, um die Artenvielfalt im Nationalpark auch in Zukunft bestmöglich zu schützen und erhalten zu können. Die Tage der Artenvielfalt leisten seit 2007 einen beträchtlichen Beitrag dazu, rund 11 % der Daten in der Biodiversitätsdatenbank stammen aus diesen Schwerpunkterhebungen.



Foto: © T. Seifert

Die Bedornte Höhlenschrecke gilt als Erstnachweis in den Hohen Tauern.

WEBLINKS:



Observation.org



Berichte TAV (parcs.at)
(aktueller Bericht 2023)



Fotos: © NPHT / Assil - Kastl



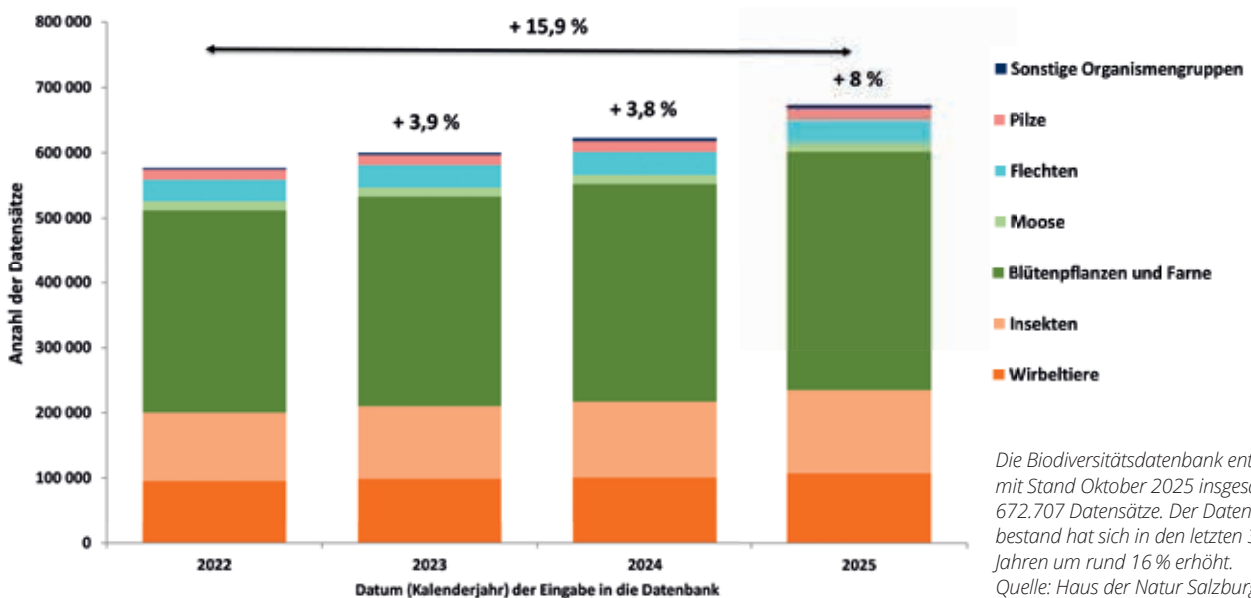
Die Tage der Artenvielfalt im Nationalpark sind dank des ehrenamtlichen Engagements vieler Fachleute seit fast 2 Jahrzehnten ein großer Erfolg.

Biodiversitätsdatenbank

Buchhaltung der Artenvielfalt

Seit 2002 gewährleistet die Kooperation zwischen dem Haus der Natur Salzburg und dem Nationalpark Hohe Tauern eine umfassende Dokumentation aller verfügbaren Informationen zur Biodiversität. Daten zu Vorkommen, Verbreitung, Ökologie und Gefährdung der Tier-, Pflanzen- und Pilzarten werden für die Hohen Tauern gezielt zusammengetragen, standar-

disiert, zentral verwaltet und bereitgestellt. Vergleichbar mit der Buchhaltung eines Unternehmens ist die Biodiversitätsdatenbank eine laufende, notwendige Grundlage zur Umsetzung der Kernaufgaben des Schutzgebietes. So ist es in mehr als 2 Jahrzehnten gelungen, eine Wissensdatenbank mit über 670.000 Datensätzen zu schaffen. Dieses Naturerbe gilt es, insbesondere angesichts der Biodiversitäts- und Klimakrise, zu bewahren und im Sinne der Nationalparkidee für künftige Generationen zu erhalten.



Langzeitmonitoring

Das seit 2017 laufende Langzeitmonitoring erhebt kontinuierlich Daten, um Veränderungen im alpinen Ökosystem unter dem Einfluss klimatischer und anderer Umweltfaktoren sichtbar zu machen. Da ökologische Prozesse im Hochgebirge oft erst über lange Zeiträume nachvollziehbar sind, stützt sich das Vorhaben bewusst auf wiederkehrende, standardisierte Erhebungen. Besonders hervorzuheben ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit: Mehrere Fachbereiche arbeiten zeitgleich und unter identischen Bedingungen in der Kernzone des Nationalparks, die aufgrund ihres Schutzstatus ideale Voraussetzungen für unverfälschte, langfristige Beobachtungen bietet. Auch im Sommer 2025 wurden sämtliche Monitoringprogramme fortgeführt, Daten systematisch erfasst und dokumentiert.

Ergänzend dazu beschäftigt sich eine Studierendengruppe der FH Oberösterreich (Campus Hagenberg) im Modul „Großherbivoren“ mit dem Einsatz von KI. Sie entwickeln ein Tool, das Bildmaterial aus Wildkameras automatisch auswertet und damit ein modernes, effizientes Instrument für das Langzeitmonitoring bereitstellt.



Foto: © F. Rittberger

Studierende vom Campus Hagenberg am 4. Oktober auf Wildbeobachtungstour im Ködnitztal, fern ihres gewohnten „Habitats“, bei eingeschränkter Sicht und dennoch sichtlich mit viel Spaß unterwegs.

Wissenschaftlicher Beirat

Die Nationalparkverwaltungen Kärnten, Salzburg und Tirol haben bereits im Jahr 2011 einen gemeinsamen Wissenschaftlichen Beirat ins Leben gerufen. Aufbauend auf den Zielen des Nationalparks Hohe Tauern berät dieses interdisziplinär besetzte Gremium die drei Länder bei allen Fragen der Zusammenarbeit zur Förderung und Weiterentwicklung des Schutzgebietes, insbesondere bei der strategischen Ausrichtung seiner Forschungsagenda, der Sicherung hoher wissenschaftlicher Standards sowie bei der Vernetzung mit nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen.

Im Jahr 2025 trat der Wissenschaftliche Beirat 2-mal zusammen. Am 5. Juni fand unter dem Vorsitz von Elke Ludewig die 20. Sitzung in Wien auf Einladung des Naturhistorischen Museums statt. Im Rahmen eines gemeinsamen Workshops wurde der aktuelle Stand des mehrjährigen, länderübergreifenden Forschungs- und Monitoringprogramms erörtert und wertvolle Anregungen des Beirats für die weitere Ausarbeitung gesammelt. Am 14. Oktober wurde in einer hybrid abgehaltenen Sitzung in Salzburg der finale Entwurf des Forschungs- und Monitoringprogramms erneut eingehend diskutiert und fachlich weiter präzisiert.

LTER Hohe Tauern National Park

LTER (Long-Term Ecological Research) ist ein internationales Netzwerk zur langfristigen Erforschung von Ökosystemen und liefert wichtige Daten für Politik und Management im Umgang mit globalen Herausforderungen. Der Nationalpark Hohe Tauern

ist seit 2018 aktives Mitglied von LTER-Austria. In den letzten Jahren wurden mehrere neue LTER-Standorte in den Zentralalpen akkreditiert, wodurch die Qualität des ökologischen Monitorings und das Potenzial sozioökologischer Forschung in der Region deutlich gestiegen sind. Vor diesem Hintergrund arbeiten 5 österreichische Institutionen – Geosphere Austria, Nationalpark Hohe Tauern, ÖAW, Universität Innsbruck und Universität Salzburg – an der Weiterentwicklung der bestehenden LTSER Plattform „Tyrolean Alps“ hin zu einer gemeinsamen LTSER Plattform „Austrian Central Alps“.

Ein Memorandum of Understanding, das im Herbst 2025 ausgearbeitet wurde, markiert den Einstieg in diesen offenen Prozess. Ziel ist eine national und später europäisch anerkannte Forschungsplattform, die Expertisen bündelt, Forschungsoperationen stärkt und eine gemeinsame Basis für die Bearbeitung zentralalpiner Herausforderungen schafft.

Weitere Forschungsaktivitäten

- **Netzwerkpflege zu internen und externen Projektpartner:innen**
- **Projektakquise und Einreichen von Projektanträgen**
- **Gemeinsame Sitzungen der Nationalparks Austria Forschungsgruppe sowie Fachexkursion in den Schweizerischen Nationalpark**
- **Pflege von wissenschaftlichen Daten und Forschungsarbeiten**
- **Metadatendokumentation (Server, Datenzentrum)**
- **Aufbereitung von Forschungsergebnissen für die Öffentlichkeitsarbeit wie etwa ein Artikel zum Langzeitmonitoring im 150. Alpenvereinsjahrbuch BERG 2026**

„Der Berg im Eis“: Wiederholung der Vegetationserhebung am Kleinen Burgstall

Der Kleine Burgstall (2.709 m) ist ein markanter Felsgipfel am Fuße des Großglockners. Beeindruckend sind die geschlossenen Rasenflächen, die bereits 1956 dokumentiert wurden. Die Vegetationszusammensetzung und Bodenentwicklung zeigen, dass der Kleine Burgstall weder beim Gletschervorstoß 1620 noch 1850 vollständig vom Eis bedeckt war. Bis 2009 war er ein Nunatak, also ein Gipfel, der rundherum von Gletschern umgeben ist.

Vegetationserhebungen 2002 und 2024

Die Vegetation auf dem Kleinen Burgstall wurde erstmals im Jahr 2002 – mit Hilfe eines standardisierten 2x2-Meter-Rahmens – auf 22 Aufnahmeflächen erhoben. Im Sommer 2024 führten die Fachhochschule Kärnten und E.C.O. Institut für Ökologie die Vegetationserhebungen erneut durch, um die Veränderungen seit 2002 zu dokumentieren. Aufgrund eines Felsabbruchs konnten 2 Flächen nicht wiedergefunden werden. Die Pflanzengesellschaften haben sich auf den meisten Flächen stabil gehalten. Dennoch weist ein gesunkener Shannon-Index (ein Maß für die Artenvielfalt) auf Veränderungen hin.

**Auf erst kurz eisfreien Flächen
ist die Vegetation spärlich, da die
Bodenentwicklung Zeit benötigt.**

Ältere Schuttflächen sind hingegen von Polsterpflanzen, wie dem Rudolphi-Steinbrech (*Saxifraga rudolphiana*) und der Quendel-Weide (*Salix serpyllifolia*) geprägt. Insgesamt wurden 93 Pflanzenarten dokumentiert, wobei die Artenzahl (auf einer Fläche von 4 m²) von 9 Arten auf kürzlich eisfrei gewordenen Flächen bis zu 39 Arten auf dicht bewachsenen Flächen reichte.



Foto: © V. Berger

Der 2.709 m hohe Gipfel des Kleinen Burgstalls (Bildmitte mit der markanten grünen Rasenfläche) ist ein einzigartiges Forschungsgebiet, das Einblicke in Dynamik von hochalpinen Ökosystemen bietet.

Moderne Erhebungsmethoden

Molekularbiologische Methoden ermöglichen es, Organismen zu bestimmen, ohne sie direkt zu beobachten. Das Forschungsteam hat Bodenproben genommen und auf Umwelt-DNA (eDNA) analysiert. Alpine Böden beherbergen trotz extremer Bedingungen eine erstaunliche Vielfalt an Mikroorganismen und kleinen Tieren. Unter anderem konnten der gemeine Gebirgsweberknecht (*Mitopus morio*) und die Rote Keulenschrecke (*Gomphocerippus rufus*) nachgewiesen werden.



Foto: © V. Berger

Am Fuße des Großglockners: Vegetationserhebungen im Sommer 2024 auf dem Kleinen Burgstall.

Mit Hilfe von Drohnentechnologie wurden hochauflösende Luftbilder und ein 3D-Modell des Gipfels erstellt. Dieses Modell zeigt den aktuellen Zustand des Geländes und der Vegetation und dient als Grundlage für zukünftige Untersuchungen. Um diese sensiblen Lebensräume zu verstehen und zu schützen, ist langfristiges Monitoring notwendig. Der Kleine Burgstall dient dabei als hochalpine Untersuchungsfläche für Klimawandel und Biodiversität.

Dieses Projekt wurde durch den ÖAV-Patenschaftsfonds unterstützt.

Almen im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten & Salzburg

Erhebung der Lebensräume und Almnutzung

Die Kulturlandschaft der Hohen Tauern ist durch jahrhundertelange Handarbeit geformt worden. Einst war alles Naturlandschaft, dann legten die Menschen Hand an und gestalteten die Landschaft neu. Wiesen und Äcker wurden in die Waldhänge gerodet. Klaubsteinmauern, Hecken und Zäune gliederten den landwirtschaftlich genutzten Boden. Nicht nur die Tallagen sind kultiviert, auch die hochgelegenen Flächen wurden und werden in den Sommermonaten genutzt. Die Almen sind heute das Kernstück der alpinen Kulturlandschaft in den Hohen Tauern.

Vielfalt aus Menschenhand

Damit ist anstelle der relativ artenarmen Fichtenwälder eine reich strukturierte naturnahe Kulturlandschaft getreten und neuer Lebensraum – nicht nur für Weidetiere – entstanden. Das typische Wesen der Almlandschaft ist durch eine Verzahnung unterschiedlicher Teillebensräume, wie feuchte und trockene Weiderasen, Mähwiesen, Niedermoore, Felsen, Einzelbäume, strukturierte Waldränder und Zwergstrauchheiden gekennzeichnet. Diese Lebensraumvielfalt ist Grundlage einer bemerkenswerten Artenvielfalt in einer Landschaft aus Menschenhand.

Untersuchung der Almen im Nationalpark

Die Diskussion um die Zukunft der Almen hat im Zuge der Nationalparkwerdung eine große Rolle gespielt. Daher wurden von 1996 bis 2001 in allen 3 Anteilen des Nationalparks Hohe Tauern Untersuchungen zur almwirtschaftlichen Nutzung durchgeführt. Die Almwirtschaft ist in Verbindung mit Strukturwandel und Klimawandel massiven Veränderungen ausgesetzt und steht vor großen Herausforderungen. In den letzten

Jahrzehnten ist es einerseits zur Intensivierung der Almwirtschaft aber auch zur Nichtbewirtschaftung von Almen gekommen. Deshalb wurde die Almnutzung in den Jahren 2012 bis 2015 in Kärnten und 2014 bis 2015 in Salzburg erneut erhoben. In den Managementplänen von Kärnten und Salzburg wurde jeweils eine Wiederholung der Almnutzungserhebung festgehalten. Bis 2027 wird daher die Almnutzungserhebung, im Sinne eines Monitorings, im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten und Salzburg aktualisiert.

Aktuelle Erhebungen der Almnutzung und der Lebensräume

Naturraumplanung Egger e.U. und eb&p Umweltbüro GmbH aus Klagenfurt wurden damit beauftragt, die aktuelle Almnutzung erneut festzustellen und auszuwerten. Dieses Projekt baut auf den Ergebnissen aus dem Jahr 2015 auf und hat folgende Kernziele:

- Erfassung der Lebensraumtypen, Biotoptypen und der Almnutzung in den Jahren, vor allem im Gelände
- Untersuchung der Veränderungen auf den Almen seit der letzten Erhebung im Jahr 2015
- Entwicklung von Maßnahmenvorschlägen (Kombination aus almwirtschaftlichen und naturschutzfachlichen Maßnahmen) zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensräume

Aufgrund der Größe und Höhenlage des Untersuchungsgebietes wird eine kombinierte Methodik von Geländekartierungen, Fernerkundung mit Begehung von Referenzflächen



Foto: NPHT / K. Aichhorn

Einschulungsworkshop auf der Hirzkaralm in Salzburg.



Foto: © M. Dubbert

Kartierarbeiten auf der Gipfer- und Guttalpe in Kärnten.

sowie Modellierungen verwendet. Dieser methodische Ansatz soll eine flächendeckende Ausweisung und Überprüfung der FFH-Lebensraumtypen und Biotoptypen, der aktuellen almwirtschaftlichen Nutzung sowie die Bewertung des ökologischen Zustands dieser Lebensräume für das Untersuchungsgebiet gewährleisten.

Vorbereitende Tätigkeiten

Im Rahmen eines Fernerkundungsmodells wurden die Lebensräume auf Basis von Luft- bzw. Satellitenbildern vorabgegrenzt. Ziel ist die flächendeckende Erfassung der Lebensraumtypen innerhalb der Weidegebiete. Dafür kommt ein neuer methodischer Ansatz namens Google4Habitat zum Einsatz, der speziell für die fernerkundungsbasierte Erfassung und Klassifizierung von Vegetations- und FFH-Lebensraumtypen sowie Biotoptypen im alpinen Raum entwickelt wurde.

Im Frühjahr fanden umfangreiche Befragungen der Almeigentümer:innen und Almbewirtschafter:innen zur aktuellen Nutzung, zu den Weidebereichen, zur Anzahl der aufgetriebenen Tiere und zur Weidedauer statt. Die Ergebnisse dieser Befragungen, die aktuellen almspezifischen Daten sowie neu im Gelände erhobene Daten sind Grundlage für die Almnutzungsmodellierung. Dafür wird, wie auch schon bei der Almnutzungserhebung 2015, das Nutzungsmodell GrassPre verwendet, um die Beweidungsintensität, den genutzten Bruttoenergieertrag und die Tierbesatzdichte zu ermitteln.

Geländesaison 2025

Von Juli bis September waren insgesamt 18 Kartierende auf den Rinder- und Schafalmen in Kärnten und Salzburg unterwegs, um ihren vegetationsökologischen Zustand sowie die

aktuelle almwirtschaftliche Nutzung direkt im Gelände zu erheben. Die Kartierarbeiten werden im Sommer 2026 abgeschlossen, die Auswertung läuft bis Mai 2027. In der Geländesaison 2025 konnten im Kärntner Anteil 79 Almen und im Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern 73 Almen erhoben werden.

Eine ganzheitliche Planung sowie ein permanenter Dialog mit den einzelnen Interessensgruppen und den Betroffenen sind grundlegend für die Zukunft der Almen im Nationalpark. Daher wurden die Stakeholder mehrmals schriftlich über das Projekt informiert und konnten Anfang Juni bei jeweils einer Informationsveranstaltung in Kärnten und Salzburg grundlegende Einblicke in das Projekt und zum geplanten Ablauf aus erster Hand erhalten. Denn wesentlich für die Wahrung der Interessen von Naturschutz und Almwirtschaft ist ein gutes Miteinander.



Foto: © N. Mosor

Die Almen beherbergen ein Mosaik an verschiedenen Lebensräumen.

Vegetationsökologisches Monitoring Aschamalm

Die Aschamalm im Untersulzbachtal liegt unmittelbar vorgelagert zum Sonderschutzgebiet „Wildnisgebiet Sulzbachtäler“. Seit 2017 wird die ehemalige Galtviehalm nicht mehr beweidet und befindet sich in natürlicher Sukzession. Um die Auswirkungen der Bewirtschaftungsaufgabe auf die Vegetation zu dokumentieren, wird seit 2016 vom Ökologiebüro Aigner e.U. das Monitoring durchgeführt. Es erfolgen jährliche Vegetationsaufnahmen auf 14 dauerhaft markierten Monitoringflächen (je 25 m²). Erfasst werden sämtliche Gefäßpflanzenarten und Farne einschließlich ihrer Deckungswerte.

Im Verlauf der 10 Untersuchungsjahre hat sich die Vegetation auf der Aschamalm deutlich verändert. In den ersten Jahren nach der Nutzungsauflassung nahm die Artenvielfalt auf den meisten Flächen kontinuierlich zu, seit etwa 2020 flacht dieser Trend ab. Zwischen 2021 und 2022 waren an einigen Standorten leichte Rückgänge der Artenzahlen zu beobachten, die sich inzwischen jedoch stabilisiert haben. Ein deutlicher Artenverlust ist aktuell auf keiner Fläche erkennbar – im Gegenteil: Von 2023 auf 2025 stiegen die Artenzahlen auf den meisten Monitoringflächen nochmals leicht an und erreichen Spitzenwerte von bis zu 80 unterschiedlichen Gefäßpflanzenarten.

Mittlerweile ist jedoch klar erkennbar, dass sich Jungbäume, vor allem Fichten und Lärchen, in mehreren Flächen etablie-



Foto: © S. Aigner

Grünerlenbestand im Umfeld der Aschamalm-Hütte im Jahr 2025.

ren und teilweise bereits die Strauchschicht erreichen. Auch die Grünerlen zeigen an einigen Standorten höhere Deckungswerte, was auf eine beginnende Verbuschungsphase hinweist.

Die Ergebnisse aus dem Jahr 2025 zeigen, dass die Artenzahlen auf den Monitoringflächen weiterhin außergewöhnlich hoch bleiben und gegenüber 2024 nochmals neue Höchstwerte erreicht haben.

Vegetationsentwicklung im Bereich der Fettweiden auf hüttennahen Standorten

Zum Zeitpunkt der Ersterhebung 2016 waren die hüttennahen Fettweiden durch eine intensive Beweidung geprägt. Unmittelbar nach der Nutzungsauflassung setzten sich zunächst verschiedene Hahnenfußarten – insbesondere der Scharfe Hahnenfuß und Kriech-Hahnenfuß – durch. In den darauffolgenden Jahren wurden diese Pionierarten zunehmend von konkurrenzstärkeren Gräsern, vom Alpenampfer sowie vom Gewöhnlichen Leimkraut verdrängt.

Während 2016 noch größere Bereiche von offenem oder nur spärlich mit Vegetation bedecktem Geröll dominiert waren, sind diese Strukturen seit der Nutzungsauflassung fast vollständig überwachsen und heute nur noch in Resten erkennbar. Auf den Steinen konnten sich vor allem Thymian- sowie Hauswurzarten etablieren.



Fotos: © S. Aigner



Vergleich einer hüttennahen Fettweide im Jahr 2016 (links) und im Jahr 2025.

Kulturlandschaftselemente

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Pilotprojektes in Kals am Großglockner (2022-2024) wurde das LEADER-Projekt im Jahr 2025 im Hinteren Defereggental fortgesetzt. Das Untersuchungsgebiet (79 km²) umfasst das Hintere Defereggental mitsamt Arvental (Affental), Schwarzachtal und Patscher Tal. Untersuchungsgegenstand sind weiterhin sogenannte Kulturlandschaftselemente, welche vor allem in Zusammenhang mit der bäuerlichen Kultur, dem einstigen inneralpinen Handels- und Schmugglerwesen, dem frühen Alpinismus sowie Bergbau entstanden sind. Ebenso beachtet werden biotische und faunistische Kulturlandschaftselemente, Naturgebilde und immaterielles Kulturerbe.

Zu Jahresbeginn wurde, unter Verwendung der im Projektkonsortium erarbeiteten Methodik, mit den Vorbereitungen für die Erhebungssaison begonnen. Dazu zählen die Kommunikation mit den Interessensgruppen vor Ort, die Fernerkundung des Gebietes und die historische Recherche. Zudem wurden Wege und Steige aus historischen sowie rezenten Karten zusammengetragen.

Die vorläufigen Ergebnisse zeigen, dass an 33 Erhebungstagen von Mai bis Oktober mehr als 900 vielfältige Elemente im Untersuchungsgebiet dokumentiert wurden. Darunter befinden sich beispielsweise die bekannten Almen des Gebietes, ein Kalkbrennofen, einige Hirtenunterstände, aber auch Almwüstungen, Trockensteinmauern und Steige. Neben landschaftsprägenden biotischen Kulturlandschaftselementen, wie zum Beispiel dem Oberhauser Zirbenwald, Lärchweiden oder Almangern, wurden dieses Mal auch auffällige Naturgebilde berücksichtigt. Beispiele dafür sind das Pfauenauge nahe der Jagdhausalm oder die nach ihrem rötlichen Gestein benannten Roten Männer (Rotenmann Joch und Rotenmann Törl). Außerdem weisen die frühe Benennung und bis heute bekannte Verortung von Flurnamen auf ein kulturelles Gedächtnis hin.



Foto: © A. Rauchegger

Die auffällige, circa 12 Meter hohe Felsformation aus rötlichem Sandstein prägt den Übergang vom Schwarzachtal ins Röttal (Südtirol).

Neben der Dokumentationsarbeit, nimmt auch der Wissenstransfer eine zentrale Rolle im Projekt ein. Die Kommunikation vor Ort sowie die Durchführung von Leitfadeninterviews bereicherten das Verständnis vom Projektgebiet und den darin wirtschaftenden Menschen.

Bis zum Jahresende werden die Datenanalyse abgeschlossen und die Ergebnisse aufbereitet. In einer Broschüre werden die Resultate gemeinsam mit Artikeln zu verschiedenen historischen Kulturlandschaftselementen im Hinteren Defereggental zusammengetragen und Interessierten zur Verfügung gestellt.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsam Agrarisch Österreich



Foto: © A. Rauchegger

Die aus Bruchsteinen gebauten Hütten der Jagdhausalm bilden mit der Mariahilf-Kapelle ein dorftartiges Ensemble auf 2.000 m Seehöhe. Im Jahr 1212 wurde die Dauersiedlung Jagdhaus mit 6 Schwaighöfen erstmals urkundlich genannt.

Hummelmonitoring

Im Jahr 2020 erhob Katharina Thierolf in einer Masterarbeit, welche Hummeln im Kalser Tal vorkommen und verglich die Ergebnisse mit historischen Daten um 1930. Um ein vollständigeres Bild der Bestandssituation der Hummelfauna im Kalser Tal zu zeichnen, besuchten unsere Volontär:innen im Sommer dieselben Gebiete wie Katharina Thierolf 5 Jahre zuvor. Dabei waren sie fast so fleißig wie die Hummeln, deren Arbeitstage je nach Wetter bis zu 18 Stunden dauern können!

Im Vergleich zur Erhebung im Jahr 2020 zeigen die Ergebnisse deutliche Verschiebungen in der Zusammensetzung der Hummelgemeinschaften.

Besonders *Bombus soroeensis* nahm stark zu (+26,4 Prozentpunkte, $p < 0.001$), während *B. pratorum* (-9,2 %, $p < 0.001$) und *B. pyrenaicus* (-7,5 %, $p < 0.01$) signifikant abnahmen. Analysen der Höhenverteilung belegten, dass mehrere Arten ihr Vorkommen entlang des Höhengradienten verschoben. Auffällig war die Ausweitung des Höhenbandes bei *B. soroeensis* und *B. sichelii*. Auf Ebene der Höhen-Ökotypen nahmen montan-subalpine Arten signifikant zu ($p < 0.001$), während subalpin-alpine Spezialisten stark zurückgingen ($p < 0.001$).

Die Befunde verdeutlichen, dass alpine Hummelgemeinschaften innerhalb weniger Jahre dynamischen Veränderungen unterliegen. Da sich die mittleren Temperaturwerte zwischen den Untersuchungsjahren nicht signifikant unterschieden,



Foto: © NPHT / Volontär:innen

Die Volontär:innen beim Erleben der Hummelvielfalt im Kalser Tal.

sind die beobachteten Verschiebungen vermutlich vor allem auf phänologische Unterschiede, kurzfristige Witterungsextreme und Habitatstrukturen zurückzuführen.

Ein besonderes Highlight von Maggi, Mareike und Niklas war der Fund der bedrohten Alpenhummel (*Bombus alpinus*) nur etwa 200 Meter von der Stüdlhütte entfernt! Die detaillierten Ergebnisse können unter www.parc.at nachgelesen werden.

WEBLINK:



Massenbilanz Mullwitzkees

Die Gletscher der Venedigergruppe verändern sich im Zuge des Klimawandels tiefgreifend und rücken zunehmend in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Ausschlaggebend dafür sind sowohl die gut verfügbaren Daten aus den Hohen Tauern als auch die deutlich sichtbaren Veränderungen der Gletscherlandschaft, die den Klimawandel eindrucksvoll vor Augen führen. Um die Veränderungen wissenschaftlich untermauert zu belegen und zu quantifizieren, sind vor allem Langzeiterhebungen notwendig, die u. a. am Äußeren Mullwitz- und Zettalunitzkees seit 2006 durchgeführt werden. Die gegenständlichen Werte der Massenbilanzmessungen beziehen sich nur mehr auf das **Äußere Mullwitzkees**, da sich das Zettalunitzkees vom Hauptgletscher abgelöst hat.

Die seit 2006 durchgeführten Messungen zeigen auch für das **Massenhaushaltsjahr 2024/2025** erneut eine negative Bilanz: Das Äußere Mullwitzkees verzeichnete einen **Verlust** von 3,456 Mio. m³ Eis.

MASSEN-HAUSHALTSJAHR	BILANZ (Mio. m ³)
2006/07	-4,461
2007/08	-1,980
2008/09	-1,474
2009/10	-1,481
2010/11	-3,820
2011/12	-3,741
2012/13	-0,639
2013/14	0,343
2014/15	-4,476
2015/16	-2,382
2016/17	-3,721
2017/18	-3,440
2018/19	-1,568
2019/20	-1,009
2020/21	-1,146
2021/22	-6,282
2022/23	-4,107
2023/24	-4,185
2024/25	-3,456



Foto: © NPHT / A. Scheifele

KULTURLANDSCHAFT DER AUßENZEONE

Die Außenzone des Nationalparks umfasst weitgehend die im Nationalpark gelegene Kulturlandschaft, in der die Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft sowie die Erhaltung der Biodiversität im Vordergrund stehen. Insgesamt zählen rund 64.400 ha zur Außenzone.



FÜR DIESE FLÄCHEN GELTEN FOLGENDE ZIELE:

ALMEN: Für aktuelle oder zukünftige Anforderungen werden nationalparkgerechte Bewirtschaftungsmodelle entwickelt.

WALD: Die Waldbewirtschaftung soll naturnah, kleinflächig, schonend und an der potenziell natürlichen Waldgesellschaft orientiert sein. Die Multifunktionalität der Wälder in der Außenzone soll weiterentwickelt werden.

Almen prägen die Hochlagen der Hohen Tauern

Die Unterteilung des Nationalparks in eine Kernzone und eine Außenzone hat ihren Ursprung in der engen Verzahnung von Urland (Fels-, Gletscher- und Schuttflächen) und Kulturland (Almen) – ein Charakteristikum des Parks.

Die Almen – jahrzehntelang bewirtschaftet und gepflegt – sind eine gelichtete, halboffene Landschaft mit enger Verzahnung von Wald und Grasland und vielfältigen Übergangsbereichen und Randlinien, die im Laufe der Nutzungsgeschichte durch Umwandlung geschlossener Wälder vom Menschen geschaffen wurden. Dieser Landschaftstyp der Außenzone zeichnet sich gegenüber der Naturlandschaft der Kernzone durch eine, von der extensiven Weidenutzung geprägten, Artenvielfalt und ein strukturiertes Landschaftsbild aus. Die Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Almen und ihrer hohen Biodiversität liegen hier im öffentlichen Interesse.

Nach wie vor prägen Almlandschaften die Hochlagen der Hohen Tauern. In Anbetracht der teilweise aufgrund der Steilheit sehr schwer zugänglichen, beziehungsweise überhaupt schon felsdominierten Landschaft werden in der Kernzone zwischen 8 % und 13 % der Gesamtflächen beweidet, wo hingegen in der tieferliegenden Außenzone der Anteil an beweideten Flächen zwischen 24 % und 40 % liegt.

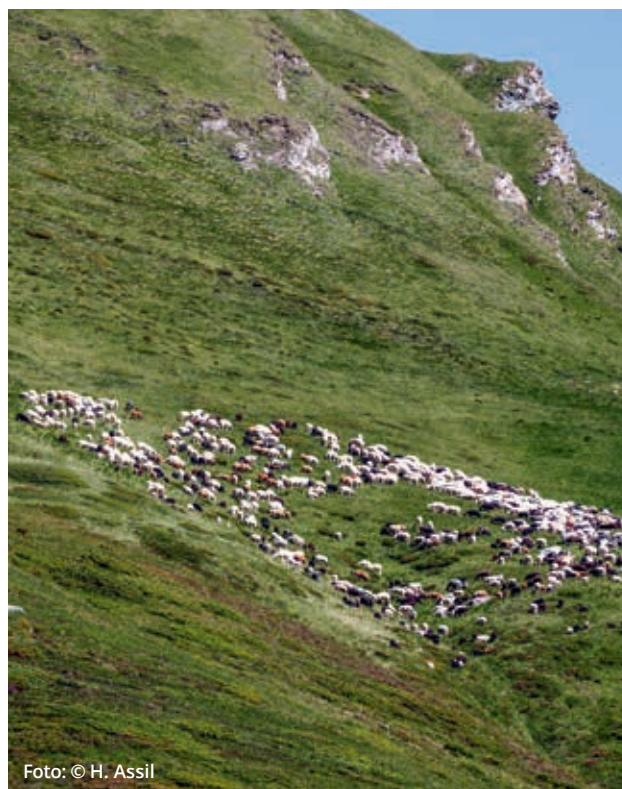


Foto: © H. Assil

Weidevieh trägt, richtig geführt, zur Artenvielfalt auf Almen bei.

Ohne Bauern keine Kulturlandschaft

Die Kulturlandschaft der Hohen Tauern lebt von ihrer Vielfalt, ihrer Struktur und der jahrhundertealten Tradition der Bewirtschaftung. Damit diese wertvolle alpine Kulturlandschaft erhalten bleibt und traditionelle Formen der Nutzung weitergeführt werden können, wurde das Kulturlandschaftsprogramm ins Leben gerufen.

Es überzeugt durch eine besonders unkomplizierte Abwicklung und wird über die Naturlandvereine der Nationalpark-Gemeinden organisiert. Seit mittlerweile 3 Jahren läuft das Programm erneut mit erfreulicher Entwicklung – nicht zuletzt, weil die Förderabwicklung erfolgreich auf eine digitale Form umgestellt wurde.

Naturschutzplan Alm & Naturschutz auf der Alm

Auch in diesem Bereich hat sich die Nationalparkverwaltung als verlässliche Service- und Koordinationsstelle bewährt. Alle für die Erstellung der Naturschutzpläne notwendigen Begehungen konnten vollständig durchgeführt werden. Aktuell nehmen 19 Almen im Nationalpark Hohe Tauern am Programm „Naturschutzplan auf der Alm“ teil, weitere 38 Almen aus den Nationalpark-Gemeinden beteiligen sich am Programm „Naturschutz auf der Alm“.



Foto: © D. Schober

Errichtung eines traditionellen Bretterzauns auf der Stoffelealm in der Nationalpark-Gemeinde Großkirchheim.



Foto: © NPHT / M. Schiefer

Bei der Sondertour „Sonnwend im Gartltal“ wurde der westliche Teil Großkirchheims, gelegen in der Schobergruppe, erkundet.

Schwerpunktgemeinde Großkirchheim

Die Nationalparkverwaltung Hohe Tauern Kärnten hat im Jahr 2024, als Ergebnis des 2023 vorgestellten Managementplans, die Zusammenarbeit mit den einzelnen Nationalpark-Gemeinden intensiviert. Ein Projekt, welches in den nächsten Jahren auf die Nationalpark-Gemeinden angewandt wird, ist die Festlegung einer sogenannten Schwerpunktgemeinde für ein Kalenderjahr. Nach der Auftakt-Gemeinde Mörttschach im Jahr 2024, war 2025 Großkirchheim an der Reihe.

Neben Terminen zum Austausch zwischen der Gemeinde und der Nationalparkverwaltung (Tourismus, Amtsleitung, Naturlandverein) stand ein umfangreiches Naturerlebnis-Programm mit im Fokus. So konnten mit der Sonnwend-Tour ins Gartltal und der Sondertour ins Gradental Einheimische wie Gäste von der Schönheit der Nationalpark-Gemeinde Großkirchheim überzeugt werden. Den Abschluss des Schwerpunktjahres bildete eine gemeinsame Veranstaltung in der Alten Schmelz am 21.11., wo der Bevölkerung die Tätigkeitsbereiche der Nationalparkverwaltung, musikalisch umrahmt von Kindern der Volksschule Großkirchheim, präsentiert wurden.

Neophyten auf Almen



Foto: © S. Widera



Foto: © C. Steier

Speziell in niedriggelegenen Tälern können sich Neophyten besonders einfach verbreiten.

Im Rahmen einer Masterarbeit an der Uni Innsbruck werden Neophyten auf Almen untersucht. In Salzburg und Tirol wurden 2025 entlang von Wegen Parameter wie Nutzung, Vegetationstyp und Neophytenvorkommen erhoben. Im Salzburger Anteil wurden insgesamt 78 Flächen untersucht, wobei auf etwa 1/3 der Standorte Neophyten nachgewiesen wurden. Es wurden, inklusive Zufallsfunde, 1.221 Individuen erfasst. Besonders in stark genutzten und niedrig gelegenen Tälern wurden viele gefunden. Häufigste Art ist die Zarte Binse (*Juncus tenuis*) mit über 700 Individuen. Es folgen die Riesengolddrute (*Solida-*

go gigantea, ca. 300 Ind.), das Drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*, 75 Ind.) und die Strahlenlose Kamille (*Matricaria discoidea*, 57 Ind.). Vereinzelt wurden Einjähriges Berufskraut und Kleinblütiges Springkraut gefunden. Im Tiroler Anteil wurden 94 Flächen erhoben und es konnte nur die Strahlenlose Kamille nachgewiesen werden. Für Weidevieh und Menschen potenziell problematische Arten kamen nicht vor. Insgesamt ist die Verbreitung im Nationalpark derzeit gering, einige Arten nehmen jedoch zu. Angesichts von Klimawandel und Nutzung bleibt ein sorgfältiges Monitoring wichtig.

Ruhezonen der Kulturlandschaft

Als Komplettierung des 2023 begonnenen Projekts wurden nun in den letzten beiden Sommern 2024 und 2025 auch in der östlichen Region des Nationalparks Hohe Tauern Salzburg die Täler von Rauris bis Muhr mit neuen Bänken aus heimischer Lärche ausgestattet.

Auch hier wurden die Sitzgelegenheiten an neuralgischen Punkten aufgestellt, um gleichermaßen ein Blickfang und eine Gelegenheit zur Erholung und zum Innehalten zu sein. Durch die natürliche Verfärbung in den nächsten Jahren fügen sie sich perfekt in das Landschaftsbild der Kulturlandschaft ein und dienen den Gästen wiederum 15 bis 20 Jahre als Rastplatz mitten im Nationalpark-Gebiet. Durch die Fertigung der ca. 60 Bänke in der Region wurde einerseits regionale Wertschöpfung garantiert und andererseits wurden die Transportwege kurzgehalten.

Ein Beitrag für alle Besuchenden des Nationalpark-Gebietes, der Erhaltung der traditionellen Kulturlandschaft und für die regionale Wirtschaft.



Foto: © NPHT / S. Lerch

Beweidungswandel

Modellierung & Vergleich der Weidenutzung seit 1998

Im Projekt „Modellierung der Beweidungsintensität“ wurden 17 Almen untersucht, auf denen sich die Auftriebszahlen der letzten Jahre stark verändert haben. Ziel war es, zu erfassen, wo und in welchem Ausmaß Rinder und Schafe die Almflächen nutzen, wie hoch die Tierbesatzdichte ist und wie sich Beweidungsintensität und Flächennutzung seit 2016 entwickelt haben. Die Ergebnisse wurden in Flächenbilanzen dargestellt und mit den Modellierungen von 1998 und 2016 verglichen. Damit entsteht eine belastbare Grundlage für Weidemanagement und naturschutzfachliche Bewertung im größten Schutzgebiet der Alpen.

Der Vergleich der Jahre 1998, 2016 und 2025 zeigt deutliche Veränderungen in Beweidungsintensität und Flächennutzung. Insgesamt ist seit 3 Jahrzehnten ein klarer Rückgang der Beweidung festzustellen. Für die Modellierung 2025 wurde die gleiche Skalierung der Großvieheinheiten pro Hektar verwendet, um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

Außenzone:

In der Außenzone hat der Anteil der beweideten Flächen seit der ersten Modellierung im Jahr 1998 deutlich abgenommen: Sie ist von 57,9 % (1998) auf 40,2 % (2016) und weiter auf 37,5 % (2025) gesunken. Das heißt, aktuell werden rund 62,5 % der Nationalparkflächen in der Außenzone nicht beweidet.

Diese Flächen liegen entweder außerhalb der Almgebiete oder es handelt sich um nicht beweidete Flächen innerhalb der Almen (vor allem dichte Zwergstrauchheiden, Wälder, Geröllfluren oder dergleichen).

Die mit Rindern beweideten Flächen in der Außenzone sind um 5,37 % von 32,7 % (1998) auf 27,4 % (2025) gesunken.

Der Anteil der mit Schafen/Ziegen beweideten Flächen in der Außenzone ist ebenfalls deutlich gesunken. Aktuell werden nur mehr rund 15,3 % der Außenzone mit Kleinwiederkäuern bestoßen, im Jahr 1998 waren es noch 25,2 %.

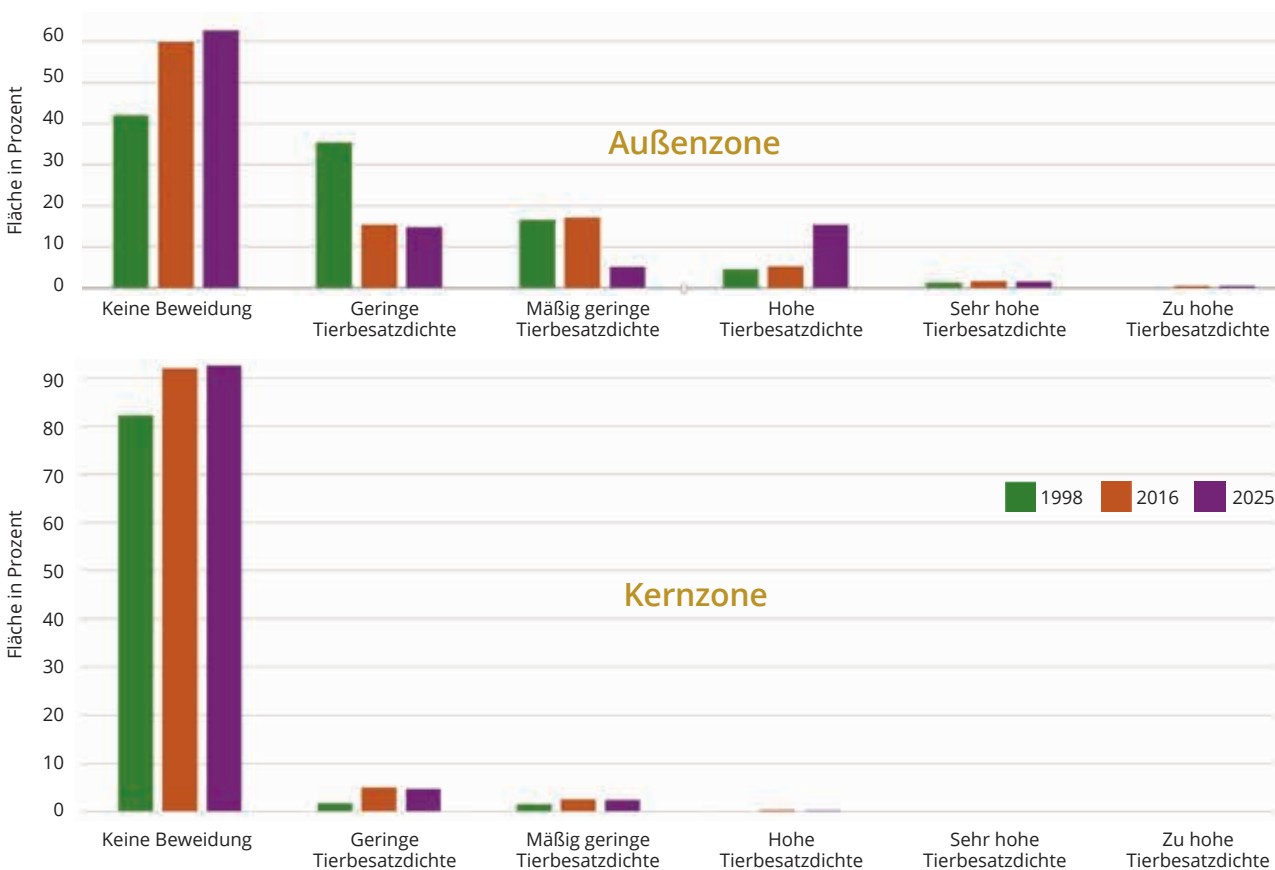
Kernzone:

In der Kernzone hat die Beweidung noch deutlicher, insgesamt um rund 10 % seit 1998, abgenommen. Aktuell werden nur noch 7,5 % der Flächen in der Kernzone tatsächlich beweidet.

Waren im Jahr 1998 noch 3,3 % der Kernzone mit Rindern bestoßen so hat sich die Zahl bis 2025 auf 1,9 % deutlich reduziert. Die meisten Flächen werden überdies nur gering bestoßen (die Tierbesatzdichte liegt größtenteils unter 0,5 GVE/ha).

Auch die Schafbeweidung sank in der Kernzone deutlich – von 14,5 % im Jahr 1998 auf 6,7 % im Jahr 2016 und weiter auf 6,1 % im Jahr 2025.

Entwicklung der Beweidung gesamt



Regionsprodukte

Der Nationalpark zum Schmecken, Riechen und auch Fühlen!

Nationalpark-Produzent:innen stellen vielfältige regionale Produkte in besonderer Qualität in der Nationalpark-Region Hohe Tauern her. Mittlerweile wurden mehr als 270 Produkte von 35 Produzent:innen aus Osttirol und Kärnten als Nationalpark-Regionsprodukte zertifiziert. Höchste Qualität und der beste Geschmack für besondere Hochgenüsse ist selbstverständlich.

Auch die bäuerliche Handwerkskunst, wie zum Beispiel Knöpfe aus Hirschhorn, welches wiederum aus den Nationalpark-Gemeinden stammt, sind als Nationalpark Hohe Tauern Regionsprodukt erhältlich. Im Jahr 2023 wurde die Angebotspalette um diesen Bereich erweitert. Seitdem werden zum Beispiel in den Kärntner Besucherzentren einige der Produkte von Regionsproduzent:innen vertrieben. Und die Statistik zeigt, dass die Gäste sehr gerne regionale Produkte aus den Nationalpark-Gemeinden mit nach Hause nehmen.

Neben dem Vertrieb in den Besucherzentren konnte auf Kärntner Seite auch eine digitale Plattform für regionale Produkte – vom Almkäse bis zum Jausnbrettl – erfolgreich implementiert werden. Auf <http://tauern-laden.at/> gibt es nun die Möglichkeit, die gesamte Palette regionaler Produkte zu präsentieren. Produzent:innen haben die Möglichkeit, all ihre Produkte anzulegen und diese bei Verfügbarkeit on- bzw. offline zu schalten, was ihnen somit mit wenigen Klicks die volle Kontrolle über ihr Angebot gibt.

Neue Produzent:innen in der Nationalpark-Region Osttirol

2025 wurden 3 neue Betriebe aus der Nationalpark-Gemeinde Dölsach in den Kreis der Nationalpark-Produzent:innen aufgenommen. Das Produktportfolio wurde um Rot- und Weißwein, Wildfleisch, Hanf, Zwiebel und Knoblauch aus der Nationalpark-Gemeinde Dölsach erweitert. Familie Halbfurter widmet sich dem Hanfanbau und der Veredelung seiner Produkte. Familie Mietschnig (Stampferhof) setzt auf das milde



Foto: © NPHT / M. Lugger

Wertvolle regionale Rohstoffe und höchste Veredelung in der Region. Der Nationalpark Hohe Tauern unterstützt die Produzenten durch Schulungs- und Marketingmaßnahmen.

Klima der Region – perfekt für den Anbau von aromatischem Knoblauch und Zwiebel. Familie Weingartner betreibt ein Wildgehege und einen Weingarten, in dem neben Wildfleisch vom Bauern seit 2024 ebenso hochwertiger Weiß- und Rotwein produziert werden.

Die Nationalpark-Regionsprodukte sind hier erhältlich:

Ab Hof bei den Produzent:innen, am Stadtmart Lienz, Regiomaten in den Nationalpark-Gemeinden, Hofläden, Metzgereien, Bauernladen Virgen, Bauernladen Walter, in den Nationalparkzentren Haus der Steinböcke Heiligenblut und BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz und teilweise bei lokalen Nahversorgern.



WEBLINK:

hohetauern.at/regionsprodukte



Der Tauernladen bringt Konsument:innen und Produzent:innen aus der Region zusammen und funktioniert wie ein Online-Marktplatz für regionale Produkte. www.tauern-laden.at

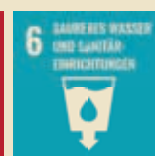


BILDUNG UND BESUCHERINFORMATION

Die österreichischen Nationalparks haben einen gesetzlich festgelegten Bildungsauftrag. Gemäß der Nationalparks Austria Strategie (2020+) spielen die österreichischen Nationalparks seit ihrer Gründung eine wichtige Rolle in der nationalen Umweltbildung.

Die Bildungsarbeit des Nationalparks Hohe Tauern hat das Ziel, Begeisterung für die Natur zu wecken, Akzeptanz und Sympathie für den Naturschutz – sowohl bei Einheimischen als auch bei Gästen – zu fördern und damit letztlich ein ganzheitliches Verständnis für das Schutzgebiet und die nachhaltige Entwicklung der Nationalpark-Region zu schaffen.

Einige Bildungsangebote des Nationalparks sind länderübergreifend, andere länderspezifisch nach bestimmten Schwerpunkten konzipiert. Die Bildungsarbeit ist ganzheitlich, vermittelt Kompetenzen, ist erlebnisorientiert und speziell auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten. Die Umsetzung der Bildungsarbeit erfolgt vorzugsweise durch Nationalpark Ranger:innen.



Hoher Stellenwert im Nationalpark Hohe Tauern

Natur- und Umweltbildung sowie eine qualitativ hochwertige Besucher:inneninformation nehmen im Nationalpark Hohe Tauern einen besonderen Stellenwert ein.

Dabei werden folgende Zielsetzungen verfolgt:

- Vermittlung der weltweiten Nationalparkidee
- Festigung der Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern als Schutzgebiet
- Vermittlung von Wissen über ökologische Kreisläufe und Zusammenhänge
- Wecken von Verständnis für Umwelt- und Naturschutz als gesellschaftliche Verantwortung
- Motivierung zur aktiven Naturerfahrung in einer unberührten Naturlandschaft und naturnahen Kulturlandschaft
- Hinführen zu umweltgerechtem Handeln und Verhalten nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit

Die Ranger:innen-Touren werden mit hochwertigen Ferngläsern ausgestattet von:



In Salzburg werden die Ranger:innen mit Schuhwerk ausgestattet von:



In Tirol werden die Ranger:innen mit Schuhwerk ausgestattet von:



Das Feriapraktikant:innen Programm von Salzburg wird finanziell unterstützt von:



Für die Ausrüstung beim Bergwandern sorgt:



Dienstkleidung gefördert von:



Nationalpark Ranger:innen



Foto: © K. Egger

Geführte Touren im Sommer und Winter für die Gäste des Nationalparks sind eine der vielseitigen Aufgabengebiete unserer Ranger:innen. Gebietsaufsicht, Mitarbeit bei Forschungs- und Naturraummanagement-Projekten, Einsatz in Schulen sowie Betreuung von Ausstellungen zählen weiters zum Aufgabenfeld.



„Ein Mann alleine ist zu wenig ...“

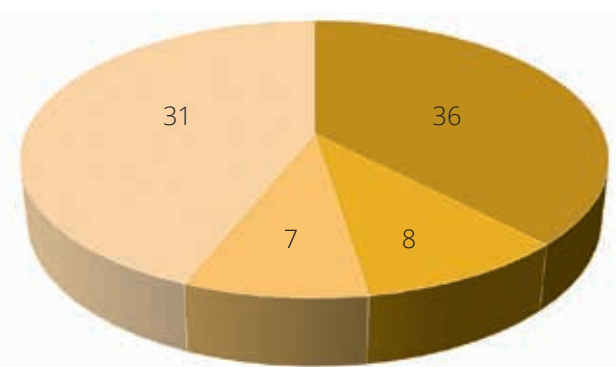
Henry S. Yount (* 18. 03. 1837; † 16. 05. 1924) war der erste Ranger des Yellowstone-Nationalparks in den USA. Am 21. Juni 1880 wurde er im Park angestellt, um der Wilderei und dem Vandalismus im 1872 gegründeten Park Einhalt zu gebieten. Seit der Gründung

war die Jagd im Park verboten. Yount baute sich eine Hütte im Lamar Valley und verbrachte den Winter dort alleine in der weiten Wildnis mit tiefem Schnee und eisigkalten Winden. Seine einzige Gesellschaft waren die Herden der Wildtiere, die er schützen sollte. Im Herbst 1881 kündigte er seine Stelle mit der Begründung, ein einzelner Mann sei zu wenig, diese Arbeit zu verrichten, es brauche eine schlagkräftige Polizeitruppe.

Als Nachfolger:innen von Yount stellen sich unsere Ranger:innen der Herausforderung. Sie sind die „Visitenkarte“ jedes Schutzgebietes und bilden die wichtige Verbindung zwischen den Menschen & der Natur.

Ranger:innenstatistik

- Ranger:innen (ganzjährig)
- Ranger:innen (extern)
- Ranger:innen (saisonal)
- Praktikant:innen (saisonal)



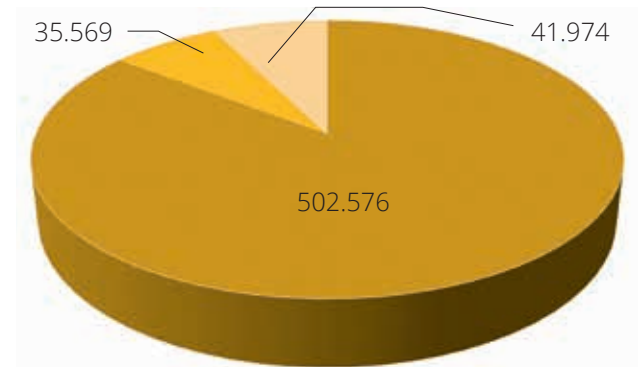
Einsatz für Natur und Mensch

Als hervorragend ausgebildete Fachleute vermitteln sie die Besonderheiten der Flora, Fauna, Geologie und Kultur des Nationalparks Hohe Tauern sowie der gesamten Region. Sie informieren Gäste über wichtige Verhaltens- und Sicherheitsregeln und verweisen auf das breite Angebot des Nationalparks Hohe Tauern – von Themenwegen über Ausstellungen bis hin zu den Partnerbetrieben. Darüber hinaus leisten sie einen wesentlichen Beitrag zu Naturraum- und Forschungsprojekten und übernehmen Aufgaben der Gebietsaufsicht.

Gästebetreuung

Eine zentrale Rolle im Kontakt mit Gästen spielen die Nationalparkzentren und -ausstellungen, die geführten Ranger:innen-Touren sowie ihre Präsenz in den Nationalparktälern. Neben der direkten Betreuung im Schutzgebiet liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Einbindung von Kindern und Jugendlichen – etwa durch Partnerschulen, Projektwochen und vielseitige Angebote in den Bildungszentren.

- **Frequenz Besucherzentren:** In 16 von insg. 27 Besucherzentren/ Ausstellungen systematisch erfasst.
- **Betreute Besucher:innen:** Tourenprogramme, Ausstellungsführungen, Meet a Ranger Stationen, Vorträge, sonst. Events (z.B. Erntedankfest) ...
- **Betreute Schüler:innen:** Schulevents, Partnerschulprogramme, Bildungszentren, Camps ...



„Zertifizierter Österreichischer Nationalpark Ranger“

Start des Grundmoduls

Im Frühjahr und Herbst fand im Nationalpark Hohe Tauern ein Grundmodul des Ausbildungslehrgangs statt, bei dem 25 Interessierte ihre 2-jährige Ausbildung begonnen haben. Die Teilnehmenden absolvierten ein abwechslungsreiches Programm, das zentrale Themen wie die Geschichte und das Management von Nationalparks, Tourenplanung, Wetterkunde, die Naturräume Österreichs, Wildnis und Biodiversität, Klimawandel, botanische Grundlagen sowie die Nationalparkpädagogik behandelte.

Neben dem naturkundlichen Wissen ist auch das Wissen um Gruppendynamik und Gruppenführung für die Tätigkeit von zentraler Bedeutung. Eine Teilnehmerin brachte ihre Eindrücke eindrucksvoll auf den Punkt: „Es ist wirklich erstaunlich zu sehen, wie eng Theorie und Praxis miteinander verbunden sind. In jeder Gruppe gibt es Alphiatiere, die versuchen, die Kontrolle zu übernehmen. Gleichzeitig ist die schweigende Mehrheit oft der entscheidende Faktor. Wenn sie dem Alpha nicht folgt, lassen sich Herausforderungen nicht bewältigen.“ Solche Erkenntnisse sind besonders wertvoll, wenn es um das Führen von Gruppen in anspruchsvollen Situationen geht.

Die Teilnehmenden haben die abschließende Prüfung abgeschlossen und treten nun im Weiteren in die Spezialausbildung über.

Abschluss

Nach 2 Jahren Ausbildung im Nationalpark Hohe Tauern, insgesamt 32 Ausbildungstagen, zahlreichen Praxiseinsätzen,

der Wanderführerausbildung und vielen Stunden des Lernens haben 6 angehende Ranger:innen am 3. Dezember 2025 mit der mündlichen Prüfung in der Nationalparkverwaltung Mit-

tersill den Lehrgang zum „Zertifizierten Österreichischen Nationalpark Ranger“ erfolgreich abgeschlossen. Der Nationalpark Hohe Tauern ist stolz auf seine neuen, geprüften Ranger:innen und wünscht ihnen viel Erfolg, Freude sowie viele eindrucksvolle Begegnungen und Erlebnisse auf ihren zukünftigen Touren. (Siehe Seite 18).

Der Aufbaulehrgang im Anschluss an das Grundmodul wird über die hauseigene

Nationalpark-Akademie angeboten. Sowohl Ranger:innen in Ausbildung als auch langjährige Mitarbeitende nehmen regelmäßig an Aus- und Fortbildungen der Akademie teil.

Ein anspruchsvolles und vielseitiges Berufsfeld

Die Tätigkeit als Ranger:in ist herausfordernd. Das umfangreiche Aufgabenfeld verlangt ein breites Wissen über die Entstehung des Nationalparks und seine Kulturgeschichte sowie fundierte Kenntnisse zu Tier- und Pflanzenarten, Geologie, Wiedereinbürgerungsprojekten und Forschungsarbeiten. Dieses Wissen muss präsent sein, um Gästen spannende und fundierte Einblicke in den Nationalpark geben zu können.

Ranger:innen sind zudem regelmäßig in Partnerschulen im Einsatz, wo sie spielerische und didaktisch wertvolle Methoden der Wissensvermittlung einsetzen. Weitere zentrale Aufgaben sind die Gebietsaufsicht, Führungen durch die Nationalparkzentren und die Unterstützung verschiedenster Projekte.



Foto: © NPHT / F. Germann

Beim Mikroskopieren lernten die Teilnehmenden Wissenswertes zu den Tierarten.



Foto: © NPHT / P. Rusch

Auch ein verpflichtendes Gletscherkunde- und Geomorphologie-Seminar ist im Aufbaulehrgang vorgesehen.

25 Jahre Wasserschule

Lernen über Wasser, Natur und Verantwortung

2025 feierte die Wasserschule ihr 25-jähriges Bestehen. Beim großen Treffen am 28. Mai in Mallnitz lernten Schüler:innen, Lehrpersonen und Entscheidungstragende gemeinsam über die Bedeutung des Wassers und blickten auf ein Vierteljahrhundert erfolgreicher Umweltbildung und eine internationale Erfolgsgeschichte zurück. Seit ihrer Gründung vermittelt die Wasserschule Wissen über Wasser, Natur und Nachhaltigkeit – altersgerecht, praxisnah und regional verankert. Für die kommenden Jahre setzt sie 2 strategische Schwerpunkte: die Fortführung der mobilen Wasserschule und – in enger Zusammenarbeit mit der langjährigen Partnerin Swarovski Foundation – den Aufbau eines neuen Subprojekts mit vertiefter Bildungsbegleitung.



Foto: © NPHT / J. Heinz

Anlässlich „25 Jahre Wasserschule“ trafen sich Schüler:innen, Lehrkräfte, Ranger:innen und Entscheidungstragende. Gemeinsam wurde experimentiert und voneinander gelernt.



Foto: © NPHT / C. Führer

Wasser erleben in der Kernzone des Nationalparks: Schüler:innen der MS Egger Lienz beschäftigten sich mit den Herausforderungen der Wasserversorgung und Wasserentsorgung im Hochgebirge und wanderten dafür zur Wangenitzseehütte.



Zusammenarbeit mit der Swarovski Foundation

Ein wichtiger Meilenstein ist die Verlängerung der Partnerschaft mit der Swarovski Foundation um weitere 3 Jahre ab 01.09.2025. Die Stiftung engagiert sich auf globaler Ebene für innovative Bildungsansätze, die soziale Ungleichheiten abbauen und nachhaltige Lebensweisen fördern.

Im neuen Projektzweig begleitet die Wasserschule bisher 100 Lernende an 4 Projektschulen über mindestens 1 Schuljahr. Unter dem Leitmotiv „Wasser verstehen – Natur erleben – Verantwortung übernehmen“ verbinden Lehrkräfte und Ranger:innen Unterrichtsinhalte mit praktischen Erfahrungen. Exkursionen zu Quellen, Bergseen und Gletschern im Nationalpark sowie Besuche bei Wasserversorgung und Wasserentsorgung in den Gemeinden werden eng mit dem Lehrplan verknüpft. So entstehen Lernräume, die Verantwortungsbewusstsein und Teamarbeit stärken. Schüler:innen präsentieren ihre Erlebnisse und setzen Projekte in ihrem Umfeld um – als Botschafter:innen ihres Wissens.

Auch die Kooperation mit Teach for Austria wird fortgesetzt. Gemeinsam werden Schüler:innen in Ostösterreich in naturnahe Lernräume innerhalb urbaner Gebiete geführt. Im vergangenen Jahr wurden 350 Lernende erreicht. Mit 20 Schulklassen startete im Oktober die 6. Auflage dieser erfolgreichen Zusammenarbeit, die Bildungsungleichheiten abbaut und die Werte der Wasserschule in neue Regionen trägt.

KONTAKT & INFO:
Caroline FÜHRER
c.fuehrer@hohetauern.at

WEBLINK:





Foto: © NPHT / J. Heinz

„Wie herum dreht sich eigentlich die Erde?“ – Kinder der Klimaschule entdecken, dass Tag und Nacht, Jahreszeiten und Klima mit der Bewegung unseres Planeten zusammenhängen.

Klimaschule

Bildung für eine nachhaltige Zukunft

Seit über 15 Jahren vermittelt die Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern jungen Menschen Wissen, Bewusstsein und Handlungskompetenz zu Klima, Energie und Nachhaltigkeit. Mehr als 37.000 Schüler:innen aus Kärnten, Salzburg und Tirol haben bislang teilgenommen. Im Schuljahr 2024/25 setzte die neue Partnerschaft mit der KELAG in Kärnten einen innovativen Impuls: Gemeinsam entstand das Mitmach-Heft „Klimaschule – Woher kommt die Energie?“, das speziell für den Einsatz im Unterricht der Klimaschule entwickelt wurde. In Kärnten und Tirol wurden dabei insgesamt 2.893 Schüler:innen erreicht.

Die 100 Jahre KELAG gemeinnützige Privatstiftung führt das Engagement fort und stellt das Heft weiterhin für die Klimaschule zur Verfügung. Ein Höhepunkt des Jahres war die Auszeichnung mit dem Tiroler Klimaschutzpreis 2025, die das Programm als österreichweit vorbildliches Modell für praxisnahe, erlebnisorientierte Klimabildung würdigte.

Kinderschutzkonzept

Kinderschutzkonzepte dienen dazu, Kinder und Jugendliche vor körperlicher, psychischer und sexualisierter Gewalt zu schützen und sichere Strukturen in Institutionen zu schaffen. Solche Konzepte legen klare Verhaltensrichtlinien, Zuständigkeiten, Meldewege und Präventionsmaßnahmen fest. Ziel ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen, Grenzverletzungen zu verhindern und Mitarbeitende darin zu schulen, sensibel und professionell zu handeln. Damit schaffen Einrichtungen nicht nur Sicherheit, sondern stärken auch das Vertrauen von Familien und Erziehungsberechtigten.

Auch für den Nationalpark Hohe Tauern ist ein umfassendes Kinderschutzkonzept essenziell. Der Nationalpark ist ein Lern-

und Erlebnisraum, in dem Kinder und Jugendliche regelmäßig an Führungen, Schulprogrammen, Camps und Projekttagen teilnehmen. Ranger:innen, Lehrende und Betreuungspersonen übernehmen dabei eine wichtige Vorbild- und Schutzfunktion. Ein verbindliches Kinderschutzkonzept sorgt dafür, dass alle Beteiligten klare Regeln kennen – sei es im direkten Kontakt, bei Outdoor-Aktivitäten oder in sensiblen Betreuungssituationen. Außerdem stellt es sicher, dass Mitarbeitende auf mögliche Auffälligkeiten vorbereitet sind und wissen, wie im Ernstfall vorzugehen ist.

Durch eine gelebte Kinderschutzkultur signalisiert der Nationalpark Hohe Tauern Verantwortung, Professionalität und Respekt. Sie stärkt die Qualität der Bildungsarbeit und schafft einen geschützten Rahmen, in dem junge Menschen Natur nachhaltig und unbeschwert erleben können. 2025 verabschiedete der Nationalpark Hohe Tauern Kärnten das Kinderschutzkonzept, in Salzburg und Tirol wird an der Umsetzung gearbeitet.

WEBLINK:



Partnerschulen Kärnten, Salzburg, Tirol

Die Partnerschulen im Nationalpark Hohe Tauern verbinden Umweltbildung mit praktischer Anwendung: Schüler:innen lernen Natur- und Klimaschutz kennen, erkunden die alpine Landschaft, entwickeln Schutzbewusstsein und übernehmen Umweltverantwortung. Durch Exkursionen, Workshops und Projekte werden soziale Kompetenzen und Teamfähigkeit gestärkt, wodurch sie zu Botschafter:innen einer nachhaltigen Zukunft werden.

Das Programm erreicht jährlich tausende Jugendliche aller Altersstufen mit Unterrichtsmodulen, Naturexkursionen und Ranger:innen-Begleitung.

Ziel ist es, Kinder und Jugendliche in der Nationalpark-Region für Natur- und Umweltschutz zu sensibilisieren. **Gefördert wird es seit vielen Jahren von Ja! Natürlich** und das Netzwerk der Partnerschulen ist in den letzten Jahren gewachsen.

Erster Partner-Kindergarten startet in Osttirol

Erstmals ist nun auch ein Kindergarten Teil des Netzwerkes engagierter Bildungseinrichtungen. Im Bildungszentrum Kals am Großglockner, wo Volksschule, Mittelschule, Kindergarten und Spielgruppe unter einem Dach vereint sind, wird damit künftig bereits im frühen Kindesalter Nationalparkwissen spielerisch und altersgerecht vermittelt.

Beim großen **Abschlussfest der vierten Volksschul-Klassen in Mallnitz** blickten die Schüler:innen mit Neugier, Freude und vielen Aktivitäten auf ihre gemeinsame Nationalpark-Zeit zurück. 4 Jahre lang begleiteten Nationalpark Ranger:innen die Partnerschulklassen durchs gesamte Volksschulleben – mit Exkursionen, praxisnahen Lernangeboten und jährlich neuen Schwerpunkten zu Artenvielfalt, Ressourcen und Lebensräumen. Jede Klasse hat dabei „ihren“ Ranger bzw. „ihre“ Rangerin – ein kontinuierlicher Kontakt, der nachhaltige Naturbeziehungen wachsen lässt.



Foto: © NPHT / F. Kreidl-Glück

Der Nationalpark kommt in die Stadt Salzburg. Jedes Jahr im Juni können Schulen aus der Landeshauptstadt Salzburg den Nationalpark in ihrer Stadt erleben. Rund 1.000 Lernende stürmten an 2 Tagen das Areal und erfuhren viel Wissenswertes aus dem Nationalpark Hohe Tauern. Neben Wissen konnten die Kids und Teenies wieder nützliche Naturprodukte mit nach Hause nehmen. So kam das Thema Nationalpark auch wirklich zu Hause an.

In den ersten 3 Jahren werden jährliche Schwerpunkte gesetzt:

- Der Nationalpark und seine Wildtiere – Steinadler, Bartgeier, Steinbock und Co. (Sommer und Winter Outdoor)
- Der Wald und seine Bewohner – bis hin zur „Pflanzenküche“
- Das Wasser der Hohen Tauern und das Leben im und am Wasser

PARTNERSCHUL- NETZWERK 2025

- 85 Schulen
- 3 Kindergärten
- 610 Klassen
- 11.286 Schüler:innen



Foto: © NPHT / J. Heinz

Camps & Ferienangebote

In Tirol und Kärnten gehen in den Ferien die Nationalparkspürnasen, der Kindergarten-Forscher:innenclub und der Jungforscher:innenclub auf tägliche Entdeckungsreise. Diese Angebote sind bei einheimischen Kindern sehr beliebt. Salzburg bietet die begehrten Wildnis-Camps auf der Hofrat-Keller-Hütte an.

2025 nahmen an den Camps und Ferienangeboten insgesamt 1.596 Kinder teil.



Foto: © NPHT / M. Kortmann

Freude an der Bewegung und die Auseinandersetzung mit der Natur. Die **Wildnis-Camps** sind seit Jahren ein Erfolgskonzept und werden auf der Hofrat-Keller-Hütte im Obersulzbachtal angeboten. Ein mehrtägiges Erlebnis abseits von Technik und Komfort ermöglichten 87 Kids und Jugendlichen 2025 ein Abenteuer ohne Handy, Übernachtungen im Freien, eigenständiges Feuer machen und die Orientierung in der Natur.



Foto: © NPHT / J. Heinz

Im **Kindergarten-Forscher:innenclub** (4–6 Jahre) gingen Kinder spielerisch großen Fragen nach: Wie leben Steinbock, Fledermaus und Murmeltier im Hochgebirge, was fressen sie – und welche Überlebenstricks beherrschen sie? Der **Jungforscher:innenclub** (7–10 Jahre) führte die Teilnehmenden mit Nationalpark Ranger:innen hinaus in die Natur: Gewässer erkunden, mit Naturmaterialien basteln, Überlebenstechniken ausprobieren – Abenteuer, die Staunen und Entdeckungsfreude wecken.

In den Ferienzeiten – sowohl im Winter als auch im Sommer – werden in den Nationalparktälern Osttirols abwechslungsreiche und spannende Programme sowie Exkursionen für Kinder und Jugendliche angeboten. Ob beim Übernachten im Wildnis Camp in Oberhaus, beim Beobachten von Wildtieren, auf Hüttentouren oder bei Ausflügen zu geheimnisvollen Orten – für jede kleine Entdeckerin und jeden kleinen Entdecker ist etwas dabei! Die Touren mit den Ranger:innen des Nationalparks verbinden Abenteuer, Spiel und Spaß in der Natur auf besondere Weise. Insgesamt waren wir 10 Wochen mit bis zu 4 Programmen pro Woche unterwegs – und konnten dabei in 58 Programmen mehr als 700 Kinder und Jugendliche begeistern.



Foto: © NPHT / B. Eckle

19 Kinder im Alter von 9 bis 13 Jahren nahmen im Sommer am 5-tägigen **Wassercamp der Swarovski Foundation Wasserschule im Haus des Wassers** teil. Begleitet von insgesamt 6 Betreuenden des Nationalparks erlebten sie die Osttiroler Bergnatur: die Quellflur Rachboden am Wassererlebnisweg, den Obersee am Staller Sattel und selbstverständlich die Schwarzach. Dort wurden Kleintiere gesucht und Wasser aufgestaut. Highlights der Kinder waren der Froschteich, das Lagerfeuer, das Schwungtuch und ihre neuen Wassernamen. Ein weiteres Wassercamp und ein Wildnis-Camp im Oberhauser Zirbenwald ergänzten das Angebot, welches insgesamt 46 Teenies besuchten.

Junior Ranger:innen, Youth at the Top & Ferieler:innen



Foto: © NPHT / K. Winkler

Die hochalpine Landschaft des Nationalparks bot den **16 Kärntnermilch Junior Ranger:innen** ein vielseitiges, zugleich herausforderndes Erlebnis. Auf spannenden Wanderungen, spielerischen Entdeckungstouren und kleinen Abenteuern lernten sie Tiere, Pflanzen, Geologie und Gletscher unmittelbar vor Ort kennen. Dabei stand stets ein zentrales Ziel im Mittelpunkt: ein tiefes Verständnis und verantwortungsbewusster Umgang mit Natur und Umwelt.

Die 25 Junior Ranger:innen 2025 kamen aus Österreich und Deutschland und haben im Rahmen einer jeweils 2-wöchigen Ausbildung in Kärnten und Tirol die interessanten Arbeiten und abwechslungsreichen Tätigkeiten der Nationalpark Ranger:innen kennen gelernt. Das Programm aus

Die Junior Ranger:innen nahmen auch an der alpenweiten Initiative „**Youth at the Top**“ teil: ALPARC rief 2025 das Motto „Unsere Fußabdrücke in den Alpen“ aus.



Foto: © NPHT / C. Dietmair

Die **Junior Ranger:innen in Tirol** kamen aus Österreich und Deutschland. Das Ausbildungsprogramm umfasste theoretische und praktische Einheiten zu natur- und nationalparkrelevanten Themen. Die Teilnehmenden erarbeiteten eigene Inhalte, präsentierten diese bei Exkursionen und vertieften ihr Wissen zu Artenvielfalt, alpinen Lebensräumen und ökologischen Zusammenhängen. Neben der fachlichen Ausbildung förderte das Programm Teamarbeit, Verantwortungsbewusstsein und den sozialen Zusammenhalt. Zum Abschluss erhielten alle Teilnehmenden ihr **Junior Ranger Zertifikat**. Das Projekt trägt seit Jahren zur Bildung eines engagierten Netzwerks junger Naturschützer:innen im Nationalpark Hohe Tauern bei.

vielen natur- und nationalparkrelevanten Themen in Theorie und Praxis war spannend und abwechslungsreich – die Jugendlichen durften selber Themen ausarbeiten, diese bei den Touren präsentieren und lernten dadurch auch voneinander. Sie vertieften ihr Wissen in den naturwissenschaftlichen

Themen, entdeckten Bartgeier und Gänsegeier und viele andere Bewohner im Nationalpark. Natürlich kam neben der vielen Arbeit und den Wanderungen auch das Spiel und der Spaß nicht zu kurz und es entstanden wunder-volle Freundschaften. Zum Schluss erhielten alle ihr Junior Ranger Zertifikat.



Foto: © NPHT / F. Kreidl-Glück

In **Salzburg** unterstützen seit einigen Jahren **Ferieler:innen** ab einem Alter von 16 Jahren die Nationalparkverwaltung in den Sommermonaten. Sie betreuen die Infohütten in den Nationalpark-Taleingängen. Dabei steht nach einer ausführlichen Einschulung die Information der Gäste im Vordergrund. Damit leisten die Jugendlichen einen unschätzbaren Beitrag zur Bewusstseinsbildung. Der Nationalpark Hohe Tauern ist mit 26 Sommer-Jobs der größte Anbieter an ferialen Arbeitsplätzen in der Region.

Jugendbeirat Salzburg 2025

Im Rahmen von 2 Workshops für den neu gegründeten Jugendbeirat des Nationalparks Hohe Tauern sind vielfältige Ideen entstanden: Die Teilnehmenden regten unter anderem Tafeln und Plakate zu Themen wie Lichtverschmutzung und Lärm an, reflektierten über Naturschutzmaßnahmen und brachten kreative Denkanstöße ein. Der Beirat soll so als frische Stimme junge Perspektiven gezielt in die Nationalparkarbeit einbringen und im nächsten Jahr in Richtung Umsetzung erster Projekte kommen (weitere Info Seite 18).

Arbeitssitzung des Jugendbeirates im Nationalparkzentrum Mittersill.



Foto: © Akzente / J. Schindlegger

Nationalpark-Schule neu Salzburg

Die Nationalpark-Schule Salzburg ist ein kostenloses Bildungsprojekt der Nationalparkverwaltung Salzburg für die rund 55 Salzburger Partnerschulen mit über 7.000 Partnerschüler:innen. Sie basiert auf 10 modularen Wissensbausteinen zu zentralen Natur- und Umweltthemen – z. B. Klima und Wetter, Wasser, Geologie, Mineralogie, Hochgebirgsleben, Wald, Kulturlandschaften oder Nahrung aus der Natur. In jedem Modul wird zunächst theoretisch vermittelt, warum diese Themen wichtig sind und einen Bezug zum Nationalpark haben. Dies passiert entweder mobil im Klassenzimmer, der Schule oder in den Bildungszentren „Science Center Mittersill“ bzw. der Nationalpark-Werkstatt in Hollersbach.

Danach folgt bei den meisten Modulen ein Exkursionstag in die Nationalparktäler, damit die Schüler:innen das Gelernte in der Natur erleben können. Der Zweck dieser Nationalpark-

Schule ist 2-fach: Zum einen sollen Kinder und Jugendliche die alpine Natur besser verstehen, zum anderen wird ihre Bindung an den Nationalpark gestärkt – denn: „Nur was man kennt, schützt man nachhaltig.“ Die meisten Schüler:innen sind von Beginn der Volksschule bis zum Ende der Mittelschule in Nationalpark-Partnerschulen, wodurch sie die Möglichkeit haben, Nationalparktäler gemeinsam mit Ranger:innen aus unterschiedlichen Blickwinkeln kennenzulernen. Durch das einheitliche Design und die Orientierung an Schulstufen ist es für die Schulen ein durchgängiges Bildungsprogramm, welches verlässlich eingesetzt werden kann.

Insgesamt fördert das Programm eine aktive, naturbezogene Umweltbildung, macht ökologische Zusammenhänge erfahrbar und trägt dazu bei, die Nationalpark-Philosophie langfristig in der nächsten Generation zu verankern.



Foto: © NPHT / F. Kreidl-Glück

Versuche, die faszinieren. Hier bei einer Durchführung des Moduls „Wetter und Klima“.

Mallnitzer Bergadvent



Mit Frida Fuchs auf Entdeckungstour: Im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz wurde beim Bergadvent 2025 spielerisch gezeigt, wie Tiere den Winter meistern.

Der Mallnitzer Bergadvent 2025 hat wieder zahlreiche Gäste begeistert und die gesamte Ortschaft in eine stimmungsvolle Winterlandschaft verwandelt. Unter dem diesjährigen Motto mit Frida Fuchs, dem schlaun Maskottchen des Kärntner Teils des Nationalparks Hohe Tauern, stand das Leben der Tiere im Winter im Mittelpunkt. Das BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz beteiligte sich als Kooperationspartner mit einem abwechslungsreichen Programm: Die Wichtelwerkstatt und das Christkindpostamt sorgten wie jedes Jahr für kreative und besinnliche Momente, während die Sonntagsführun-

gen mit Frida Fuchs Kinder und Familien auf eine spannende Spurensuche durch den Adventweg begleiteten. In der ganzen Ortschaft lud zudem die Schatzsuche mit Frida Fuchs dazu ein, spielerisch Naturwissen zu entdecken und kleine Aufgaben zu lösen. Der Bergadvent 2025 zeigte eindrucksvoll, wie durch die Zusammenarbeit von Tourismus und Nationalpark Naturvermittlung und Adventstimmung verbunden werden können – und wie das **BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz als Ganzjahresbetrieb** zur Belebung des Wintertourismus in Mallnitz beiträgt.

Kindergartenmonat 2025 mit Frida Fuchs

Im Rahmen des seit 2006 jährlich stattfindenden Kindergartenmonats nahmen rund 1.000 Kinder aus Kärnten und den benachbarten Regionen an dem Bildungsprogramm „Frida Fuchs“ teil. In spielerischer Form wurden die Lebensweise, Besonderheiten und Verhaltensweisen des heimischen Rotfuchses im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz vermittelt. An mehreren Themenstationen konnten die Kinder beobachten, forschen, basteln und sich in Bewegungsspielen in kleine Füchse verwandeln. Mit allen Sinnen wurde der Lebensraum des Fuchses entdeckt – von der Spurensuche über Geruchs- und Tastübungen bis hin zu Geschichten und Kreativangeboten. Ziel war es, Begeisterung für die Natur zu wecken, Wissen über Wildtiere kindgerecht zu vermitteln und den respektvollen Umgang mit der Umwelt zu fördern. Der Kindergartenmonat im Nationalpark Hohe Tauern wurde in enger Kooperation mit den ÖBB umgesetzt, die als verlässlicher Partner die nachhaltige und klimafreundliche Anreise unterstützten und die jungen Entdecker:innen auf ihrer spannenden Reise in die Welt der Füchse begleiteten.



Frida Fuchs vor dem BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz. Der Kindergartenmonat begeistert jährlich rund 1.000 Kinder.

Neue Botschafter für klimafitte Kulturlandschaft im Nationalpark Hohe Tauern

Die langjährige Bildungs Kooperation zwischen dem Nationalpark Hohe Tauern und den **Landwirtschaftlichen Fachschulen Lienz und Litzlhof** wird erfolgreich weitergeführt. Auf Grundlage der bestehenden Zusammenarbeit wurde 2025 die Partnerschaft adaptiert. Ziel ist es, eine nachhaltige Landwirtschaft im Kontext des Klimawandels zu fördern. Die Schüler:innen sollen nicht nur den Klimawandel und seine Auswirkungen verstehen, sondern auch lernen, diese Erkenntnisse in ihre persönliche und berufliche Zukunft zu integrieren. Darüber hinaus soll ein vertieftes Verständnis für die Natur, den Naturschutz und die Biodiversität vermittelt werden, um das Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge sowie für nachhaltige, klimafreundliche Methoden zu schärfen.

Unterstützt wird die Initiative weiterhin vom Partner „Ja!Natürlich“, der die Bedeutung von biologischer und ressourcenschonender Landwirtschaft unterstreicht.



Foto: © LLA / A. Angermann

Praxisnahe Lehrmethoden zeichnen die langjährige Kooperation aus.

Die Fortführung der Kooperation stärkt den richtigen Umgang mit Klimaveränderungen und bietet unter anderem eine Diskussionsgrundlage für das Wildtiermanagement und die Waldbewirtschaftung der Zukunft.

Haus des Wassers – Wasser, Klima, Nachhaltigkeit

Im Haus des Wassers gab es auch 2025 ein buntes Programm an Angeboten. Schwerpunkt ist nach wie vor das vielfältige Bildungsangebot für Schulklassen vor Ort. Die Räumlichkeiten wie 2 Indoor-Labore, Freiluft-Experimentierstationen und ein Vision Globe vermitteln anschaulich alles zum Thema Wasser. Neben diesem Angebot finden auch Fortbildungen für Multiplikator:innen und Camps für Kinder regelmäßig statt.

Im Seminar „Gewässerforschung“ führte Leopold Füreder durch Süßwasserfauna, Praxis-Fangmethoden und Besonderheiten wie Zuckmücken. Bei einem Interreg-Wasserworkshop erkundeten Delegationen aus Alleghe die Isel und das Haus des Wassers.

Auch zum „Forschenden Lernen“ kamen 4 Gruppen

älterer Schüler:innen aus Innsbruck, der Vienna International School, der Tsinghua High School (Peking) und des Garchinger Gymnasiums in das Haus des Wassers und vertieften naturwissenschaftliches Arbeiten und genossen Lagerfeueratmosphäre.

3 Kooperationsbesuche aus Slowenien förderten weiters den sprachlichen und kulturellen Austausch.



Foto: © A. Wulsche

Angelika Staats (Mitte), welche die Wasserschule wesentlich geformt hat, konnte im Haus begrüßt werden. Mit Hausmanagerin Brigitte Eckle und Ranger Armin Kollreider stellte sie im Rahmen eines Seminars den Werdegang von 25 Jahre Wasserschule vor. Die Teilnehmenden konnten auch viele Praxisideen für eigene Wasserprojekte mit Kindern – von einfachen Experimenten über Lernorte in der Natur bis zu Literaturtipps mitnehmen.

STATISTIK 2025

- 71 Klassen/Gruppen
- 1.263 Schulkinder
- 320 Erwachsene
- 3.238 Teilnehmenden-Tage

Schritt für Schritt zum barrierefreien Nationalpark

Der Nationalpark Hohe Tauern möchte Barrieren abbauen und möglichst vielen Menschen das Erleben und das Entdecken der einzigartigen Hochgebirgs-Landschaft ermöglichen.

Um zielgruppenspezifische und sinnvolle Angebote zu schaffen, müssen die Bedürfnisse und Erwartungen unterschiedlicher Nutzergruppen identifiziert und Wege im Naturraum auf Zugänglichkeit und Nutzbarkeit überprüft werden. Hierfür wurde eine Kooperation mit der Lebenshilfe Osttirol gestartet, die für alle gewinnbringend war. Allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön für die engagierte Umsetzung, den erfrischenden Austausch und das konstruktive Feedback!

Bereits im Sommer 2025 konnten Rollstuhlfahrende und Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigung 2 speziell ausgebaute Rundwege mit geländegängigen Rollstühlen befahren. Im Bestreben, ein Schutzgebiet für alle zu werden, wird bis zum Beginn der Sommersaison 2026 der Themenweg „Glocknerspur“ im Ködnitztal umfassend barrierefrei gestaltet. Eine App mit Audio-Guide, Inhalte in einfacher Sprache, Tastmodelle sowie weitere Adaptionen sind geplant.



Designentwurf der Begleitapp zum inklusiven Themenweg „Berge Denken“ in Kals. Quelle: © Grafik Atteneder

Raus aus dem Hörsaal und rein in die Natur

6 engagierte Volontär:innen absolvierten im Sommer 2025 ein vielseitiges 10-wöchiges Praktikum im Nationalpark Hohe Tauern Tirol.

Die Tätigkeiten reichten von der Unterstützung bei der Umweltbildung und Besucher:innenbetreuung, über die Mithilfe bei der Mahd von Mähwiesen und Schwendarbeiten zur Verbesserung des Auerwildlebensraums, bis hin zur eigenständigen Bearbeitung wissenschaftlicher Projekte. Dabei konnten die jungen Erwachsenen nicht nur ihre naturwissenschaftlichen Kenntnisse vertiefen, sondern auch erfahren, was Naturschutz in der Praxis bedeutet. „Es war inspirierend zu sehen, wie viel Energie und Begeisterung die Volontär:innen mitbrachten“, sagt Elisabeth Fladerer, die hauptverantwortlich für die Betreuung des Volontariats war.

Liebe Kathi, Alina, Niklas, Maggie, Calvin und Mareike – vielen Dank!



Jahr der Isel

Die Tiroler Umweltschutzorganisation proklamierte das Jahr 2025 zum „Jahr der Isel“ und der Nationalpark hat sich in vielfältiger Weise daran beteiligt: Im Nationalparkhaus bestaunten über 8.500 Besuchende 2 Ausstellungen zur Isel. Spezial-Exkursionen zum Umbalkees, 2 Podcast Folgen, zahlreiche Medienberichte, ein vielbesuchtes Iselself in Ainet, regelmäßige, von Nationalpark Ranger:innen geführte Touren speziell für Familien und vieles andere mehr machten 2025 tatsächlich zum Jahr der Isel.



Im Juli führten die Ranger:innen eine Sondertour zum Ursprung der Isel.

Nationalpark Akademie 2025



Bei den Seminaren stehen das praktische Erleben und Erfahren im Vordergrund. Bei Exkursionen in das Nationalpark-Gebiet werden Themen ausführlich erkundet. Beim Greifvogel-Seminar besuchten die Teilnehmenden 2025 das Krumltal, das sogenannte „Tal der Geier“.

Die Nationalpark Akademie Hohe Tauern bietet seit 1997 Seminare, Tagungen und Workshops für Erwachsene an. Die Schwerpunkte der Veranstaltungen zeigen gleichzeitig die Kompetenzen der Akademie. Die Nationalparkidee, vertiefendes Wissen zu Naturthemen sowie Seminare zur Ausbildung als „Zertifizierter Österreichischer Nationalpark Ranger“ spiegeln Themen in folgenden Bereichen wieder:

- Wildtiere
- Botanik
- Geologie/Gletscher/Klima
- Kulturlandschaft
- Umweltbildung
- Nationalpark allgemein

Das Anliegen der Akademie ist es, leistbare Kurse mit hochkarätigen Vortragenden in der Nationalpark-Region für Interessierte – vom Laien bis zum Experten – anzubieten.

Bei den Seminaren steht vor allem die praktische Anwendung des Erlernten im Vordergrund. Die Tagungen bieten eine Plattform verschiedenster Erkenntnisse und angeregter Diskussionen mit unseren Vortragenden.

Als Ausbildungszentrum für „Zertifizierte Österreichische Nationalpark Ranger“ bietet die Akademie die Aufbaulehrgänge an, welche für die Ausbildung anrechenbar sind.

Im Jahr 2025 konnten insgesamt **27 Veranstaltungen mit 561 Teilnehmenden** (im Schnitt 21 Teilnehmende/Veranstaltung) durchgeführt werden. Die Einführung von vermehrter

Online-Bewerbung brachte finanzielle Einsparungen und das Angebot der Online-Bezahlungsfunktion und Anzeige freier Plätze in Echtzeit wurde sehr gut angenommen. Somit können Kunden nun 24/7 h Veranstaltungen buchen.

Die Evaluierung, welche 2025 ebenfalls auf Online umgestellt wurde, hatte eine äußerst erfreuliche Rücklaufquote von 35 % der gesamten Teilnehmenden. Üblicherweise haben Online-Evaluierungen/Umfragen eine durchschnittliche Rückmeldequote zwischen 10 bis 30 %.

NATIONALPARK AKADEMIE AUSWERTUNG DER VERANSTALTUNGEN 2025

- 100 % der rückgemeldeten Personen würden wieder eine Veranstaltung der Akademie besuchen
- 31 % sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder als Mitfahrende angereist (Luft nach oben)
- die Veranstaltungen wurden mit 4,7 von 5 möglichen Sternen bewertet
- ausgewählte externe und interne Vortragende – keine Bewertung unter 4 Sternen



WEBLINK:
www.hohetauern.at/akademie



Mit Unterstützung von Bund, Land Kärnten, Land Salzburg, Land Tirol, Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Miner- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

LAND KÄRNTEN

LAND SALZBURG

LAND TIROL

Kofinanziert von der
Europäischen Union



BESUCHERZENTREN UND INFRASTRUKTUR

27 Besucherzentren in den Nationalpark-Gemeinden bieten den Besucher:innen einen ersten Einstieg in den Hochgebirgs Nationalpark Hohe Tauern. Modernste und spannende Ausstellungen, welche oftmals jährlich durch Sonderausstellungen ergänzt werden, führen durch verschiedene „Nationalparkwelten“ vom Kleinen ins Große.

Neben den Zentren führen Themenwege in viele Nationalparktäler, welche interessante Informationen zum Nationalpark sowie zu den Besonderheiten des jeweiligen Tales bieten. An den Ausgangspunkten, zu vielen frequentierten Wanderzielen, bieten Nationalpark-Infopoints und Parkplätze den Nationalpark-Besucher:innen einen idealen Einstiegspunkt. Diese breite Angebotspalette ermöglicht lenkende Besuchermaßnahmen und wertet die touristische Infrastruktur der Region auf.

Zentren/Ausstellungen des Nationalparks Hohe Tauern

- **BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz**
- **Nationalparkinformation Winklarn**
- **Oberstbergmeisteramt, Obervellach**
- **Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte, Kaiser-Franz-Josefs-Höhe**
- **Haus der Steinböcke, Heiligenblut**
- **Ausstellung Nationalpark, Kaiser-Franz-Josefs-Höhe**
- **Infobereich Berghotel Malta, Kölnbreinsperre**
- **Holler im Klausnerhaus, Hollersbach**
- **Ökologischer Fußabdruck, Hollersbach**
- **Nationalpark Panorama Resterhöhe, Hollersbach**
- **Gletscher-Klima-Wetter, Uttendorf**
- **Nationalparkzentrum Mittersill**
- **Smaragde & Kristalle, Bramberg**
- **Nationalpark PUR, Fusch**
- **(M)Ursprung, Muhr im Lungau**
- **Im Facettenreich, Rauris**
- **Nationalpark Gallery, Kaprun**
- **Auf der Alm – Zwischen Himmel und Erde, Hüttschlag**
- **Blick ins Tauernfenster, Neukirchen am Großvenediger**
- **Zirbenausstellung, St. Jakob im Deferegggen**
- **Nationalpark Welcome Bereich, Tourismushaus Lienz**
- **Jenseits der Zeit, Virgen**
- **Großglocknerpanorama, Kals am Großglockner**
- **Nationalparkhaus, Matrei in Osttirol**
- **Glocknerwinkel, Kals am Großglockner**
- **Wildtierbeobachtungsturm Oberhaus, St. Jakob i. Def.**
- **Nationalpark Infobereich, Lienz**



Fotos: © F. Reifmüller

Die Nationalparkwelten im Nationalparkzentrum Mittersill.

Jubiläum 5 Jahre Haus der Steinböcke

Anfang Mai lud der Nationalpark Hohe Tauern Kärnten die interessierte Öffentlichkeit, sowie geladene Gäste zu den Feierlichkeiten anlässlich des 5-Jahres-Jubiläums in das Haus der Steinböcke nach Heiligenblut. Musikalisch umrahmt vom Obervellacher Künstler Richard Klammer und seiner Band „the talltones“ konnten die vergangenen 5 Jahre im Haus der Steinböcke gefeiert werden. Ebenfalls stellte Richard Klammer in der vergangenen Sommersaison auch einige seiner Kunstobjekte der Sonderausstellung „Berge“ in der Ausstellung und im Albert-Wirth-Saal aus.

Diesen kleinen Meilenstein nahm man zum Anlass kleinere Adaptionen im Eingangs- und Ausstellungsbereich auch baulich zu verändern. Verantwortlich hierfür zeigten sich die Ausstellungsbauer rund um Andreas Zangl und Georg Derbuch.

Ein kleines Geburtstagsgeschenk machte dem Haus der Steinböcke Ende der Sommersaison auch der ÖZIV, der das Besucherzentrum am Fuße des Großglockners als „ÖZIV-geprüft“ zertifizierte und belegt, dass die Besuchereinrichtung für Menschen mit Behinderungen ohne Einschränkungen zu erleben ist.



Foto: © NPHT / J. Heinz

5 Jahre befindet sich nun das Haus der Steinböcke am Orteingang von Heiligenblut und bietet den perfekten Einstieg ins Nationalparkerlebnis für Klein und Groß!

BIOS Nationalparkzentrum & Stappitzer See erfolgreich ÖZIV-zertifiziert

Im Jahr 2025 wurden im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten wesentliche Schritte zur Verbesserung der Barrierefreiheit umgesetzt. Das BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz wurde im Juli 2025 nach den Kriterien des ÖZIV-Bundesverbands geprüft und im Rahmen der Initiative „Naturerleben für alle“ offiziell zertifiziert. Damit erfüllt das Besucherzentrum nun alle Musskriterien für barrierefreie Zugänglichkeit – von stufenlosen Wegen und angepassten Türbreiten bis zu barrierefreien Sanitäranlagen und einem gut nutzbaren Kassenbereich. Ergänzend wurden Schulungsunterlagen für das Team zur Sensibilisierung im Umgang mit Menschen mit Behinderungen bereitgestellt. Auch der Naturerlebnissweg „Stappitzer See und Umgebung“ wurde

im August 2025 erfolgreich rezertifiziert und darf weiterhin das Gütesiegel „ÖZIV-geprüft“ führen. Mit diesen Maßnahmen wurden die baulichen und organisatorischen Grundlagen für ein möglichst barrierearmes Naturerlebnis geschaffen.



Foto: © Stabentheiner

„Naturerleben für alle“ – der barrierefreie Seebachtalweg bei Mallnitz.

Besucher:innen-Infrastruktur

Ein zentraler Punkt des Tiroler Nationalparkgesetzes Hohe Tauern ist es, den Gästen des Nationalparks Hohe Tauern ein erholsames und eindrucksvolles Naturerlebnis in einer der Natur verträglichen Form zu vermitteln. Die Grundlage dafür bilden Wanderwege und Schutzhütten im Nationalpark Hohe Tauern, welche durch die Tourismusverbände sowie Alpinen Vereine professionell instandgehalten werden. Ergänzend dazu werden im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern 7 Themenwege zu den verschiedensten naturwissenschaftlichen und kulturellen Inhalten betrieben. Panoramatafeln in den Ortszentren und an den Ausgangspunkten von Wanderungen in das Schutzgebiet bieten den Gästen einen Überblick über die nähere Umgebung. Ausstellungen und Infopunkte ergänzen das Bildungs- und Informationsangebot im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern.

Die qualitative Erhaltung und Verbesserung dieses umfangreichen Angebotes stellt vor allem nach Starkwetterereignissen eine große Herausforderung dar. Auch gibt es Themenwege, die von Forstschäden in Folge des Borkenkäferbefalles betroffen sind. Wiederkehrende Kontrollgänge, kleinere und größere Erhaltungsarbeiten sowie teilweise Umleitungen und kurzzeitige Sperren sind notwendig, um die hohe Qualität der Gästefrastruktur aufrecht zu erhalten.



Foto: © NPHT / A. Grimm

Erhaltungsarbeiten an der Aussichtsterrasse am Glocknerwinkel in Kals a. G. bei strahlendem Sonnenschein.

„Nationalpark 360°“ mit filmischem Update „Wildnisgebiet Sulzbachtäler“

Seit seiner Eröffnung im Jahr 2013 zählt das Panoramakino „Nationalpark 360°“ im Nationalparkzentrum in Mittersill zu den absoluten Besucherlieblingen. Nun wurde der bestehende Film, der durch außergewöhnliche Aufnahmen brilliert, durch neue und einzigartige Einblicke ergänzt: Über 2 Jahre lang wurde im „Wildnisgebiet Sulzbachtäler“ gedreht, um die wilde und dramatische Schönheit dieses von Menschen unberührten Tales einzufangen und auf die Leinwand zu bringen. Besuchende erwarten grandiose Eindrücke aus einem faszinierenden Lebensraum innerhalb des Nationalparks Hohe Tauern, der ganz und gar den Einflüssen der Natur, der Jahreszeiten und des Wetters sowie den dort lebenden Wildtieren vorbehalten ist.

Eine filmische Panoramareise ins Wildnisgebiet Sulzbachtäler

Los geht die Reise in der sattgrünen Talregion mit Fichten- und Lärchenwäldern: Sie führt Zusehende bis hinauf in die höchsten Gletscherregionen und mitten hinein in eine Landschaft, in der der Natur völlig freier Lauf gelassen wird. Über einen Zeitraum von 2 Jahren war die Filmcrew im Wildnisgebiet unterwegs, zumeist im Sommer. Allein die Aufnahmen im Inneren des Gletschers wurden aus Sicherheitsgründen im

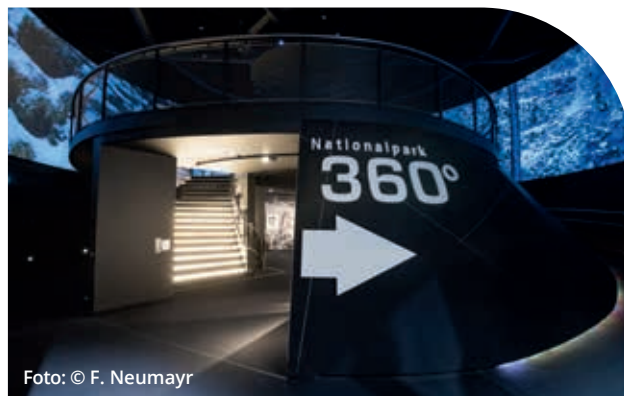


Foto: © F. Neumayr

Das 360° Kino am Abend. Die Dramaturgie des Ortes unterstreicht das Erleben des Wildnisgebiets.

Winter gedreht. Über hundert Kilo war die Ausrüstung schwer, die von der Crew selbst transportiert wurde: Von der 360-Grad-Kamera über Monitore, Drohne und Akkus, die in Höhenlagen besonders schnell Energie verlieren. Ergebnis der aufwändigen Dreharbeiten ist ein faszinierender Film, bei dem die Zuschauer völlig neue Einblicke erhalten und vor Augen geführt bekommen, wie sich die Landschaft innerhalb des Tales verändert. Der klimabedingte Rückzug der Gletscher etwa gibt Land frei, das bisher noch nie von Menschen betreten wurde.

Neue Infohütte Obersulzbachtal

Der Salzburger Nationalparkfonds errichtet auf einem Grund der ÖBF an einem neuralgischen Punkt in der Sulzau in Neukirchen am Großvenediger eine neue Infohütte. Bei der Abzweigung zwischen Blausee und dem Weg zum Hopffeldboden entstehen neben Toiletten auch moderne Informationsmöglichkeiten für Einheimische und Besucher:innen. Der Betrieb wird gemeinsam mit der Gemeinde Neukirchen sichergestellt. In den Sommermonaten fungieren Ferialpraktikant:innen als zentrale Anlaufstelle für die Gäste.



Foto: © NPHT / F. Kreidl-Glück

Am Hopffeldboden werden derzeit neue Anlagen für die Gäste des Nationalparks errichtet. Die Maßnahmen dienen einer geregelten Gästelenkung.

Der Nationalpark Hohe Tauern für Personen mit eingeschränkter Mobilität

Im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern wurden in den letzten Jahren vermehrt Angebote für Personen mit eingeschränkter Mobilität geschaffen. Neben dem barrierefreien Themenweg am Glocknerwinkel in Kals, wo 2 Swisstrac-Rollstuhlzuggeräte sowie 1 E-Scooter kostenlos entliehen werden können, steht ein 2. E-Scooter ebenfalls kostenlos am Parkplatz Oberhaus in St. Jakob i. D. zur Verfügung. Um die Inbetriebnahme des E-Scooters am Parkplatz Oberhaus in St. Jakob i. D. einfacher und das Angebot sichtbarer zu machen, wurde im Frühjahr 2025 am Ausgangspunkt eine Unterstandshütte für den E-Scooter errichtet. Über ein PV-Modul kann nun vor Ort geladen werden. Durch einen Schlüsseltresor an der Hütte kann, nach vorheriger Anmeldung beim Gästeservice des Nationalparks Hohe Tauern, der Scooter selbstständig entnommen werden. Zusammen mit einer Begleitperson können nun auch Personen mit eingeschränkter Mobilität das hintere Deferegental erkunden.



Foto: © NPHT / S. Zeiner

Von der neuen E-Scooter Hütte am Parkplatz Oberhaus in St. Jakob i. D. direkt in das Schutzgebiet.

Partnerschaft im Fokus – ÖAV-Patentreffen



Foto: © ÖAV / B. Kantner

Alle 3 Jahre organisiert der ÖAV ein Patentreffen im Nationalpark. 2025 wurde Rauris erkundet. Seit Jahren unterstützen engagierte Menschen den Nationalpark Hohe Tauern mit ihrer Spende in Form des symbolischen Kaufs eines Quadratmeters im Nationalpark ab 10,- EUR.

Im September fand in der Nationalpark-Gemeinde Rauris das 21. Patentschaftstreffen des Österreichischen Alpenvereins mit rund 50 Teilnehmenden statt. Das regelmäßig stattfindende Treffen versteht sich einerseits als Dankeschön für die Unterstützer:innen des Nationalparks Hohe Tauern und legt andererseits den Fokus auf eine nachhaltige und sanfte Wertschöpfung in den Nationalpark-Gemeinden.

Im Mittelpunkt eines jeden Patentreffens steht das Kennenlernen des Nationalparks. Abendliche Vorträge boten Einblicke in aktuelle Projekte des Nationalparks und die Bedeutung der Patenschaften für dessen langfristige Arbeit. Geführte Wanderungen mit Nationalpark-Ranger:innen und Bergführer:innen ermöglichten den Teilnehmenden eindrucksvolle Naturbegegnungen. Ein besonderer Höhepunkt war eine Exkursion ins Krumltal, dem „Tal der Geier“. Geduld und ein gutes Auge wurden belohnt: majestätisch zogen Bart-, Mönchs- und Gänsegeier ihre Kreise am Himmel, während zudem Steinadler, Steinwild, Murmeltiere und ein Fuchs gesichtet werden konnten.

Der Patenschaftsfonds unterstützt seit vielen Jahren zentrale Projekte des Nationalparks – etwa im Arten- und Lebensraumschutz, in der Umweltbildung und bei der nachhaltigen Regionalentwicklung. Die Kooperation zwischen dem Nationalpark Hohe Tauern und dem Alpenverein zeigt, wie erfolgreich Naturschutz, Bildung und sanfter Tourismus miteinander verbunden werden können.



LAUFENDE PROJEKTE 2025

KÄRNTEN

- **Permafrostmonitoring**
- **Rotwildtelemetrie** im Seebachtal/Mallnitz
- **Rotsterniges Blaukehlchen Großelendtal**
Akustisches Monitoring
- **Naturführer Seebachtal**

SALZBURG

- **Praktikant:innen** im Bereich Naturraummanagement und Forschung
- **Glocknerbus 2025**

TIROL

- **Besucherlenkungsmaßnahmen 2025**
- **Maßnahmen zum Jahr der Isel**
- **Analyse der Veränderung der Beweidungsintensitäten** auf Nationalparkfläche
- **Maßnahmen zur Förderung der Inklusion**
- **Erhebung Kulturlandschaftselemente** im Defereggental
- **Naturschutzfachliche Analyse** der Entwicklung von Nationalparktälern in den letzten 30 Jahren
- **Wassermonitoring** auf alpinen Schutzhütten in Zeiten des Klimawandels

Jagdrechte an Nationalpark vergeben

Der Österreichische Alpenverein hat die seit 20 Jahren bestehende Vereinbarung zur Abtretung der Jagdrechte auf seinen Tiroler Flächen in der Kernzone des Nationalparks Hohe Tauern um weitere 10 Jahre verlängert. Die Vereinbarung war damals Voraussetzung für die internationale Anerkennung des Nationalparks durch die Weltnaturschutzorganisation IUCN. Mit der erneuten Unterzeichnung nehmen sowohl der ÖAV als auch die Verwaltung des Nationalparks Hohe Tauern ihre gemeinsame Verantwortung für den Naturschutz wahr.

Die Unterzeichnung der Vereinbarung erfolgte in Innsbruck durch ÖAV-Präsident Wolfgang Schnabl, Vizepräsidentin Valerie Braun, Landesrat René Zumtobel und Nationalparkdirektor Hermann Stotter. Mit rund 280 Quadratkilometern ist der Alpenverein der größte private Grundbesitzer im Tiroler Teil des Nationalparks, vorwiegend in dessen Kernzone. Mit der Abgeltung der Jagdrechte, die der Nationalparkfonds an den Alpenverein zahlt, unterstützt der Alpenverein wiederum über den ÖAV-Patenschaftsfonds verschiedene Projekte im Nationalpark.

Tourismus

Nationalpark-Angebote bei Gästen hoch bewertet

Die touristische Entwicklung des Nationalparks Hohe Tauern verlief laut der im Jänner 2025 präsentierten Besuchendenbefragung des MCI Innsbruck qualitätsorientiert. Zentrale Besuchsmotive sind einzigartige Naturerlebnisse (50 %) und Wandermöglichkeiten (49 %). Empfehlungen beeinflussten 33 % der Reiseentscheidungen, der Anteil der Erstbesucher:innen stieg auf 46 %, bei gleichzeitig hoher Gästebindung mit 62 % Wiederholungsgästen.

Die touristischen Angebote werden insgesamt auf sehr hohem Niveau bewertet. Geführte Ranger:innentouren, die Initiativen Nationalpark-Partnerbetriebe und Nationalpark-Regionsprodukte sowie die Themenwege (90 % „sehr zufrieden“ bzw. „zufrieden“) bestätigen die hohe Angebotsqualität und die Wirksamkeit der strategischen Angebotsentwicklung.

Die Kennzahlen belegen die starke Marktposition des Nationalparks Hohe Tauern als hochwertige, naturnahe Destination für Urlaubs- und Tagesgäste.

Auf Basis der Befragungsergebnisse entwickeln die Nationalparkverwaltungen gemeinsam mit Kooperationspartnern ihre Angebots- und Besucherlenkungsstrategien evidenzbasiert weiter, um Qualität, Nachhaltigkeit und regionale Wertschöpfung langfristig zu sichern.



Foto: © NPHT / M. Gartner

Geführte Ranger:innentouren, zahlreiche Ausstellungen und Themenwege sowie die Initiativen Nationalpark-Partnerbetriebe und Nationalpark-Regionsprodukte bieten ein kompaktes Angebot für die Gäste.

Kärnten

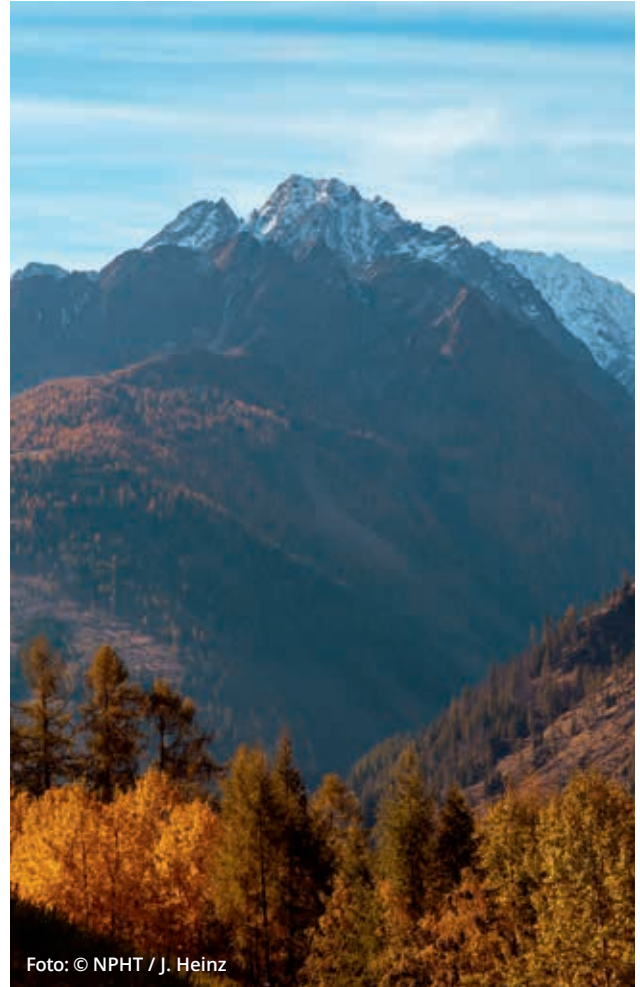


Foto: © NPHT / J. Heinz

Der Herbst ist in der Gebirgsregion der Hohen Tauern eine ungemein attraktive Jahreszeit.

Verein der Kärntner Nationalpark-Partnerbetriebe

Die Zahl der Nationalpark-Partnerbetriebe stieg im Jahr 2025 auf mittlerweile 40. Gäste, die in zertifizierten Partnerbetrieben nächtigen, erhalten gratis Eintritte in die Besucherzentren BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz und Haus der Steinböcke Heiligenblut und können zudem gratis an 2 geführten Ranger:innen-Touren teilnehmen. Der Verein der Partnerbetriebe hat im Jahr 2025 erstmals seine Marketingaktivitäten intensiviert und ist seit heuer auch auf Instagram aktiv (@nationalpark_partnerhohetauern), hinzu kamen einige redaktionelle Presseartikel in einschlägigen Medien im In- und Ausland.

Herbstverlängerung

Der Wanderherbst kristallisiert sich immer mehr als eine touristisch interessante Phase heraus. Glasklare, frische Luft, sich verfärbende Vegetation und einsame Berge laden in dieser Zeit ein, das Schutzgebiet ganz intensiv kennen zu lernen. Der Nationalpark Hohe Tauern Kärnten bemüht sich mit seinen Angeboten zur Herbstverlängerung, wie dem traditionellen Nationalpark Wandertag, den Wanderungen zu den Apriacher Almen sowie dem Herbstmorgen am Naturerlebnisweg Seebachtal, diese Zeit touristisch qualitativ in Wert zu setzen.

Salzburg

**Zertifizierung mit dem
„Österreichischen Umweltzeichen“**

**Mit der Zertifizierung zum
„Österreichischen Umweltzeichen“
wird ein starkes Zeichen für eine
zukunftsorientierte und
umweltbewusste Tourismus-
entwicklung gesetzt.**

An einem Strang zu ziehen und das im Zeichen einer lebenswerten Zukunft und eines harmonischen Miteinanders von Mensch und Natur: das ist die Bestrebung, wenn es darum geht, als Reisedestination das „Österreichische Umweltzeichen“ verliehen zu bekommen. Zahlreiche Betriebe in der Ferienregion haben schon vor längerer Zeit die Zertifizierung durchlaufen, andere befinden sich aktuell in diesem Prozess. Die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern bereitet sich 1,5 Jahre vor, um sich dann Ende Oktober in einem 2-tägigen Audit vor einem unabhängigen Prüfer zu stellen.

Der Nationalpark Hohe Tauern ist mit seinem reichhaltigen Angebot an Ranger:innen-Touren, Themenwegen und zahlreichen Ausstellungen Teil der Ferienregion und trägt so wesentlich zur Entwicklung umweltfreundlicher Tourismusangebote bei. Durch die Zertifizierung über die Ferienregion werden viele Betriebe erreicht und damit Ressourcen geschont und die Wertschöpfung in der Region nachhaltig gestaltet – für eine lebenswerte Zukunft im Nationalpark Hohe Tauern.



Foto: © K. Egger

Das Angebot des Nationalparks Hohe Tauern trägt wesentlich zur Entwicklung umweltfreundlicher Angebote im Tourismussektor bei.

Tirol

2025 Kooperationen stärken

Bestehende touristische Partnerschaften stärken und Synergien nutzen sowie die touristische Zusammenarbeit mit Partnern weiter forcieren, dies stand 2025 auf der Agenda in Tirol.

Kooperation Nationalpark-Partnerbetriebe und -Produzenten

Die Nationalpark-Partnerbetriebe Osttirol führten zum Start der Sommersaison eine Genusstour durch. Dabei besuchten sie 3 Nationalpark-Produzenten (Biohof Stemberger, Peischlerwirt & Figerhof) und erhielten Einblicke – von Tierhaltung und Verarbeitung bis zur Veredelung hofeigener Produkte. Jungköchin Theresa Rogl präsentierte am Figerhof kreative Beispiele, wie regionale Produkte hochwertig verarbeitet werden können.

Weitere Initiativen dienten der Vernetzung und stärkten die Zusammenarbeit innerhalb beider Kooperationsgruppen.



Foto: © NPHT / L. Bstieler

Betriebsbesuch beim Biohof Stemberger im Defereggental.

Outdoor-Erlebnisschulungen für Tourismusmitarbeitende

2025 wurden Erlebnisschulungen für Mitarbeitende aus Tourismusbetrieben mit Gästekontakt angeboten. Die Ranger:innen-Wanderungen vermittelten Einblicke in die Nationalparkangebote. Ziel der Schulungen war es, das Wissen über den Nationalpark zu erweitern, die Qualität der Gästeinformation zu verbessern und die regionale Verbundenheit zu stärken. Eine Fortsetzung für 2026 ist fixiert.



Foto: © NPHT / M. Gartner

Bei Ranger:innen-Touren erhalten die Mitarbeitenden aus Tourismusbetrieben Einblicke in die Nationalparkangebote um so die Touren und den Nationalpark besser an die Gäste zu vermitteln.



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die breite Öffentlichkeit wird laufend über die Projekte und Ereignisse im Nationalpark Hohe Tauern (zielgruppenspezifisch) informiert. Dabei dominieren die Social-Media-Kanäle Facebook und Instagram die Plattformen des Nationalparks.

Weitere breitenwirksame Medien wie die Homepage des Nationalparks Hohe Tauern, das Nationalpark Magazin und im Anlassfall Pressereisen mit internationaler Beteiligung bilden zusätzlich die Basis der länderübergreifenden Öffentlichkeitsarbeit. Anfragen von Print- und AV-Medien werden bestmöglich unterstützt und durch das Know-how des Nationalparks und seiner Mitarbeitenden entstehen viele wertvolle TV-, Radio- und Social-Media-Beiträge. Darüber hinaus stärken regelmäßige Presseaussendungen zu aktuellen Themen, Einladungen zu Terminen und Veranstaltungen sowie die Pflege der bestehenden Kontakte die Medienpräsenz des Nationalparks Hohe Tauern regional und lokal.

Quelle: Instagram

Öffentlichkeitsarbeitsstrategie 2025+

In einem 1,5-jährigen Prozess wurde seitens des Nationalparkrates und der Nationalparkländer an der Entwicklung der **gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeitsstrategie** gearbeitet. In einem Top down Ansatz wurden im Rahmen mehrerer Arbeitssitzungen und 2 Workshops mit externer Expert:innen-Begleitung bestehende Unterlagen zusammengeführt, wichtige Ergänzungen erarbeitet, als auch der Blick von außen und die Anforderungen der Gesellschaft an einen Nationalpark diskutiert.

ERGEBNISSE:

- Klares Bekenntnis zur gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit – Ein Nationalpark Hohe Tauern
- Breitenwirksame Medien werden gemeinsam über den Nationalparkrat betrieben
- Aufbereitung der strategischen Ziele Öffentlichkeitsarbeit laut Managementkatalog in Teilziele (mit operativen Maßnahmen): Sensibilisierung, Positionierung, Nationalparkwissen, regionale Vernetzung, Kommunikation der Nationalparkangebote und -produkte, Schärfung der Markenidentität und Markenentwicklung

- Klare Fokussierung auf unsere Kernbereiche – hier liegen unsere Stärken und Kompetenzen: Natur/Naturschutz/Kultur; Bildung und Besucherservice; Forschung
- Klare Definition von Nicht-Zielen und Nicht-Themen
- Klare Definition von Abläufen, Evaluierung und Weiterentwicklung
- Jährliche Maßnahmenplanung mit Schwerpunktsetzungen und operative Umsetzung in gemeinsamer Redaktionsplanung

Die Öffentlichkeitsarbeitsstrategie 2025+ wurde im Rahmen der 36. Ratsitzung beschlossen.



Website

Eine qualitätsvolle Online-Präsenz ist in der Öffentlichkeitsarbeit des Nationalparks Hohe Tauern vorrangig, um die Werte, Ziele, Ideen, Projekte und das Natur- und Nationalparkwissen einem breiten Publikum zur Verfügung zu stellen.

Neben der Einpflegung aktueller Informationen und Veranstaltungen wurden im Jahr 2025 auf der Website **www.hohetauern.at** weitere Qualitätssteigerungen und Evaluierungsmaßnahmen umgesetzt:

- Akademieveranstaltungen können seit April 2025 nicht nur online gebucht werden. Kunden können nun 24/7 h online bezahlen und sehen in Echtzeit freie Plätze.
- Der neue Podcast des Nationalparks Hohe Tauern „Aufgehört“ wurde prominent platziert als auch via Podigee auf gängigen Podcast-Plattformen integriert.
- Sämtliche Magazine für Erwachsene und Kinder wurden zentralisiert und können nun gesammelt nachgelesen werden.
- Es wurden vermehrt Blogbeiträge erstellt, welche unter anderem via Social Media beworben wurden. Dies führte unter anderem zu vermehrten Zugriffen auf die Website.
- Der Menüpunkt Forschung wurde um die Darstellung weiterer aktueller länderspezifischer Forschungsprojekte erweitert.
- Beim regelmäßigen Monitoring bezüglich digitaler Barrierefreiheit von Online-Angeboten der öffentlichen Hand wurde 2025 die Website des Nationalparks Hohe Tauern einem Check unterzogen. Die Optimierungsmaßnahmen des übermittelten Accessibility Reports wurden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten umgesetzt.

STATISTIK 2025

Seitenaufufe: 385.669

Eindeutige Besuche: 228.323*

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer:



* nicht erfasst: Besucher:innen, welche die Cookies deaktiviert haben (Datenschutz)

Podcasts, Grafiken & Videos

Für die Online-Kommunikation und den Präsentations- und Bildungsbereich ist die Erstellung von hochwertigem Content mit Mehrwert unabdingbar. Grafiken, kurze Reels und Kurzvideos veranschaulichen Wissen kompakt. Im Jahr 2025 wurden der laufenden Produktion von Content in Form von Grafiken und Bewegtbild 2 neue Projekte hinzugefügt:

Aufgehört – der NEUE Podcast mitten aus dem Nationalpark Hohe Tauern

Seit Oktober 2025 öffnet der Nationalpark Hohe Tauern nun hörbar jeden ersten Montag im Monat eine Welt voller Naturwissen, drängender Fragestellungen im Naturschutz



Auf der Website und auf den gängigen Podcast Kanälen wurden die ersten **3 Folgen 4.186 Mal** gestreamt.

WEBLINK:



und Wissen über den Nationalpark Hohe Tauern. Es werden in vertiefender kompakter Form Einblicke in Natur, Nachhaltigkeit, Umwelt, Ökologie, Klimawandel und Naturschutz geboten. Mit diesem Angebot ist der Nationalpark nun auch in der Podcast Welt auf allen gängigen Plattformen (Spotify, Apple Podcast, Deezer) präsent. Ziel ist es, Wissen rund um den Nationalpark Hohe Tauern zugänglich zu machen – von Biodiversität über Lebensräume bis hin zu Bildung und Forschung. Als erste Folgen wurden #001Artenvielfalt, #002 Natura 2000 und #003 Wie das Hochgebirge spricht – Langzeitmonitoring ausgespielt.

YouTube Filme

Mit Hannah Assil, Naturfotografin, Nationalpark Rangerin und Influencerin, ist es gelungen, ein besonderes Projekt zu starten. Als bekannte YouTuberin (rund 35.000 Follower) und Instagram Influencerin (rund 57.000 Follower), spricht sie vermehrt ein jüngeres und naturverbundenes Publikum an. YouTube Filme unterliegen einem ganz eigenen Stil, welcher mit der TV-Branche wenig zu tun hat. 2025 wurden die Themen „Jugendliche im Nationalpark – eine Herzensangelegenheit“ und die „Tage der Artenvielfalt“ von Hannah Assil begleitet. Als Output konnten 2 YouTube Filme produziert werden, welche die Themen in sehr persönlicher Weise erlebbar, spürbar und „Lust drauf machen“, als auch wertvolle Informationen weitergeben. **WEBLINK:**



Hannah Assil ging 2025 in ihrer ganz persönlichen Weise auf Reise in den Nationalpark Hohe Tauern und besuchte Jugendliche im Rahmen der Feriapraktika und als Junior Ranger:innen. Die Freude bei den Jugendlichen war groß, als die bekannte YouTuberin zu Besuch war.

Die Filme können auf dem YouTube Kanal des Nationalparks Hohe Tauern gestreamt werden.

Social Media 2025

Die Social Media-Kanäle des Nationalparks Hohe Tauern auf Facebook und Instagram sind die reichweitenstärksten Kommunikationsinstrumente des Parks. Im digitalen Zeitalter kurzlebiger Information und geringer Aufmerksamkeitsspannen der Konsumenten ist ein ausgewogener Mix von Imagebeiträgen und vertiefender Wissensinformation für den Nationalpark Hohe Tauern ein wichtiges Anliegen. Die Social Media Strategie gibt die Richtlinien für eine gelungene Kommunikation vor und wird laufend evaluiert. Die Werte und Ziele in Sachen Natur, Naturschutz, Nationalparkidee und Nationalparkprojekten im Naturraummanagement, Forschung, Bildung/Besucherbetreuung werden anhand von Themenreihen und definierten Personas für die Zielgruppen Social Media gerecht aufbereitet. Diverse Bildungs- und Gästeangebote werden regelmäßig ausgespielt.

2025

- 279 Beiträge auf Instagram und 270 Facebook ausgespielt
- 1.069 Stories veröffentlicht
- 3.953 Beiträge von Usern geteilt und
- insgesamt 12.890.164 User erreicht

Weiters wurde begonnen mit

- der notwendigen Anpassung der Social Media Strategie an die Öffentlichkeitsarbeitsstrategie 2025+
- der Erarbeitung ausführlicherer Community-Guidelines und der Erarbeitung eines Fragenkatalogs zu kontroversen Themen
- der Entwicklung neuer Themenreihen/spannender Formate für die Zielgruppe Jugend

Magazine

Im Printbereich bieten das 2-mal jährlich erscheinende Nationalpark Magazin und 2 Kinder-Magazine aktuelle, zielgruppengerechte Informationen zu Projekten, Aktivitäten und Wissen über den Nationalpark Hohe Tauern. In den Nationalpark-Bundesländern Kärnten, Salzburg und Tirol breit gestreut, können die Magazine auch online gelesen werden bzw. die Printversionen über die Landesgrenzen hinaus persönlich bezogen werden.

WEBLINK:



<https://hohetauern.at/de/bildung/magazine>

Facebook

www.facebook.com/hohetauern

- **Follower:** 58.360 (+501)
- **Durchschn. Reichweite/Beitrag:** 9.261 (-43,6 %)
- **Schnitt Engagement-Rate:** 484 / 0,8 %
- **Reichweitenstärkster Beitrag:** 206.562
(Reichweite, 6.569 Interaktionen / 11,3 %)

Instagram

www.instagram.com/nationalpark_hohetauern

- **Follower:** 33.954 (+3.628)
- **Durchschn. Engagement-Rate:** 405 / 1,3 %
- **Reichweitenstärkster Beitrag:** 59.614
(Reichweite, 7,6 % Interaktionsrate)
- **Interaktionsstärkster Beitrag:** 2.808
(Interaktionen, 8,6 % Interaktionsrate)

#Hashtags

(#npht, #hohetauern, #nationalparkhohetauern)

- **167.450 (+9.624)**

#Hashtags werden bei den Beiträgen als ergänzende Komponente hinzugefügt und sind besonders auf Instagram sehr beliebt. Sie sollen zur Steigerung der Reichweite verhelfen.

YouTube

www.youtube.com/user/NationalparkHT

- **Videoaufrufe gesamt:** 243.807
- **Videoaufrufe 2025:** 24.425
- **Abonnent:innen:** 868 (+63)



TV-Ausstrahlungen 2025



Foto: © E. Hainzer



Foto: © Servus TV / M. Praegant

Links: Dreharbeiten am Mullwitzkees mit Andrea Fischer und ihrem Team bei den jährlichen Masseerhebungen. Rechts: Nationalparkmitarbeiter Michael Lager wurde als Berufsjäger auf seinem Kontrollgang begleitet.

Neben der laufenden Unterstützung kleinerer TV-Anfragen wurden 2025 Dokus über den Nationalpark Hohe Tauern in den bekannten TV-Naturdokumentationsreihen „Bergwelten“ (Servus TV) und „Universum“ (ORF) ausgestrahlt. Für die international bekannten hochqualitativen Formate wurden seit Jahren Aufnahmen im Nationalpark Hohe Tauern gemacht. Dies kann nur mit enger Unterstützung des Nationalparks Hohe Tauern erfolgen, welcher wertvolle Inputs zu Themen und Drehorten liefert sowie nötige organisatorische Anliegen klären muss.

Bergwelten Trilogie

Naturfilmer Otmar Penker ist mit dem Dreiteiler ein eindrucksvoller und einfühlsamer Einblick über den Nationalpark Hohe Tauern gelungen. Die Dokumentation zeigte nicht nur die alpine Tierwelt, sondern auch Menschen, welche den Nationalpark prägen. Für die Dreharbeiten legte die Filmcrew pro Kopf rund 60.000 Höhenmeter zurück, arbeitete in eisigen Gletscherregionen ebenso wie in sonnigen Alpentälern und begleitete Menschen in Landwirtschaft, Wissenschaft und Jagd sowie Ranger:innen und Kinder auf ihren Wegen durch diese außergewöhnliche Region.

Universum

„Mythos Großglockner – Im Wandel der Zeit“, von der Regisseurin Andrea Albrecht, nahm das Publikum mit auf eine emotionale Reise durch Zeit und Raum. Entstanden ist ein Film über Österreichs höchsten Berg – seine Magie, seine Veränderung, seine Zukunft.

Universum: „Mythos Großglockner“ erreichte 603.000 Zuschauer und einen Marktanteil von 24 Prozent.

Vor 50 Millionen Jahren aus flüssigem Gestein des Urmeeres erkaltet, trägt der 3.798 Meter hohe Großglockner (noch) den größten Gletscher der Ostalpen. Die Zukunft des Großglockners wird aber eine eisfreie sein. Albrecht war beeindruckt vom Nationalpark Hohe Tauern: „Was wir erlebt haben, lässt sich schwer in Worte fassen. Dieser Dreh war mehr als ein Projekt – er war eine Expedition. Es gibt Orte, die sprechen nicht in Worten – sie sprechen in Windböen, Lichtstimmungen, Eisgeräuschen und Steinlawinen. Der Großglockner ist so ein Ort. Ein gewaltiger, lebendiger Berg, der nicht nur über Österreich, sondern über Zeit und Veränderung hinausragt.“

Weitere Aktivitäten

- gemeinsamer Tätigkeitsbericht
- laufende Presseaussendungen
- 4 Newsletter allgemein
- Öffentlichkeitsarbeit Nationalparks Austria
- 1 Newsletter Greifvögel
- Unterstützung bei diversen Medienanfragen & TV-Produktionen
- 4 APA-Aussendungen
- Pressereise DAV



5 Lebensraumgrafiken für Social Media, Website und den Einsatz bei diversen Schulbesuchen unserer Ranger:innen wurden 2025 produziert.

Verein *fans&friends* des Nationalparks Hohe Tauern

Präsidium

Harald RIENER, Präsident

Martina HÖRMER

Werner WUTSCHER

Marisa SCHIESTL-SWAROVSKI

Andreas KRALER

Erich THEWANGER

Andreas STEIDL

Karl GOLLEGER

Johannes HÖRL

Fachbeirat

Eberhard STÜBER

Elke LUDEWIG

Mariusz Jan DEMNER

Martin GERZABEK

Renè SCHMIDPETER

Hermann STOTTER

Barbara PUCKER

Vereinssekretariat

Peter RUPITSCH

Jutta ZIRKNITZER

Die *fans&friends* engagieren sich seit ihrer Gründung 1993 für die Unterstützung und Förderung des mit rund 1.800 km² größten Schutzgebietes Mitteleuropas. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt, trägt das österreichische

Spendengütesiegel (Reg.-Nr. 06225) und wird auf der Liste der spendenbegünstigten Organisationen des Bundesministeriums für Finanzen geführt. Die *fans&friends* sind auf den Gesamtnationalpark ausgerichtet und verstehen sich als Teil des Nationalparks Hohe Tauern. Aus diesem Grund wird der Präsident des Vereins seit Installierung des Nationalparkrates 1992 „zur Beratung und Auskunftserteilung“ eingeladen. Unter dieser Prämisse wurde der Verein von seinem Initiator Karl Gollegger und dem Gründungspräsidenten Klaus J. Jacobs ins Leben gerufen. Durch diese Positionierung sind die *fans&friends* die offizielle Sponsoreinrichtung des Nationalparks Hohe Tauern. Das Vereinsziel ist es, zusätzlich zu den öffentlichen Förderungen, private Gelder von Unternehmen zu lukrieren, aber auch einzelne Personen und Familien für die Idee des Nationalparks zu begeistern und damit die Umsetzung besonderer Projekte im Nationalpark zu ermöglichen. Dank der Unterstützung großartiger Persönlichkeiten als Präsident:innen gelang es, bis dato zirka 16. Mio. EUR an Sponsorgeldern aufzubringen. Die Projektschwerpunkte sind Natur- und Artenschutz, Biodiversität, Bildung und Bewusst-

**Nationalpark
Hohe Tauern**

fans & friends

seinsbildung. Die Beschlussfassung der Sponsorprojekte erfolgt in Abstimmung mit den Nationalpark Direktor:innen. Das ehrenamtliche Präsidium wird begleitet von einem Fachbeirat, der sich aus hochkarätigen Persönlichkeiten zusammensetzt. Die operative Umsetzung erfolgt durch das Vereinssekretariat.

Partnertreffen in Mallnitz: Gemeinsam für den Nationalpark

Jährlich lädt der Verein zum Partnertreffen, 2025 im Rahmen eines ganz besonderen Anlasses – des 25-jährigen Bestehens der Wasserschule – am 27. und 28. Mai in Mallnitz.

Im Mittelpunkt standen der persönliche Austausch, Einblicke in aktuelle Projekte sowie die gemeinsame Erkundung des Schutzgebietes. Neben einer Präsentation zur Weiterentwicklung der Wasserschule und anderen Bildungsinitiativen bot eine Exkursion in das Seebachtal die Möglichkeit, die beeindruckende Tier- und Pflanzenwelt des Nationalparks aus nächster Nähe zu erleben.



Foto: © J. Zirknitzer

Begleitet von Nationalpark Ranger:innen erfuhren die Teilnehmenden Interessantes über den Nationalpark Hohe Tauern.

Herzlichen Dank ...

... an alle Partner, die im Jahr 2025 unsere Programme und Projekte mit einem Gesamtbetrag von € 400.000,00 unterstützt haben!



Die Wasserschule

Umweltbildung für Mittelschulen, die Unterricht und Naturerlebnisse verbindet, um Wasserkompetenz, ökologisches Bewusstsein und langfristiges Engagement zu stärken. Umgesetzt durch Nationalpark Ranger:innen.



Nationalpark-Partnerschulen

Unterstützung der Partnerschulen in Kärnten und Tirol. Modul „So schmeckt die Natur“. Umgesetzt durch Nationalpark Ranger:innen.



Klimaschule

Bildungsprojekt für Schulen in Kärnten zum Thema Klima. Umgesetzt durch Nationalpark Ranger:innen.



Junior Ranger:innen Ausbildung

2-wöchige Ausbildung im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten für 13- bis 15-Jährige.

SWAROVSKI

Nationalpark Panorama Großglockner – inspiriert von Wilhelm Swarovski

Gratisangebot für Besucher:innen der Großglockner Hochalpenstraße. Besucher:innen 2025: 60.997



Biodiversitätsdatenbank und „FreiRaumAlm“-Projekt

Unterstützung der Fortführung der Biodiversitätsdatenbank im Nationalpark Hohe Tauern und Erhaltung der Artenvielfalt durch verschiedene „FreiRaumAlm“-Projekte.



Steinwildforschung in den Hohen Tauern

Ziel dieses Forschungsprojektes ist es, mit Hilfe von genetischen Proben und Hornvermessungen Rückschlüsse auf die Populationsdynamik zu erzielen.



Besucher:innen-Betreuung

Unterstützung der Winter- & Sommerprogramme der Nationalparkverwaltungen.



Marketingbeitrag

Partner bei Besuchereinrichtungen (Ausstellungen) in der Nationalpark-Gemeinde Heiligenblut (Kaiser-Franz-Josefs-Höhe).



Haus der Steinböcke

Unterstützung bei der Umsetzung des Projektes.



Nationalpark Uhr

Unterstützung der Vereinsarbeit durch Zurverfügungstellung von Nationalpark Uhren.



Nationalpark Magazin für Kinder

Kostenloses Magazin für Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren (Kärnten).



Prüfung des Rechnungsberichtes

Prüfung des Rechnungsberichtes der „fans&friends“ des Nationalparks Hohe Tauern.



Unterstützung durch Firmenmitgliedschaft



Mobilitätspartner des Nationalparks Hohe Tauern

Mobilitätspartner des Nationalparks Hohe Tauern bei ihrer Arbeit.

Organisation

Die Kompetenzverteilung zwischen der Republik Österreich und den österreichischen Bundesländern bildet sich naturgemäß auch in der Organisation eines bundesländerübergreifenden Nationalparks ab. Auch wenn der Begriff „Nationalpark“ eine nationale Einrichtung vermuten ließe, so handelt es sich beim Nationalpark Hohe Tauern aufgrund der Gesetzgebungs- und Vollziehungskompetenz der Länder für die Materie Naturschutz rechtlich gesehen um 3 „Provinzparke“, wie man in anderen Ländern sagen würde. Neben diesen rechtlichen Aspekten ist es aber unbestritten, dass am Nationalpark Hohe Tauern auch ein gesamtstaatliches Interesse besteht und alle 4 Gebietskörperschaften, der Bund und die Länder Kärnten, Salzburg und Tirol, beginnend mit der Heiligenbluter Vereinbarung 1971 und später in Staatsverträgen nach Art. 15a der Bundesverfassung, stets auch das Ziel einer aufeinander abgestimmten Weiterentwicklung verfolgen.

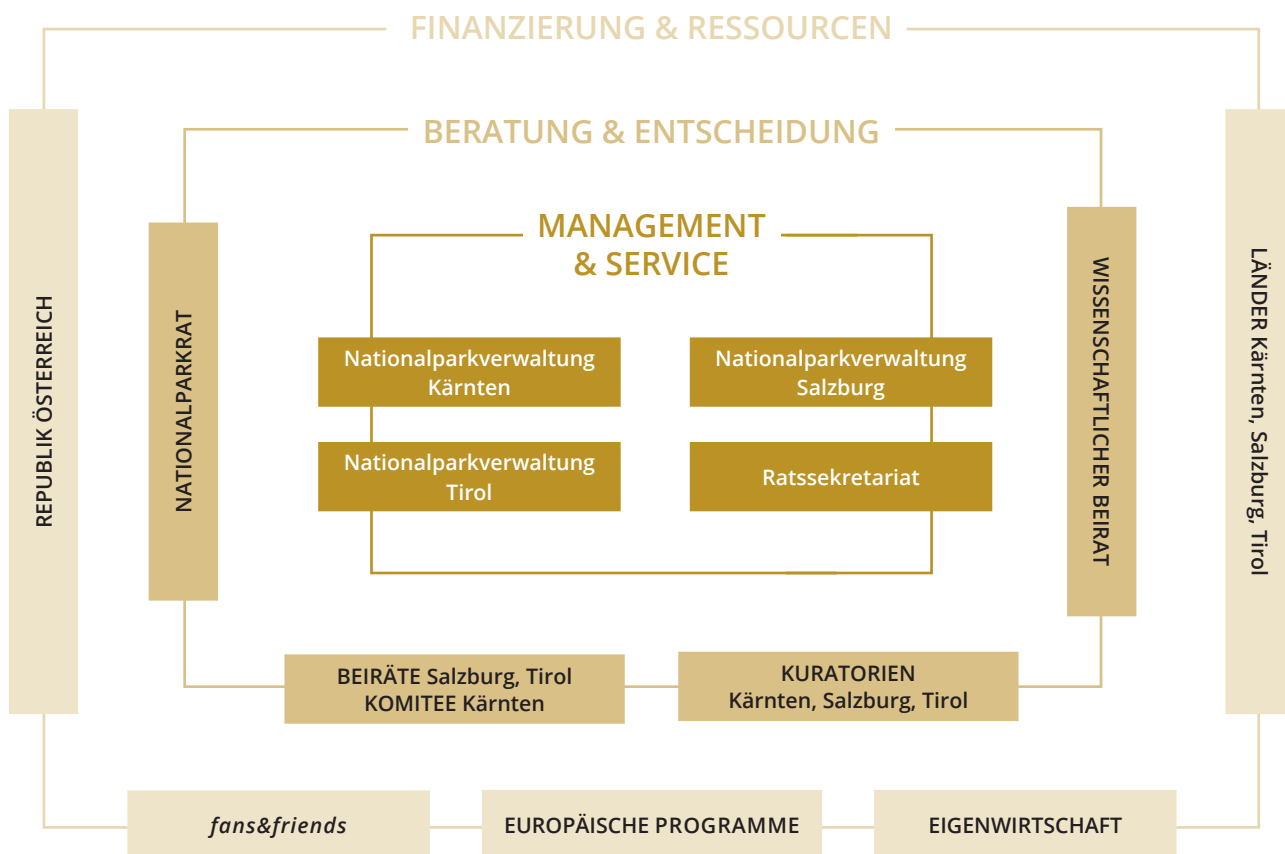
Die Organisation des Nationalparks Hohe Tauern kann auf den 3 Ebenen „Management und Service“, „Beratung und Entscheidung“ sowie „Finanzierung und Ressourcen“ dargestellt werden.

Auf der Ebene des Managements finden sich die 3 Nationalparkverwaltungen in Großkirchheim/Kärnten, Mittersill/Salzburg und Matrei i.O./Tirol, sowie das Sekretariat des Nationalparkrates mit Sitz in Matrei i.O./Tirol. In diesen 4 ad-

ministrativen Einheiten werden Budgets verwaltet, Projekte und Pläne in den einzelnen Geschäftsfeldern erarbeitet, koordiniert, umgesetzt und evaluiert sowie die Entscheidungsfindung in den dafür vorgesehenen Gremien vorbereitet.

Als Gremien für die Beratung sind in allen 3 Bundesländern Beiräte (S, T) und ein Komitee (K) und für die Entscheidung Kuratorien (K, S, T) eingerichtet. Die einzelnen Nationalparkgesetze sehen dabei eine umfassende Einbindung aller Interessen am und im Nationalpark vor. Für die bundesländerübergreifenden Angelegenheiten sind der Nationalparkrat auf politischer Ebene und das Direktorium auf administrativer Ebene eingerichtet. Neben den ressortzuständigen Mitgliedern der Landesregierungen von Kärnten, Salzburg und Tirol entscheidet im Rat auch die Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie. Ein eigener wissenschaftlicher Beirat steht den länderübergreifenden Entscheidungsgremien Rat und Direktorium beratend zur Seite.

Auf Ebene der Bereitstellung von Finanz-, Personal- und Sachressourcen finden sich die 3 Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol sowie die Republik Österreich wieder, ergänzt um den eigenwirtschaftlichen Bereich der Nationalparkverwaltungen und Sponsormittel, welche zum überwiegenden Teil über den Verein „fans&friends“ des Nationalparks Hohe Tauern zur Verfügung gestellt werden.



Nationalparkrat

Mitglieder des Nationalparkrates Hohe Tauern:

AIGNER Maximilian, LR, Salzburg, Vorsitzender
TOTSCHNIG Norbert, BM, Mag., MSC, Bund, Stellvertreter
REICHMANN Peter, LR, Mag., MBA, Kärnten
ZUMTOBEL René, LR, Tirol

Mitglieder des Nationalparkdirektoriums:

URBAN Wolfgang, MBA, DI, Salzburg, Vorsitzender
STOTTER Hermann, DI, Tirol, Stellvertreter
PUCKER Barbara, Mag.^a, Kärnten
ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.^a, BMK, Abteilung V/10

Sachverständige und Vertreter:innen von Einrichtungen:

WEICHLINGER Günther, DI, Kärnten
NOVAK Günther, Bgm., Kärnten
PIRKER Martin, Kärnten
GRAGGABER Markus, DI Dr., Salzburg
ENZINGER Hannes, Bgm., Salzburg
ALTENBERGER Georg, Salzburg
PLANK Michael, Dr., Tirol
KÖCK Günter, Mag. Dr., Tirol
RUGGENTHALER Dietmar, Bgm., Ing., Tirol
JANS Philipp, DI (FH), Tirol

RIENER Harald, Mag., Präsident „fans&friends“
LUDEWIG Elke, Dr.ⁱⁿ, Vorsitzende Wissenschaftlicher Beirat

Stand: 31. Dezember 2025

Wissenschaftlicher Beirat

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Zum Zweck der fachlichen Beratung der Nationalparkverwaltungen für die Vollziehung ihrer Aufgaben im Bereich der Forschungskoordination wurde ein Wissenschaftlicher Beirat eingerichtet, welcher insbesondere hinsichtlich Strategieentwicklung, Qualitätssicherung und Repräsentation im Bereich der Nationalparkforschung tätig ist.

Mitglieder:

LUDEWIG Elke, Dr.ⁱⁿ
Vorsitzende, Zentralanst. f. Meteorologie u. Geodynamik, Salzburg
FISCHER Andrea, PD Dr.ⁱⁿ
Vorsitzende-Stellvertreterin, Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAWIGF), Innsbruck
ARNOLD Walter, Prof. Dr.
Veterinärmedizinische Universität Wien
BEGUSCH-PFEFFERKORN Karolina, Dr.ⁱⁿ
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
HALLER Ruedi, Dr.
Direktor des Schweizerischen Nationalparks, Zernz
PETERSEIL Johannes, Mag. Dr.
Umweltbundesamt
WRBKA Thomas, Ass. Prof. Dr.
Vorsitzende-Stellvertreter, Universität Wien
VOHLAND Katrin, Dr.ⁱⁿ
Naturhistorisches Museum, Wien

Stand: 31. Dezember 2025

Kärntner Nationalparkfonds

NATIONALPARKKURATORIUM

Zusammensetzung:

Mitglied der Landesregierung (Nationalparkreferent)

Vorsitzender

REICHMANN Peter, LR, Mag., MBA, Kärnten

Gemeindevertreter

Mitglieder

NOVAK Günther, Bgm.

SUNTINGER Peter, Bgm.

Ersatzmitglieder

RÜSCHER Klaus, Bgm., Mag.

THALER Johann, Bgm.

Grundbesitzervertreter:innen

Mitglieder

BÄUERLE Johann, Heiligenblut

PIRKER Martin, Malta

Ersatzmitglieder

FITZER Melitta, Mag.^a, Winklern

ZIRKNITZER Christian, Mag. (FH), Großkirchheim

Kärntner Landesregierung

Umwelt, Naturschutz und Klimaschutzkoordination

Mitglied

HAIMBURGER Georg, Mag.

Ersatzmitglied

WAGNER Johann, DI (FH)

Kärntner Landesregierung

Regionale Wirtschaft der Nationalpark-Region

Mitglied

MÜHLMANN Paula

Ersatzmitglied

STERZ Regina

Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus

Mitglied

ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.^a

Ersatzmitglied

ERLER Agnes, MSc

Österreichischer Alpenverein

Mitglied

DAGOSTIN Liliana, MMag.^a

Ersatzmitglied

RIEGER Ernst

NATIONALPARKKOMITEE

Zusammensetzung:

7 Gemeindevertreter

Vorsitzender

LACKNER Martin, Bgm., Heiligenblut

KLAMMER Arnold, Bgm., Obervellach

NOVAK Günther, Bgm., Mallnitz

RÜSCHER Klaus, Bgm., Mag., Malta

SUNTINGER Peter, Bgm., Großkirchheim

THALER Johann, Bgm., Winklern

UNTERREINER Richard, Bgm., Mörttschach

14 Grundbesitzervertreter:innen

BÄUERLE Johann, Heiligenblut

EISANK Josef, Obervellach

FEISTRITZER Friedrich, Malta

FITZER Melitta, Mag.^a, Winklern

FRESSER Harald, Mörttschach

GRUBER Josef, Winklern

HARITZER Thomas, Heiligenblut

KAHN Manfred, Großkirchheim

PENKER Josef, Obervellach

PIRKER Martin, Malta

PLONER Thomas, Mörttschach

TOBER Reinhard, DI, Mallnitz

VIERBAUCH Christian, Ing., Mallnitz

ZIRKNITZER Christian, Mag. (FH), Großkirchheim

2 Vertreter der Kärntner Landesregierung

LERCH Markus, BH, Mag. (FH), Mag.

HAIMBURGER Georg, Mag.

1 Vertreter der Kammer für Land- und Forstwirtschaft

ABERGER Josef

1 Vertreterin des Bundes

ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.^a

1 Vertreter des Österreichischen Alpenvereins

JURY Hans, Mag.

Stand: 31. Dezember 2025

Salzburger Nationalparkfonds

NATIONALPARKKURATORIUM

Zusammensetzung:

Vorsitzender

AIGNER Maximilian, LR, Salzburg

1. Vorsitzender-Stellvertreter

ALTENBERGER Georg, ÖkR, Obmann

Ersatzmitglied

HOCHWIMMER Bernhard

2. Vorsitzender-Stellvertreter

ENZINGER Hannes, Bgm.

Ersatzmitglied

TOFERER Hans, Bgm.

Mitglieder

GEISLER Friedrich

LERCHBAUMER Hannes, Bgm.

OBERMOSER Michael, Bgm.

REITSHAMMER Daniela, Mag.^a Dr.ⁱⁿ

SENGSTBRATL Karl, Mag.

Ersatzmitglieder

KERSCHBAUM Thomas, Mag., MBA

KÖNIG Karin, Mag.^a

LOITFELLNER Peter, Bgm.

MAIER Anton, DI

SCHWAB Gerhard

SCHWEINBERGER Andreas, Bgm.

Vertreterin des Bundes

ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.^a

Ersatzmitglied

ERLER Agnes, MSc

FONDSBEIRAT

Zusammensetzung:

Vorsitzender

PONGRUBER Manfred, DI, MBA

Vorsitzender-Stellvertreter

WIMMER Harald, BH, Mag.

Mitglieder

BALDINGER Bernhard, Mag.

BERTHOLD Martina, LAbg., Mag.^a

DAVID Domenik, Bgm.

DOLLINGER Karin, LAbg., MMMag.^a Dr.ⁱⁿ

DÖTTERL Stefan, Univ. Prof. Dr.

EICHINGER Christian, LAbg., Mag.

ELLMAUER Norbert, Bgm.

GRIESSNER Sebastian

HERBST Winfried, Mag. Dr.

HEUSER Johanna, DIⁱⁿ

HUBER Otmar

HUFNAGL Dietmar, Mag.

ISLITZER-LERCH Sieglinde, Bgm.ⁱⁿ

KALTENHAUSER Christoph, Mag.

KLINGLER Simon, DI

KRAUS Peter, DI

LOHFEYER Hubert, Ing., Mag.

MEILINGER Georg jun.

MILLGRAMMER Harald

OBERMOSER Michael, Bgm.

SAUERSCHNIG Rene, LAbg.

SCHERNTHANER Hannes, LAbg., Bgm., MIM

ÜBLAGGER Armin, Mag.

ZANDL Josef, Ing.

Ersatzmitglieder

ATZMANSTORFER Edgar, Dr.

AUGUSTIN Hannes, Dr.

BERGER Karin, LAbg.

BESL Carina-Maria, MA

BLAICKNER Hubert

BURTSCHER-TRENKLER Sophia, Mag.^a

CZERNY Erich, Bgm., Mag.

ELLMAUER Thomas, Bgm.

EMBACHER Josef jun.

EMPL Georg

HANGÖBL Natalie, LAbg., BEdⁱⁿ

HASENSCHWANDTNER Thomas, ABL, Ing.

HUMER-VOGL Kimbie, LAbg., Mag.^a Dr.ⁱⁿ

JORDAN Karl, DI

KAHN Vanessa, BA, BSSc

KALTENHAUSER Georg

MALI Daniel, Ing.

MOTZ Kathrin, DIⁱⁿ

POSCH Wolfgang

RENN Josef

RETTENEGGER Gottfried, Ing., Mag.

SCHIEFER Hans-Jürgen, Bgm.

SCHWABL Camilla, LAbg.

SCHWEINBERGER Andreas, Bgm.

THÖNY Barbara, LAbg., MBA

TRIBSCH Andreas, Assoz. Prof. Dr.

Tiroler Nationalparkfonds

NATIONALPARKKURATORIUM

Zusammensetzung:

Vorsitzender

ZUMTOBEL René, LR, Innsbruck

Vorsitzender-Stellvertreter

JANS Philipp, DI (FH), Kals a. Gr.

Mitglieder

DUREGGER Norbert, Gaimberg

HAFELE Ingo, Bgm., St. Jakob i.D.

JESACHER Hubert, St. Jakob i.D.

KANTNER Birgit, Mag.^a, ÖAV, Innsbruck

MAYERL Martin, LAbg., Bgm., Dölsach

PLANK Michael, Dr., Umweltschutz, Land Tirol, Innsbruck

ROGL Erika, Bgm.ⁱⁿ, Kals a.Gr.

RUGGENTHALER Dietmar, Bgm., Ing., Virgen

SPRENGER Daria, DIⁱⁿ, Raumordnung, Land Tirol, Innsbruck

STALLER Simon, Matrei i. O.

STEINER Raimund, Bgm., Matrei i. O.

Ersatzmitglieder

BRUGGER Lukas, Vzbgm., Matrei i. O.

DUNKEL-SCHWARZENBERGER Gerald, Mag., ÖAV, Innsbruck

GRODER Egon, Vzbgm., Kals. a. Gr.

ISLITZER Gottfried, Bgm., Prägraten a. Gr.

PÖTSCHER Thomas, Matrei i. O.

RINNER Sandra, Mag.^a, Umweltschutz, Land Tirol, Innsbruck

SCHNEIDER Thomas, Kals a. Gr.

STAMPFER Christian, DI, Innsbruck

STEMBERGER Andreas, St. Veit i. D.

SUNTINGER Josef, Iselsberg-Stronach

TÖNIG Markus, Bgm., Hopfgarten i. D.

WURNITSCH Gregor, Virgen

Vertreterin des Bundes

ZACHERL-DRAXLER Valerie, Mag.^a

FONDSBEIRAT

Zusammensetzung:

Vorsitzender

PFURNER Andreas, Bgm., Ing., Nußdorf-Debant

Vorsitzender-Stellvertreter

WALLENSTEINER Gerhard, Bgm., Iselsberg-Stronach

Mitglieder

BERGER Martin, Matrei i. O.

BLASSNIG Günther, Hopfgarten i. D.

DIEMLING Martin, DI, Lienz

GASSER Wolfgang, Virgen

GUMPITSCH Hans, Vzbgm., Dölsach

KOLLREIDER Johann, Mag., Lienz

KOLLREIDER Wilfried, Mag., Lienz

LEITNER Michael, Prägraten a. Gr.

LIEBHART Peter, St. Veit i. D.

MAYR Stephan, Univ. Prof. Dr., Innsbruck

MONITZER Vitus, Bgm., St. Veit i. D.

NIEDEREGGER Maria, Matrei i. O.

NUSSBAUMER Barbara, Lienz

OBKIRCHER Elke, DIⁱⁿ, Virgen

OBWEXER Michael, Matrei i. O.

PUTZHUBER Markus, Matrei i. O.

ROGL Elisabeth, Kals a. Gr.

SATTLER Birgit, Dr.ⁱⁿ, Innsbruck

TSCHAPPELLER Thomas, Bgm., Iselsberg-Stronach

WIBMER Ingrid, Virgen

WINKLER Hans, BJM, Dölsach

WINKLER Thomas, Lienz

Ersatzmitglieder

BACHER Reinhold, Virgen

EDER Christian, Iselsberg-Stronach

ERLSBACHER Robert, St. Jakob i. D.

GLANTSCHNIG Stefan, Ing., Lienz

GURGISER Wolfgang, Mag. PhD, Innsbruck

HAIDER Hermann, Lienz

HOPFGARTNER Marion, St. Veit i. D.

HRADECKY Katharina, Lienz

KOLLNIG Lukas, Nußdorf-Debant

KÖLL Christoph, Matrei i. O.

KRATZER Josef, Prägraten a. Gr.

MUSSHAUSER Kathrin, Vzbgm.ⁱⁿ, Nußdorf-Debant

MÜHLBURGER Markus, Virgen

PRESSLABER Albert, Matrei i. O.

ROGL Christoph, Kals a. Gr.

ROGL Martin, Kals a. Gr.

STEINER Hans, Prägraten a. Gr.

STOLL Sebastian, Mag. phil., Innsbruck

THEURL Franz, Obmann TVB Osttirol, Lienz

UNTERWEGER Stephan, Kals a. Gr.

WEINGARTNER Hannes, Dölsach

WIBMER Peter, Matrei i. O.

WURNITSCH Anna, Virgen

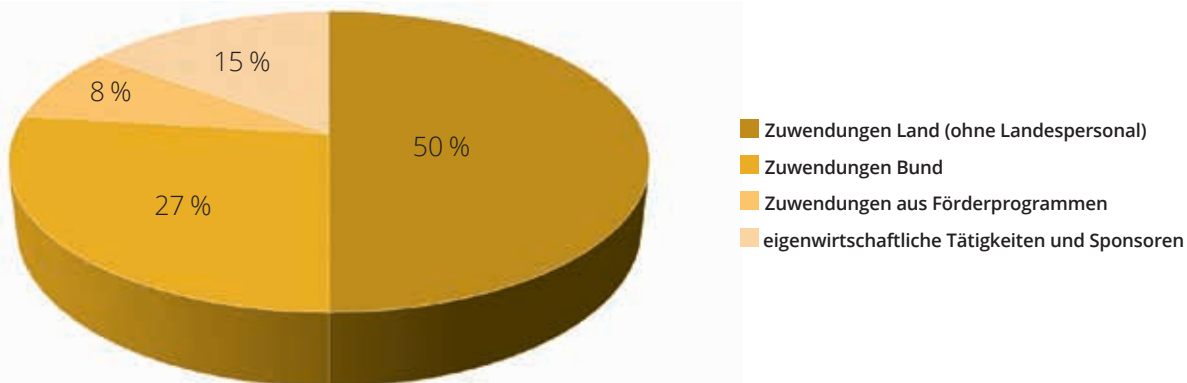
WURZACHER Elisabeth, Prägraten a. Gr.

Stand: 31. Dezember 2025

Budget für das Nationalparkjahr 2025

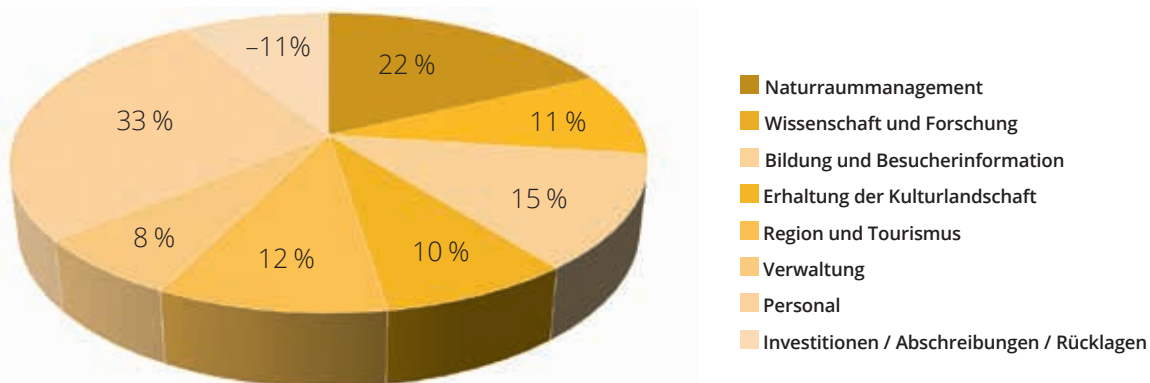
BUDGETEINNAHMEN: € 10.717.735,00

Zuwendungen Land (ohne Landespersonal)	€ 5.310.828,00	50 %
Zuwendungen Bund	€ 2.902.014,00	27 %
Zuwendungen aus Förderprogrammen	€ 848.407,00	8 %
eigenwirtschaftliche Tätigkeiten und Sponsoren	€ 1.656.485,00	15 %
GESAMTERGEBNIS	€ 10.717.735,00	100 %



BUDGETAUSGABEN: € 10.717.735,00

Naturraummanagement	€ 2.342.153,00	22 %
Wissenschaft und Forschung	€ 1.135.139,00	11 %
Bildung und Besucherinformation	€ 1.643.173,00	15 %
Erhaltung der Kulturlandschaft	€ 1.105.001,00	10 %
Region und Tourismus	€ 1.337.911,00	12 %
Verwaltung	€ 884.290,00	8 %
Personal	€ 3.555.990,00	33 %
Investitionen / Abschreibungen / Rücklagen	- € 1.285.921,00	- 11 %
GESAMTERGEBNIS	€ 10.717.735,00	100 %



Die angegebenen Zahlen sind gerundet und setzen sich aus den einzelnen Budgetzahlen der Nationalparkfonds von Kärnten, Salzburg, Tirol sowie des Vereins Ratssekretariat zusammen. Sie sollen einen groben Überblick darüber geben, woher die Geldmittel des Nationalparks Hohe Tauern insgesamt stammen und wofür sie Verwendung finden. Detaillierte Informationen finden sich in den Rechnungsabschlüssen und

Bilanzen der einzelnen Nationalparkfonds und des Vereins Ratssekretariat. Über die Zuwendung von Geldmitteln hinaus leisten die 3 Länder in unterschiedlicher Ausprägung und Intensität noch Unterstützung durch Bereitstellung von Personal, Infrastruktur, IT, Fuhrpark etc., welche weder in dieser einfachen Darstellung des Geldflusses noch in den Jahresabschlüssen bewertet und dargestellt werden.

Ausblick



Foto: © Karlheinz Fessl



Foto: © F. Rieder



Foto: © RMO / E. Bachmann

Die Bündelung von Aktivitäten und Festlegung von länderübergreifenden Strategien, wie der neuen Öffentlichkeitsarbeitsstrategie, gilt es nun gemeinsam in der täglichen Arbeit umzusetzen und damit den Nationalpark Hohe Tauern als Schutzgebiet und Natur-Erlebnisraum über Bundesländergrenzen hinweg weiter zu stärken und die Marke Nationalpark Hohe Tauern fokussiert darzustellen. Jährlich wechselnde thematische Schwerpunkte bilden einen wichtigen Grundstein dafür.

Der neue, im Herbst 2025 gestartete, Podcast des Nationalparks Hohe Tauern „Aufgehört – der Podcast mitten aus dem Nationalpark Hohe Tauern mit faszinierendem Naturwissen, Begegnungen und besonderen Klängen“ lädt auf allen gängigen Podcast-Plattformen zum Reinhören in die Hohen Tauern ein. Gemeinsam mit den neuen, im Herbst 2025 ausgestrahlten, Dokumentationen zum Nationalpark Hohe Tauern, aus der Universum-Reihe „Mythos Großglockner“ und dem Bergwelten-Dreiteiler von Otmar Penker, ist dies ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der Nationalparkidee und der Region als ein Sehnsuchtsraum für ein besonderes Naturerlebnis.

Im Bereich der Forschung bildet das, im Rahmen der 35. Sitzung des Nationalparkrats beschlossene, mehrjährige Forschungs- und Monitoringprogramm einen wichtigen Baustein zur Konstanz in den Schwerpunkten der Forschung und der Entwicklung von Langzeitdatenreihen. Des Weiteren bildet es die budgetä-

ren Herausforderungen der Zukunft, die eine entsprechende Priorisierung der Maßnahmen erforderlich machen. Durch die Maßnahmen der letzten Jahre auf Ebene des Nationalparks Hohe Tauern und von Nationalparks Austria ernten wir nun erste Erfolge der verstärkten Positionierung des Nationalparks als „Ort der Forschung“. Aktionen, wie die gezielte Servicierung von Jungforscher:innen und die Datenbereitstellung, haben in den letzten Jahren eine nennenswerte Zahl von wissenschaftlichen Arbeiten hervorgebracht.

In Zeiten des Klimawandels gewinnt – neben dem immer schwieriger werdenden Erhalt der alpinen Infrastruktur – der Arten- und Lebensraumschutz zunehmend an Bedeutung, um die biologische Vielfalt und funktionierende Ökosysteme zu erhalten. Steigende Temperaturen, veränderte Niederschläge und häufigere Extremereignisse verschärfen bestehende Bedrohungen. Dadurch geraten viele Arten unter starken Anpassungsdruck und Schutzmaßnahmen werden komplexer und dringlicher. Nicht nur die Erforschung und das Monitoring stellen dabei einen wichtigen Baustein dar, sondern auch aktive Maßnahmen für Arten und Lebensräume in Zusammenarbeit mit unseren Stakeholdern, Grundbesitzer:innen und Bewirtschafter:innen.

Für die Nationalparkverwaltungen

Mag.^a Barbara PUCKER
Direktorin Nationalpark Hohe Tauern
KÄRNTEN

DI Wolfgang URBAN, MBA
Direktor Nationalpark Hohe Tauern
SALZBURG

Mag. Florian JURGEIT
Direktor Nationalpark Hohe Tauern
TIROL



Anreise per Bahn



Medieninhaber und Herausgeber, Verleger:



Besuchen Sie uns auf:

www.hohetauern.at

www.facebook.com/hohetauern

www.instagram.com/nationalpark_hohetauern

#nationalparkhohetauern

IMPRESSUM: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern, Döllach 14, 9843 Großkirchheim | Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern, Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill | Tiroler Nationalparkfonds Hohe Tauern, Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol | Verein des Sekretariates des Nationalparkrates Hohe Tauern, Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Nationalpark-Direktor:innen Mag.^a Barbara Pucker, Mag. Florian Jurgeit, DI Wolfgang Urban, MBA | **Projektleitung und Koordination:** Mag.^a Helene Mattersberger | **Titelbild:** Gradental © Assil - Kastl | **Grafische**

Gestaltung: 08/16 grafik, mag.^a eva scheidweiler, Lienz – Salzburg | **Druck:** Oberdruck GmbH, Dölsach

Trotz gebotener Sorgfalt können Satz- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden. Stand: Februar 2026



Gedruckt nach der Richtlinie des
Österreichischen Umweltzeichens
„Druckerzeugnisse“,
Oberdruck, UW-Nr. 1247

